MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 4 (1934)

159 (6.4.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-261913

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.30 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4961. Verlagsort Mannheim

Jahrgang 4 — Nr. 159 | Abend-Ausgabe | Freitag, 6. April 1934


# Vor weiteren Steuerermäßigungen?

## Der „Industrie- und Handelstag" über den neuen Reichshaushalt / Die Arbeits- und Umsatzbelebung hält an

**Berlin, 6. April. (HB-Funk.) In seinem amtlichen Organ erklärt der „Deutsche Industrie- und Handelstag", daß die öffentliche Finanzwirtschaft nunmehr in das vielleicht kritischste Jahr der gegenwärtigen Aufschwungsperiode eintrete. Auf der einen Seite begännen jetzt die zur Ingangsetzung der wirtschaftlichen Belebung notwendig gewordenen Vorgriffe auf die Zukunft fällig zu werden, auf der anderen Seite mache sich die verstärkte Geschäftstätigkeit sehr langsam und allmählich auf der Einnahmenseite, besonders bei den Steuern und Abgaben, bemerkbar. Steuererhöhungen, die die Konjunkturbelebung in verhängnisvoller Weise gedrosselt hätten, seien gar nicht in Erwägung gezogen, und es sei auch auf eine neue Deflationspolitik durch Ausgabensenkung verzichtet. Dagegen habe man einige weitere Vorgriffe auf die Zukunft gemacht, indem man einzelne Ausgaben verschob oder auf einen längeren Zeitraum verteilte, und weiterhin wurden einige Vermögensreserven aufgelöst.**

**Die Belebung von Beschäftigung, Produktion und Umsätzen halte an, und, auch wenn man die Schwerfälligkeit beachte, mit der die meisten öffentlichen Einnahmen auf Konjunkturschwankungen nach oben reagieren, könne man doch spätestens für das nächstfolgende Rechnungsjahr Steuereinnahmen erwarten, die den Ausgleich des Haushalts mühelos gestatten.**

**Bei Einsetzung der Steuereinnahmen habe der Reichsfinanzminister sich so stark vor Ueberraschungen gesichert, daß die Einnahmen mit einer Vorsicht geschätzt wurden, die des guten schon beinahe etwas zu viel tue. Bei der Festsetzung der Ausgaben sei große Zurückhaltung geübt worden. Der Voranschlag für 1934 sei ein „Etat der ungünstigsten Eventualität".**

**Jede Auswirkung der Geschäftsbelebung der Wirtschaft auf die öffentlichen Finanzen müsse daher das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben verbessern und Beiträge für die Förderung des weiteren Wirtschaftsaufstieges freisetzen. Es erscheine daher auch keineswegs ausgeschlossen, daß im Laufe des Rechnungsjahres 1934 noch weitere Steuerermäßigungen, insbesondere die vom Reichsfinanzminister in Münster angekündigte Herabsetzung der Einkommensteuersätze in Kraft treten könnten.**

### Wechsel in der Leitung der Danziger Außenpolitik

Danzig, 6. April. (HB-Funk.) Amtlich wird mitgeteilt: Mit dem heutigen Tage hat Herr Senatsrat Boettcher die Leitung der Auswärtigen Abteilung des Senats der Freien Stadt Danzig übernommen, und zwar an Stelle des bereits vor geraumer Zeit erkrankten Oberregierungsrats Dr. Ferber.

## Heute Uebermittlung der französischen Antwort an England

### Beharrt Frankreich auf seinen Sicherheitsforderungen?

Paris, 6. April. Die französischen Minister treten heute vormittag erneut zu einem Ministerrat zusammen, in dem neben dem zweiten Abschnitt der Sparmaßnahmen auch die Antwort auf die letzten englischen Fragen in der Abrüstungsangelegenheit fertiggestellt werden soll.

Diese Antwort, so schreibt der „Matin", sei vom Außenminister bereits aufgestellt und bedürfe nur noch der Zustimmung des Ministerrats.

**Sie sei sehr kurz und enthalte die Mindestgarantieforderungen vor dem Abschluß eines Abrüstungsabkommens. Die Antwort sei außerdem sehr klar gehalten und schließe zweideutige Auslegungen der französischen Sicherheitsforderungen aus. Die Note werde voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages an den Botschafter in London gekabelt, damit er sie sofort dem englischen Außenamt übergeben könne.**

Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle" schreibt in diesem Zusammenhang, man werde sich von Tag zu Tag klarer darüber,

**daß der Locarno-Vertrag unvollständig sei, und erst an dem Tage wirklich wirksam werde, an dem die moralischen Garantien, die er enthalte, sich nicht nur auf die Reichsgrenzen beschränkten, sondern auch auf die kleine Entente ausgedehnt würden.**

Es sei zu hoffen, daß England diesen französischen Standpunkt verstehe und den Bemühungen zur Organisierung einer internationalen Sicherheit beipflichten werde.

„Oeuvre" weist darauf hin, daß man englischerseits einen großen Unterschied zwischen den Durchführungsgarantien des Abrüstungsabkommens und der Erhöhung der allgemeinen Sicherheit mache.

**Man sei in England wohl bereit, sich an den Durchführungsgarantien zu beteiligen, werde aber keinen Schritt tun, um die Sicherheit der Grenzen auch auf die Ostgrenzen auszudehnen, die heute nur durch den Kelloggpakt geschützt seien.**

Macdonald und Sir John Simon seien sich darüber einig, in der Frage der Durchführungsgarantien die Vorschläge Paul-Boncours und Hendersons vom Dezember vorigen Jahres anzunehmen, d. h. eine Reihe von aufeinanderfolgenden Sanktionen vorzusehen, falls das Abrüstungsabkommen verletzt werden sollte. Diese Maßnahmen würden aber erst in allerletzter Linie in militärischen Sanktionen bestehen, die erst dann einsetzen sollten, wenn alle anderen Druckmittel erfolglos geblieben seien.

**England werde jede französische Forderung zurückweisen, die auf eine genauere Auslegung des Artikels 16 hinausgehe und eine Erhöhung der augenblicklichen Sicherheit anstrebe.**

### England für wirkliche Abrüstung

London, 6. April. (HB-Funk.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, er sei von maßgebender Seite zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die in Paris veröffentlichte Behauptung, wonach die britische Regierung aufgehört habe, auf wirkliche Abrüstungsmaßnahmen hinzuarbeiten, völlig unbegründet sei. Die britische Regierung schiebe ihre Forderung nach Rüstungsverminderung — nicht bloß Begrenzung auf den jetzigen Stand — nach wie vor in den Vordergrund. Dies gelte ebensosehr für die Luft- wie für die Landrüstungen.

## Gewährung längerer Fristen

### für Umwandlung rückständiger Reichssteuern in Arbeitsbeschaffung

Berlin, 6. April. (HB-Funk.) Der Reichsfinanzminister hat eine Fristverlängerung für die Flüssigmachung rückständiger Reichssteuern für Arbeitsbeschaffung verfügt. Nach den bisherigen Bestimmungen endete die allgemeine Frist, innerhalb deren Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden, Wohnungsteilungen usw. erfolgt sein mußten, wenn die Voraussetzung für einen endgültigen Erlaß des Reichssteuerrückstandes gegeben sein sollte, am 31. März 1934. Nachdem nun aber der Reichsarbeitsminister zur Frage der Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten usw. die Fertigstellungsfrist bis zum 30. Juni d. J. verlängert hat, bestimmt der Reichsfinanzminister wegen der Anträge auf Flüssigmachung von Reichssteuern für derartige Arbeiten, daß in Abänderung der bisherigen Anordnung der endgültige Steuererlaß auch gewährt werden kann, wenn die Instandsetzungsarbeiten usw. bis zum 30. Juni 1934 beendet sind. Ferner ändert er die Frist ab, innerhalb der, als Voraussetzung für den endgültigen Erlaß des Reichssteuerrückstandes, die Lieferung von Ersatzgegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlageapparates erfolgt sein muß. Auch diese Frist wird bis zum 30. Juni 1934 verlängert. Unberührt soll aber die Verpflichtung der Finanzämter bleiben, in solchen Fällen, in denen der Antrag auf Flüssigmachung von Steuerrückständen lediglich zum Schein mit dem Ziele der Verschiebung des Steuereinzuges gestellt ist, alsbald einzugreifen.

### Anordnung über den Sitz der Ehrengerichte

Berlin, 6. April. (HB-Funk.) Auf Grund der dritten Verordnung zur Durchführung des „Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit" hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz als Sitze der Ehrengerichte die Orte bestimmt, an denen die Treuhänder der Arbeit ihren Hauptsitz haben.

## Das „Recht auf Arbeit"

### Eine Erklärung gegen falsche Rückschlüsse

Berlin, 6. April. (HB-Funk.) Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, äußerte sich gegenüber Mißverständnissen, die wegen seiner These vom Recht auf Arbeit entstanden seien. Er erklärt, daß das Recht auf Arbeit nicht erst durch irgendeine Gegenleistung entstehe,

**sondern daß es ein unbedingtes Recht sei, das dem Volksgenossen ohne weiteres und einfach deswegen zustehe, weil er Volksgenosse sei.**

Es ist das Grundrecht seiner wirtschaftlichen Existenz und damit gleichzeitig die Sicherung einer persönlichen Freiheit und sozialen Unabhängigkeit. Mit der Leistung sei dieses Recht nur insoweit verknüpft, als die Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft jeden Volksgenossen verpflichtet, an seinem Platze die Höchstleistung zu vollbringen. Das Recht auf Arbeit bedeutet, daß demjenigen, für dessen Arbeitskraft in der bestehenden Wirtschaft kein Platz frei ist, die Volksgemeinschaft einen Arbeitsauftrag schaffen müsse. Das könne aber selbstverständlich nur ein Auftrag für eine schlichte Arbeit sein. Die Beschäftigung nach besonderer Fähigkeit oder Eignung und entsprechende Entlohnung könne dadurch nicht garantiert werden. Systeme seien nur für Mittelmäßigkeiten da. Die hervorragenden Söhne eines Volkes würden immer ihre eigenen Wege gehen müssen, und auch zu gehen fähig sein.

### England-Australienflug geglückt

Port Darwin (Australien), 6. April. Die beiden Flieger Rubens und Waller, die Lympne in England am 22. März verlassen hatten, sind am heutigen Freitag hier gelandet.

### Acht Jahre Opera Nazionale Balilla

Der Generalsekretär der Partei, Starace, zeichnet anläßlich des achtjährigen Bestehens der faschistischen Jugendverbände der Opera Nazionale Balilla, ein jugendliches Mitglied aus. Die Wiederkehr des Gründungstages wurde in ganz Italien mit großen Feiern begangen.

MARCHIVUM

## Das Hoheitsabzeichen der preußischen Polizei

Das neue Hoheitsabzeichen der preußischen Polizei nach dem Entwurf von Paul Casberg-Berlin. Auf Anordnung des Ministerpräsidenten Göring wird die preußische Landeskokarde an der Mütze für die preußische Polizei durch das Hoheitsabzeichen in silberner Ausführung ersetzt.

## In Kürze

**Budapest.** Zur Titulescu-Rede erklärt der ungarische Außenminister u. a., daß dieser Rede keine größere Bedeutung beizumessen sei. Vor allem sei Titulescu nicht dazu berufen, den Paragraphen 19 des Völkerbundsstatuts auszulegen.

**Budapest.** Die Budapester Morgenblätter bringen Meldungen aus Bukarest, wonach die rumänische Regierung dem König bereits ihren Rücktritt angeboten habe, der jedoch abgelehnt worden sei.

**Kattowitz.** Zum 30. Juni 1934 sind in vielen Werken der ostoberschlesischen Schwerindustrie umfangreiche Kündigungen von Beamten und Angestellten erfolgt, von denen leider zum überwiegenden Teile deutsche Minderheitsangehörige betroffen werden.

**Paris.** Die deutsche Reitermannschaft wurde am Donnerstag vom Kriegsminister Marschall Pétain im Kriegsministerium empfangen.

**Reval.** Nach Meldungen aus Moskau sind bei der Station Klin unweit Moskaus wieder zwei Züge zusammengestoßen; die beiden Lokomotiven und 20 Wagen wurden zerstört. Doch wurde die Zahl der Toten nicht bekanntgegeben.

**Peking.** Auf der östlichen Strecke der Ostchinabahn wurde in der Nähe von Mukin von Banditen wiederum ein Feuerüberfall auf einen Zug verübt, den sie vorher zum Entgleisen gebracht hatten. Die Banditen töteten zwei Soldaten, verletzten mehrere Personen und plünderten den ganzen Zug aus.

**Schanghai.** In Kanton hat die Polizei eine kommunistische Organisation aufgedeckt und 800 Kommunisten in Haft genommen.

**Paris.** Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacifique hat die Geheimpolizei in Bangkok 100 Offiziere und Zivilpersonen verhaftet, die einen Handstreich gegen den Flughafen, das Haupttelegraphenamt und einen Anschlag auf den Staatssekretär geplant hatten.

# Die französische Sparpolitik

## Hoffnungen und Zweifel der Pariser Presse

**Paris**, 6. April. (HB-Funk.) Die Morgenpresse beschäftigt sich am Freitag sehr ausführlich mit den bereits verabschiedeten Spargesetzen der Regierung und mit dem zweiten Abschnitt des Sparprogramms, der im Laufe des heutigen Ministerrats durchgesprochen und voraussichtlich Anfang nächster Woche in Kraft gesetzt werden soll. Die Blätter sind fast ausnahmslos mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden. Man fragt sich aber, ob es gelingen werde, auch die Oeffentlichkeit von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen und ob dadurch eine wirtschaftliche und finanzielle Besserung eintreten werde.

Im „Jour" schreibt Chefredakteur Baldy, die erste Bedingung einer sozialen Wiedergesundung sei die finanzielle Festigkeit. Die Frage sei aber, ob sie aus den am Donnerstag in Kraft getretenen Gesetzeserlassen hervorgehen werde. Auf alle Fälle hätten diese Erlasse aber dem Lande das Vertrauen wiedergegeben und würden wahrscheinlich die bisher im Sparstrumpf aufgespeicherten 30 bis 40 Milliarden Franken wieder in Umlauf setzen.

Das „Journal" bezeichnet es als feststehend, daß man auch von den ehemaligen Kriegsteilnehmern Opfer fordern werde. Der Finanzminister und der Pensionsminister, der als Nichtparlamentarier in der Regierung sitzt und Vertrauensmann der Frontkämpferverbände sei, hätten sich über diese Frage bereits geeinigt.

Der sozialistische „Populaire" wettert nach wie vor gegen die Regierungsmaßnahmen und bezeichnet sie als rein politisches Manöver, das nur dazu dienen solle, die französische Politik des nationalen Blocks unterzuordnen.

•

Wie auch aus diesen kleinen Stimmungsbildern ersehen werden kann, krümmen sich die Franzosen unter den grausamen Notwendigkeiten ihrer katastrophalen Finanzlage. Die starke innerpolitische Beunruhigung in Frankreich ist in starkem Maße darauf zurückzuführen. Jetzt erst machen die finanziellen Nachwirkungen sich bemerkbar, die auf die starke Fehlinvestierung in der Rüstungsindustrie folgen mußten.

### Marxistische Forderungen in Frankreich

**Paris**, 6. April. (HB-Funk.) Die „Allgemeine Arbeiter-Vereinigung", deren Generalsekretär Jouhaux ist, hat für Samstag und Sonntag zwei große Kundgebungen in Paris angesetzt. Für diese Kundgebungen ist ein marxistisches „Programm der wirtschaftlichen Erneuerung" geschaffen worden, das sich aus folgenden Punkten zusammensetzt: 1. Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen durch Verkürzung der Arbeitszeit; 2. Industrieankurbelung durch Aufnahme großzügiger öffentlicher Arbeiten; 3. Festsetzung eines Mindestlohns für die einzelnen Industriezweige; 4. Preisfestsetzung für landwirtschaftliche Erzeugnisse; 5. Verstaatlichung der Kredit- und Bankkontrolle; 6. Kontrolle der Schlüsselindustrien durch die Allgemeinheit und die Arbeiter und Angestellten; 7. Schaffung einer besonderen Wirtschaftsbehörde, die das Recht haben soll, Herstellung und Verbrauch einander anzupassen und dazu die verschiedenen Wirtschaftszweige zu kontrollieren; 8. Verwaltungs- und Steuerreform.

Jouhaux hat den Ministerpräsidenten um einen Empfang gebeten, um ihm die Ansichten der Vereinigung über die letzten Sparmaßnahmen darzulegen. Die Vereinigung, die ausgesprochen marxistische Tendenzen verfolgt, wendet sich gegen die Deflationspolitik und fordert eine Abwertung des Franken.

# Filmzensur in Oesterreich

**Wien**, 6. April. (HB-Funk.) Die Bundesregierung hat in einer Notverordnung die Filmzensur in Oesterreich eingeführt. In der Verordnung wird bestimmt, daß Tonfilme nur dann öffentlich vorgeführt oder zum Zwecke einer öffentlichen Vorführung einem anderen überlassen werden dürfen, wenn der Handels- und Verkehrsminister im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister hierzu eine besondere Bewilligung erteilt hat. Ein Verstoß gegen diese Verordnung wird mit Geldstrafe bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft. Unter erschwerenden Umständen können beide Strafen nebeneinander verhängt werden. Auch auf den Verfall der Tonfilmkopien kann erkannt werden.

In einer zweiten Notverordnung wird sodann die Verpflichtung der Lichtspieltheater zur Veröffentlichung der „Vaterländischen Wochenschau" in der Tonwoche erneuert und bestimmt, daß die Preise für die österreichischen Wochenschauen vom Handelsministerium im Einvernehmen mit den Handelskammern festgesetzt werden.

### „Kaiser Otto" wird besungen ...

**Klagenfurt**, 6. April. In der Domkirche von Klagenfurt wurde eine Gedächtnismesse für den ehemaligen Kaiser Karl abgehalten. An dieser Messe nahm auch der Kärntner Sicherheitsdirektor sowie der Regierungskommissar zu Klagenfurt teil. Am Schluß wurde die alte Kaiserhymne angestimmt, allerdings mit einem veränderten Text auf „Kaiser Otto". — Dummheit, oder?...

## Bemerkungen

**Umgangsformen** Das französische „Journal" beklagt sich in bewegten Worten über die merkwürdigen Umgangsformen, die unter der letzten Regierung im französischen Arbeitsministerium um sich gegriffen hätten. Es handelt sich dabei um folgenden Vorgang, der heiter genug ist, um durch den Chronisten festgehalten zu werden.

Eines Morgens erschien bei Monsieur Marquet, dem neuen Arbeitsminister, ein hoher Ministerialbeamter im Allerheiligsten. Dagegen wäre an sich noch nichts einzuwenden, aber Monsieur Marquet war einfach starr über die Art, mit der sein Untergebener sich ihm näherte. Die Zigarre im Mund, die Hände in den Hosentaschen und, ohne zum Sitzen aufgefordert zu sein, sich sofort in einen Sessel hauend. Allem Anschein nach hatte der Herr Ministerialbeamte die Absicht, mit seinem Vorgesetzten ein gemütliches Plauderstündchen zu beginnen. Aber Minister Marquet ging ganz und gar nicht darauf ein. Er streifte den merkwürdigen Besucher mit einem kalten Blick und fragte: „Sie sind müde?" Und als der völlig verdatterte Besucher keine Antwort fand: „Sind Sie krank?" Dann meinte der Minister kalt lächelnd, daß man sich solche Umgangsformen in einem Ministerium wohl nicht leisten könne. Dem abgekanzelten Beamten blieb nichts anderes übrig, als sich schleunigst aus dem Kabinett des Ministers zu entfernen. — Man kann die Erbostheit des „Journal" schon verstehen, wenn der Umgangston im Arbeitsministerium ihm wenig „ministeriell" erscheint ....

**Heimwehrallüren** In Niederösterreich spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der die deutsche Bevölkerung in begreifliche Erregung versetzte. Unter Führung des Heimwehrführers Graf Hoyos fuhr eine Abteilung Heimwehr in mehreren Kraftwagen von Pöchlarn nach Wien. Die Herren hatten sich wahrscheinlich gegenseitig in eine solche Wut gegen die Nazis geredet, daß sie irgendein Ventil suchten. Der vornehme Graf wollte sich besonders hervortun und befestigte hinten an seinem Kraftwagen

**eine lange Hakenkreuzfahne derart, daß die Fahne im Straßenschmutz schleifen mußte.**

Im Ort Melk hielt die Kolonne, und Graf Hoyos mit seinen Kumpanen stieg mit großem Gejohle aus dem Wagen, — um sich mit der Fahne die Stiefel abzuputzen. Nicht genug damit, um das Maß voll zu machen und die Schändung der deutschen Reichsfahne zu erhöhen, führten sie noch einen Hund über die im Schmutz liegende Fahne.

Die nationalsozialistische Bevölkerung stand mit geballten Fäusten daneben und mußte die Gemeinheiten des Heimwehrgrafen mit ansehen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als die Beleidigung der deutschen Flagge unverzüglich der deutschen Gesandtschaft in Wien zu melden. Man wird gespannt sein, ob Herr Dollfuß als oberster Führer der Wehrverbände den Grafen maßregeln wird.

## Südslawien und Deutschland

(Von unserem Balkanmitarbeiter)

Während mancherlei Kräfte am Werk sind, eine natürliche Ausdehnung des deutschen Einflusses im Südosten sowohl auf wirtschaftlichem wie auch kulturellem Gebiete zu verhindern und Donaupolitik unter rein machtpolitischen Gesichtspunkten zu treiben, ist doch in dem für die künftige Entwicklung und Gestaltung des Südosten wichtigsten Staate, in Südslawien, eine immer deutlicher spürbare Annäherung an Deutschland zu beobachten. Diese in den letzten Jahren besonders festzustellende Entwicklung ist nicht nur politisch wichtig und bedeutsam, sondern sie ist auch eben als Entwicklungserscheinung interessant und von grundsätzlicher Bedeutung. Zeigt sie doch, daß die innere Grundeinstellung eines Volkes oft für eine Verständigung mit einem anderen Volke viel wichtiger und wesentlicher ist als machtpolitische Erwägungen oder wirtschaftliche Wünsche, Ja, mitunter vermag eine solche gleichgerichtete Grundeinstellung sogar die sonstige Entwicklung der Beziehungen zweier Völker und Staaten bestimmend zu beeinflussen. Diese Erscheinung ist eben gerade jetzt in dem Verhältnis zwischen Deutschland und Südslawien zu beobachten.

Schon seit jeher konnte man, wenn man als Deutscher in Südslawien reiste, feststellen, daß besonders der Serbe dem deutschen Volke eine wirklich tief empfundene Sympathie entgegenbringt, die durch die Kriegsereignisse nicht nur nicht erschüttert, sondern — so merkwürdig dies auch klingt — eher noch vertieft wurde. Spricht man mit serbischen Kriegsteilnehmern, so wird man immer wieder die militärische Tüchtigkeit der Deutschen rühmen hören, ihre humane Kriegsführung und ihre ungeheure organisatorische Leistung, die gerade während des Krieges bei der Besetzung und Verwaltung großer Teile Serbiens durch Deutsche dem serbischen Volke vor Augen geführt wurde. Rückhaltslos wird all dies jeder einzelne Serbe anerkennen. Nicht, weil er kritiklos geartet Fremdes bewundert, sondern weil er sich diesem Fremden irgendwie ähnlich fühlt. Denn in der Tat hat sich ja die militärische Tüchtigkeit des serbischen Volkes kaum weniger oft in der Geschichte erwiesen, als die des deutschen Volkes. Dann aber hat ja auch das serbische Volk im Laufe der Jahrhunderte eine besonders starke staatsbildende Kraft gezeigt und ebenso auch ein unleugbares organisatorisches Talent, das ihnen oft die Bezeichnung „Preußen des Balkans" als ehrenvollen Beinamen eintrug. Der Sinn des Serben für nationale Würde und Ehre, sein nationaler Stolz, seine gerade jetzt wieder zu beobachtende Besinnung auf die starke Kraft, die gerade das Bauerntum für Volk und Staat darstellt, alle diese Momente haben dazu beigetragen, daß man in Südslawien dem neuen, nationalsozialistischen Deutschland in besonderem Maße Verständnis und Sympathie entgegenbringt, da ja dieses neue Deutschland seinerseits auch gerade jene Grundelemente des nationalen Lebens in den Vordergrund rückt und pflegt. Das sich allmählich entwickelnde neue Verhältnis zwischen Deutschland und Südslawien gründet sich also in der Tat nicht so sehr und in erster Linie auf politische oder wirtschaftliche Erwägungen, als vielmehr auf viel tiefer liegende Momente, eben auf eine gewisse Gleichgerichtetheit nationaler Wesenszüge der beiden Völker.

Vor kurzem hielt in Belgrad in der dortigen deutsch-südslawischen Gesellschaft der ehemalige serbische Gesandte Jovan Jovanovic einen sehr bemerkenswerten Vortrag über das Thema: „Deutschland und Serbien in den Jahren des Weltkrieges". An Hand von bisher wenig oder gar nicht bekannten Dokumentenmaterials zeigte Gesandter Jovanovic, daß Deutschland noch während des Krieges zu wiederholten Malen, trotz aller Kriegsgegnerschaft, Serbien volles Verständnis für dessen nationale Bestrebungen, aber auch für die Kriegsleistungen der serbischen Armee entgegengebracht hat. Als im Jahre 1915 zwischen der Berliner und der serbischen Regierung durch griechische Vermittlung Verhandlungen über einen Friedensschluß mit Serbien geführt wurden, habe Deutschland sich einer Aufteilung Serbiens, wie sie die österreichische, aber auch die ungarische Regierung forderten, widersetzt.

**Bereits damals habe Deutschland gezeigt, daß es den Lebenswillen der serbischen Nation achte und anerkenne,**

ungeachtet dessen, daß Serbien damals nicht nur auf seiten der Feinde Deutschlands stand, sondern ja auch den eigentlichen Anlaß zum Weltkriege gegeben hat.

Es ist zweifellos kein Zufall, daß gerade jetzt von einer kompetenten südslawischen Stelle diese Tatsache deutschen Verständnisses für die nationalen Zielsetzungen der Serben betont wird. Fällt doch diese Feststellung zeitlich zusammen mit einer Reihe von Aeußerungen südslawischer Politiker, die einen ausgesprochen deutschfreundlichen Charakter trugen. So erklärte beispielsweise während der Budgetdebatte in der Belgrader Skupschtina der Abgeordnete Kaimakovic, das nationalsozialistische Regiment sei nunmehr endgültig gefestigt. Zwischen Südslawien und Deutschland gebe es weder in territorialer noch in ethnographischer Beziehung Streitfragen. Würde Südslawien vor die Entscheidung „Restauration oder Anschluß" gestellt, dann müsse es den Anschluß vorziehen, zumal er ja auch im Selbstbestimmungsrecht der Völker begründet sei, um das man ja doch im Weltkriege gekämpft habe. Wenige Tage später erklärte der Abgeordnete Milan Popovic im Belgrader Senat, daß er hoffe, daß die Abmachungen in Rom für die südslawische Regierung ein Anlaß sein würden, bei den jetzt in Belgrad geführten deutsch-südslawischen Handelsvertragsverhandlungen eine für beide Teile annehmbare und günstige Form zu finden. Man müsse sich vor Augen halten, daß eine handelspolitische Verständigung sehr wohl eine dauerhafte Verbindung einleiten könnte, die einer entsprechenden Annäherung der beiden Staaten Deutschland und Südslawien später die Wege ebenen würde. In der Tat waren auch der Empfang der deutschen Handelsdelegation in Belgrad sowie die Stimmen der Belgrader Presse aus diesem Anlaß um vieles wärmer und freundlicher. All diese Aeußerungen zeigen, daß man im heutigen Belgrad allmählich Verständnis bekommt für das neue nationale Deutschland und daß man aus diesem Verständnis die richtigen Folgerungen ziehen möchte, nämlich in der Richtung einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten.

PFEILRING LANOLIN-SEIFE

bewährt durch viele lange Jahre – bekannt als grundsolide Ware


MARCHIVUM

# Generalstreik in Saragossa

## Die Obstruktion im spanischen Parlament — Die Gewerkschaften für ungesetzlich erklärt

Madrid, 6. April. (Eig. Meldung.) Die letzte Sitzung des spanischen Parlaments stand im Zeichen der Obstruktion der marxistischen Parteien. Trotzdem sich namentlich die sozialdemokratischen Abgeordneten bemühten, durch Zwischenrufe und Lärmszenen die Arbeit des Parlaments zu stören, wurden doch zahlreiche wichtige Beschlüsse gefaßt.

Zuerst wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 294 gegen 66 Stimmen das Gesetz angenommen, in dem die Todesstrafe in Spanien wieder eingeführt wird. Die Regierung hatte bei Vorlegung dieses Gesetzentwurfes die Anwendung des Dringlichkeitsverfahrens gefordert. Ferner wurde ein weiterer Beschluß in der Frage der Priesterbesoldung gefaßt. Auch hierbei war der Gesetzesvorlage der Regierung eine überwältigende Mehrheit beschieden. Rund vier Fünftel der Abgeordneten stimmten dem Gesetz zu.

Der von der Regierung gefaßte Beschluß, alle marxistischen Gewerkschaften für ungesetzlich zu erklären, hat sofort die marxistischen Organisationen wieder auf den Plan gerufen. Vor allem in Saragossa kam es zu einigen Zusammenstößen. Die Marxisten haben dort sofort nach Bekanntwerden des Regierungsbeschlusses den Generalstreik ausgerufen. Die Arbeiter sind jedoch keineswegs der Streikparole geschlossen gefolgt. Lediglich die Arbeiter und Angestellten der Verkehrsunternehmungen haben die Arbeit durchweg niedergelegt; in den Fabrikbetrieben der Stadt wird nach wie vor gearbeitet. Es hat auch nicht den Anschein, als ob die Streikbewegung irgendwie gefährliche Formen annehmen wird.

### Einführung der Todesstrafe in Spanien

Madrid, 5. April. In den Cortes fand jetzt die Abstimmung über das Gesetz zur Wiedereinführung der Todesstrafe in Spanien statt. Die Wiedereinführung der Todesstrafe wurde mit 294 gegen 66 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte das Verfahren der äußersten Dringlichkeit gefordert. Infolgedessen war mindestens die Anwesenheit der Hälfte sämtlicher Abgeordneten bei der Abstimmung erforderlich. Die Abgeordneten waren zu dieser äußerst wichtigen Abstimmung auch fast vollzählig erschienen.

Von Bedeutung war auch der Sieg der Regierung in der Frage der Priesterbesoldung. Vier Fünftel der Abstimmenden sprachen sich für das Gesetz aus, das den Priestern alle bisherigen Rechte ausdrücklich zuerkennt. Die Debatte verlief sehr unruhig und der Präsident erklärte wiederholt, die Sitzung unterbrechen zu müssen. Schließlich wurde aber doch trotz der Obstruktion der Marxisten auch das Gesetz über die Entschädigungszahlungen an die Mitglieder des Klerus mit 293 gegen 66 Stimmen, also ebenfalls mit überwältigender Mehrheit angenommen.

### Alle Maikundgebungen in Japan verboten

Tokio, 6. April. Der japanische Innenminister hat soeben eine Verordnung erlassen, in der alle kommunistischen Demonstrationen am 1. Mai grundsätzlich verboten werden. Die untergeordneten Behörden sind angewiesen, alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um eventuelle Demonstrationsversuche kommunistischer Organisationen sofort im Keime zu ersticken.

### Explosion in einem französ. Steinbruch

Paris, 6. April. (HB-Funk.) In einem Steinbruch in der Nähe von Vitry ereignete sich am Donnerstag eine Explosion, bei der durch umherfliegende Eisenteile zwei Arbeiter getötet und ein dritter lebensgefährlich verletzt wurde. Aus bisher unbekannter Ursache platzte eine mit Preßluft gefüllte Stahlflasche. Der Aufseher, dessen Kleidung in Brand geraten war, hatte die Geistesgegenwart, sich in einen Brunnen zu stürzen. Er kam ohne Schaden davon.

# „Das Gespensterschiff Optimist"

## Neue Sensationslügen der Emigranten

Casablanca, 6. April. In großer Aufmachung bringen die ausländischen Blätter die Meldung, daß die deutschen Dampfer „Jupiter" und „Optimist" sich mit Waffenladungen an der marokkanischen Küste befänden und überhaupt in der letzten Zeit einen großzügigen Waffenschmuggel dort betrieben. Auch der französische Rundfunk hat es für notwendig gehalten, diese „Meldung" als Sensation seinen Hörern zu übermitteln. In Wirklichkeit handelt es sich wieder um eine der Emigrantenlügen, die in letzter Zeit über Deutschland verbreitet worden sind. Die spanische Regierung hat bereits am Mittwoch abend sämtliche Nachrichten über einen Waffenschmuggel der deutschen Dampfer als „frei aus der Luft gegriffen" bezeichnet und auch am Sitz der Generalresidenz ist jetzt die Schwindelgeschichte von den zwei deutschen Schiffen, die angeblich Waffen nach Marokko schmuggeln, als lächerliche Phantasie bezeichnet worden. In diesem Zusammenhang erinnert man daran, daß der „Daily Herald" schon vor einem Jahr ähnliche Lügenmeldungen verbreitete. Was der „Daily Herald" über einen Araberführer Rebbo, der sich nach dem Rif del Oro geflüchtet haben sollte, nachdem er durch den französischen General Huré aus dem Antiatlas vertrieben worden sei, erzählt, wird ebenfalls als Phantasiegebilde bezeichnet und für angelegten Unsinn erklärt.

### Wieder Beamtenverhaftungen in Rußland

Moskau, 5. April. In Tiflis wurden wiederum zahlreiche Beamte einer Genossenschaft von Beamten der OGPU verhaftet. Den Verhafteten wird vorgeworfen, große Mengen von Lebensmitteln unterschlagen zu haben. Sie wurden in das Staatsgefängnis gebracht und sehen dort ihrer Aburteilung durch die örtlichen Instanzen der GPU entgegen.

### Verschärfung der Arbeitsstreitigkeiten in den Vereinigten Staaten

New York, 6. April. Die Arbeitsstreitigkeiten gewinnen an Ausdehnung in verschiedenen Landesteilen. In den Autowerken Milwaukees und in anderen Städten Visconsins gelang zwar die Beilegung, dagegen wird in Detroit eine Ausdehnung des Streiks befürchtet, der in einem Werke mit 1500 Arbeitern begann. In Alabama stellten sämtliche Kohlengruben den Betrieb ein, da die vom Bundesamt zur Behebung der Wirtschaftskrise festgesetzten Löhne zu hoch angesehen werden.

### Trauerfeier für den Gesandten von Haiti

Der Trauerzug verläßt die Mathiaskirche, in der Nuntius Monsignore Orsenigo die Trauermesse für den verstorbenen Gesandten von Haiti, Eduard Pouget, vor der Ueberführung der Leiche nach Lyon las. Die Trauerparade wurde von der Polizeigruppe Göring gestellt; als Vertreter des Reichspräsidenten nahm Staatssekretär Meißner an der Feier teil.

### Der neue Feldbischof der Wehrmacht

Wehrkreispfarrer D. Franz Dohrmann (Stettin), der vom Reichspräsidenten zum Nachfolger des am 1. April in den Ruhestand getretenen Feldbischofs der Wehrmacht, D. Schlegel, ernannt wurde.

### Gemeinsame Tagung Arbeitsfront und Wirtschaftsführung

**Am 10. April in Berlin**

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat, wie wir erfahren, den Führer der deutschen Wirtschaft, die Hauptwirtschaftsgruppenführer, die Treuhänder der Arbeit, die Bezirksbeauftragten für wirtschaftliche Fragen, die Amtsleiter der DAF, die Reichsbetriebsgruppenleiter, den Amtsleiter der NSBO, den Amtsleiter der NS-Hago, die Bezirkswalter der DAF, den Amtsleiter für Ständischen Aufbau, die Bezirksbeauftragten für Ständischen Aufbau, den Amtsleiter für Beamtenfragen, den Amtsleiter für Kriegsopferversorgung und den Amtsleiter des Aerztebundes zu einer am 10. April in Berlin im großen Sitzungssaale der Arbeiterbank stattfindenden großen Arbeitstagung eingeladen. Zweck der Tagung ist die Schaffung der Grundlagen für gemeinsame Arbeit aller für die Sachen- und Menschenführung in Wirtschaft und Arbeitsfront verantwortlichen Gruppen und Persönlichkeiten.

## Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Leiter der Hilfskasse gibt bekannt:

**Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst. (Kraftrad- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.) Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklichst hingewiesen.**

Bis zum 22. April 1934 müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Mai 1934 auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei München bei der Bayerischen Gemeindebank (Girozentrale), München, überwiesen werden.

In Ausnahmefällen kann die Beitragszahlung auch auf das Postscheckkonto München 9817, Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-, SS-Männer einschließlich Anwärter, Mitglieder der NSKK), zu sorgen, ebenso wie die ordnungsmäßige Abführung der gezahlten Beiträge und die sorgfältige Nachzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung zur Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung Adolf Hitlers Pflicht aller Mitglieder.

München, den 29. März 1934.

gez.: Geißelbrecht.

NEU-ERÖFFNUNG!

Das frühere Watt-Expreß-Kaffee ist in wochenlanger Arbeit in eine moderne, behagliche

Bahnhofs-Gaststätte u. Kaffee • Brücken-Kaffee

umgestaltet worden. In der bekannten Art, gut und preiswert, werden auch in Zukunft meine Gäste bedient.

Zur Eröffnung, kommenden Samstag, 18 Uhr, ladet freundlichst ein 17571K

Otto Merdes und Frau

Zum Ausschank kommt jetzt das gute bekömmliche

„BELLHEIMER-EXPORT-BIER"

# Blick übers Land

## Entscheidung über die Verleihung der Hochschulreife in Baden gefallen

**Karlsruhe.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Im badischen Unterrichtsministerium ist am 4. April nach eingehenden Beratungen, zu denen auch die Prüfungskommissare zugezogen waren, die Entscheidung darüber, welchen Abiturienten und Abiturientinnen die Hochschulreife in Baden zuerkannt wird, gefallen. Aus den rund 1800 Reifeprüflingen, welche die Reifeprüfung bestanden haben, waren die 517 Abiturienten und die 57 Abiturientinnen festzustellen, denen die Hochschulreife nach den Bestimmungen des Reiches zuerkannt werden konnte.

**Die Auswahl wurde nach neuen, dem Geist des heutigen Staates entsprechenden Grundsätzen vorgenommen.**

Es wurden nämlich nicht nur die wissenschaftlichen Leistungen, sondern vor allem auch die geistige, charakterliche und körperliche Reife und die nationale Zuverlässigkeit geprüft und gewertet. Dieses neue Verfahren hat sich, wie Minister Dr. Wacker am Schlusse der Beratungen mit den Prüfungskommissaren feststellen konnte, voll und ganz bewährt.

.... Die Mitteilungen an die Abiturienten und Abiturientinnen, welche die Hochschulreife erhalten haben, werden binnen wenigen Tagen durch die Anstaltsleitungen zugestellt werden. Die Zeugnisse über die erteilte Hochschulreife werden in Baden wie im übrigen Deutschland von den Anstalten verwahrt und nur auf Antrag später den Hochschulsekretariaten zugestellt werden. Für den Eintritt in den Arbeitsdienst genügen die von den Direktionen gemachten Mitteilungen.

Hierzu wird uns von zuständiger Stelle noch mitgeteilt:

Bisher konnte jeder Abiturient nach Ablegung seiner Reifeprüfung zur Hochschule gehen. Die Ueberfüllung fast aller akademischen Berufe hätte schon längst zu eingreifenden Maßnahmen führen müssen. Es blieb der nationalsozialistischen Staatsführung vorbehalten, durch tatkräftige Maßnahmen dem Notstand auf dem akademischen Arbeitsmarkt zu steuern. Das Reichsministerium des Innern hat für sämtliche deutschen Länder Höchstzahlen der Abiturienten, welche zur Hochschule zugelassen werden, festgesetzt (für Baden 517 Abiturienten und 57 Abiturientinnen). Von den rund 1800 Abiturienten kommt also nur ungefähr ein Drittel zur Hochschule.

Die bisherige Reifeerklärung von Schülern erfolgte im großen Ganzen nach dem Stand ihrer Kenntnisse. Diese Bewertung mußte die allergrößte Umwandlung erfahren, weil sie nur eine einseitige und unvollkommene Bewertung für den nationalsozialistischen Menschen ergibt. Das, was wissensmäßig feststellbar ist, dient als Grundlage für die sogenannte wissenschaftliche Reife.

**Der Schüler soll aber gerade bei der Prüfung zur Hochschulreife zeigen, daß er mit diesem Stoff bauen kann, daß es nicht totes Wissen ist, sondern eine lebendige Schau der Zeit und ihres Werdens.**

Aus der dabei zutage tretenden geistigen Beweglichkeit ergibt sich für die Prüfenden die geistige Reife des Schülers. Es entspricht dabei den nationalsozialistischen Grundsätzen, wenn Deutsch und Geschichte und besonders deren lebendige Verbindung vor den anderen Fächern einen gewissen Vorrang haben.

Ganz neu ist die Bewertung der sportlichen Leistung, der körperlichen Haltung und die bei Spiel, Sport, Wanderungen, schuleigenen Theateraufführungen zu beobachtende Kameradschaftlichkeit, Treue und Einstellung auf die Gemeinschaft. Aus alledem erwächst für den Lehrer die Grundlage zur

**Beurteilung der körperlichen und charakterlichen Reife.**

Haltung in der Klassengemeinschaft und die Einstellung zur Schule wiederum geben den Unterbau für die Einstellung zum Volksganzen. Kommt dazu noch die Teilnahme an nationalsozialistischen Verbänden (HJ, BdM, SA u. a.), so kann man auch schon bei jungen Menschen wenigstens einigermaßen die nationale Zuverlässigkeit feststellen und bewerten. Aus diesen verschiedenen Gesichtspunkten heraus ergibt sich naturgemäß ein brauchbares Bild des hochschulreifen Abiturienten.

Die schwierigen Vorbereitungen für diese Bewertung lagen in Händen der Prüfungskommission an der Schule, welche über jeden einzelnen Schüler ein ausführliches Gutachten abzugeben hatte. Besonders ausgewählte Kommissare leiteten die Reifeprüfungen, nachdem sie von Minister Dr. Wacker mündlich und schriftlich besondere Richtlinien über ihre verantwortungsvolle Tätigkeit im neuen Sinne erhalten hatten. Sie ergänzten die Gutachten auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen bei der Prüfung und schlugen mit der Prüfungskommission zusammen dem Ministerium die Reihenfolge der hochschulreifen Abiturienten vor. Diese Vorschläge wurden nach den Reichsrichtlinien gemacht, ohne den von den Abiturienten gewählten Beruf zu berücksichtigen. Die letzte Entscheidung über die Zuerkennung der Hochschulreife lag im Ministerium selbst.

Nachdem sämtliche Vorschläge und Gutachten beim Ministerium eingelaufen und geprüft waren, wurde von Minister Dr. Wacker im Beisein der Prüfungskommissare eine Schlußsitzung abgehalten, in der die letzten Zweifelsfragen gelöst wurden. Der Minister dankte seinen Mitarbeitern, vor allem den Prüfungskommissaren, für ihre aufopfernde und verantwortungsvolle Tätigkeit und freute sich, feststellen zu können, daß das neue Verfahren sich voll bewährt hat. Ministerialrat Kraft als Leiter der Abteilung für Höhere Schulen gab im einzelnen Bericht über die Erfahrungen der Referenten und Kommissare innerhalb der Schulverwaltung. Herr Direktor Mildenberger-Pforzheim berichtete nach einer Vorbesprechung im Auftrage sämtlicher übrigen Kommissare über deren Arbeit und Erfolg.

Binnen weniger Tage werden die Anstalten den Abiturienten und Abiturientinnen, welchen durch Entschließung des Ministeriums die Hochschulreife zuerkannt worden ist, Mitteilungen zugehen lassen. Die Abiturienten, welche keine Mitteilung erhalten, haben die Hochschulreife nicht erhalten. Die Nichtzuerkennung der Hochschulreife bedeutet im nationalsozialistischen Staat in keiner Weise eine Herabminderung der Wertschätzung des jungen Menschen.

**Jeder Volksgenosse ist als solcher an seinem Arbeitsplatze brauchbar und geschätzt, auch wenn sein Weg nicht über das akademische Studium gegangen ist.**

## Der Zusammenbruch der Heidelberger Heimstätten-Bausparkasse

**Der 2. Verhandlungstag**

**Heidelberg.** Am 2. Verhandlungstag erhielten zunächst die Angeklagten das Wort, um ihren Ausbildungs- und Werdegang zu schildern.

Nach seiner Schulentlassung kurz vor Kriegsausbruch war der Hauptangeklagte Pfleger bei der Bahn als Arbeiter tätig. Gegen Kriegsende wurde er noch eingezogen und lag wegen eines erlittenen Unfalls bis 1919 im Lazarett. Dann besuchte er ein Vierteljahr eine private Handelsschule in Mannheim, anschließend fand er in öffentlichen Verwaltungen in Karlsruhe und Oberkirch Tätigkeit. Von 1924 an stellungslos, versuchte er es mit den verschiedensten Vertretungen. 1926/27 kam er in enge Beziehungen zu Bausparkassen, ohne es jedoch zu einer festen Anstellung zu bringen. Schließlich entschloß er sich 1930 zur eigenen Gründung.

Oskar Rahn besitzt den Diplom-Kaufmann, 21jährig ist er bereits Prokurist bei einer englischen Firma in Hamburg. Nachdem er bei einem Konkurs das Vermögen seiner Frau verloren hatte, machte er in Vinneberg sein Büro auf und übernahm zu Buchführungen auch die Vertretung der HBH. Im Frühjahr 1932 kam er nach Heidelberg und trat als stellvertretender Geschäftsführer ein, um mit Hilfe seiner überragenden Fachkenntnisse die völlig zerrüttete Geschäftsführung zu ordnen. An seinen zweifellos guten Absichten besteht wohl kein Zweifel.

Gönnheimer ist gelernter Bankbuchhalter. Nachdem er 1929 aus der Reichswehr ausgeschieden war, kam er 1930 als Versicherungsagent zur HBH.

Linnebach, ein Vetter Pflegers, besitzt lediglich landwirtschaftliche Ausbildung. Unerfindlich bleibt, wie man ausgerechnet ihm die Buchführung übertrug.

Dann befaßte sich das Gericht mit der Gründung der Genossenschaft, besonders mit den Vermögensverhältnissen Pflegers zu jener Zeit. Es wurde festgestellt, daß außer Schulden nichts vorhanden war. Das Unternehmen erhielt zunächst den hochtrabenden Namen „Deutsche Reichs-Bausparkasse", der aber von der Handelskammer nicht genehmigt wurde.

Vier Zeugen zeigten, wie dann mit den ersten Einzahlungsgeldern der Komfort kam. Hier hatte der Hauptangeklagte nicht viel zu bestellen. Bei der Erörterung darüber, ob tatsächlich schon im Dezember 1930 das Unternehmen Konkurs hätte anmelden müssen, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt einerseits und der Verteidigung andererseits. Die Sachverständigen errechneten eine Ueberschuldung von über 36 000 RM, während der Angeklagte den Standpunkt vertrat, Außenstände, die erst viel später fällig werden, die sogenannten Ausgleichsbeiträge, in Höhe von rund 70 000 Reichsmark voll auf die Aktivseite setzen zu können. Dazu fehlten 1930 die ausgehenden Gehälter in Höhe von 6000 RM auf der Passivseite, die den vom Angeklagten mit 328 RM angegebenen Aktivüberschuß bei weitem überwiegen. Drei Zeugen stellten Pfleger ein gutes Führungszeugnis aus, charakterisierten ihn aber nicht gerade als idealen Buchhalter.

Für die nächsten Tage steht weiter das Kapitel Konkursdelikte auf der Tagesordnung.

## Badischer Juristentag 1934

**Erfolg eines badischen Autoren**

Kürzlich fand im Theatro Excelsior Mailand die italienische Uraufführung der Komödie „Salvemosers Seelenwanderung" von Roland Betsch statt. Das Stück wurde von der bekannten Compagnia di Gino Cavalieri unter dem Titel „Il vivente cadavere" in venetianischer Mundart gespielt und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Roland Betsch hat inzwischen einen neuen Roman „Die Verzauberten" herausgebracht, der vom Verlag Scherl, Berlin, erworben wurde und im Vordruck im „Tag" erscheint.

**Karlsruhe.** Die Vorbereitungen für den am 21. und 22. April d. J. in Karlsruhe stattfindenden badischen Juristentag, mit dem gleichzeitig die dritte Gautagung des BNSDJ und ein südwestdeutsches Treffen der juristischen Jugend verbunden ist, sind in vollem Gange, und es läßt sich heute schon übersehen, daß mit einer außerordentlich großen Teilnehmerzahl aus dem ganzen badischen Lande und darüber hinaus auch aus Hessen und der Pfalz, sowie auch aus sonstigen deutschen Gauen zu rechnen ist. Es wird gebeten, die noch ausstehenden Anmeldungen möglichst sofort zu vollziehen, da hierdurch die Zusendung der Teilnehmerkarten, die Unterbringung usw. wesentlich erleichtert werden.

Dem in seinen Grundzügen bereits bekannt gegebenen Arbeitsprogramm ist in bescheidenem Rahmen ein geselliger Teil angegliedert, dessen Höhepunkt ein Kameradschaftsabend bilden dürfte, der am Samstag, dem 21. April, im „Colosseum" stattfindet. Parallelversammlungen hierzu sind vorgesehen. In gewissem Umfange wird den Tagungsteilnehmern auch Gelegenheit geboten sein, zu ermäßigten Preisen der aus Anlaß von Adolf Hitlers Geburtstag am 20. April, abends, im „Badischen Staatstheater" stattfindenden Festvorstellung beizuwohnen. Besonders erwähnenswert ist auch, daß sich die Leitung der Badischen Landesbibliothek liebenswürdigerweise bereit erklärt hat, im Vorraum zum Lesesaal der Landesbibliothek eine Ausstellung ausgewählter alter Handschriften und Drucke als Quellen der Rechtsgeschichte zu veranstalten, die wohl zweifellos lebhaftes Interesse bei den Tagungsteilnehmern finden dürfte.

**Um die Schachweltmeisterschaft**

**Drei Partien werden in Freiburg gespielt.**

**Freiburg.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, verlegt der Badische Schachverband im Anschluß an die Simultanvorstellung in Konstanz am 16. April drei Partien des Schachweltmeisterschaftskampfes nach Freiburg. Die Stadt erklärte sich zur Uebernahme der 6., 7. und 8. Partie bereit. Die Partien werden in der Zeit vom 18. bis 22. April im historischen Gebäude des Kaufhauses am Münster gespielt werden. Die 8. Partie wird am 22. April auf dem Schauinsland ausgetragen werden.

## Pfalz

**Zweites Todesopfer des Maudacher Raubüberfalls**

**Maudach. Heute morgen 6.15 Uhr ist auch das zweite Opfer des bis jetzt noch unbekannten Einbrechers in das Haus des Landwirts Amberger, die durch furchtbare Hiebe auf die Schädeldecke schwerverletzte Anna Amberger, ihren Verletzungen im Ludwigshafener St. Marienkrankenhaus, wie wir auf Anfrage von dort erfahren, erlegen. Damit fielen dieser ruchlosen Tat zwei Menschenleben zum Opfer.**

**Die amtlichen Ermittlungen nach dem Täter sind inzwischen soweit gediehen, daß man hofft, des Verbrechers in den nächsten Stunden habhaft werden zu können.**

**Aufgeklärte Einbruchsdiebstähle**

**Schifferstadt.** Durch die Festnahme der Täter, die dieser Tage in einem hiesigen Schuhgeschäft einen Einbruch verübt hatten, konnten die zahlreichen, in letzter Zeit in Schifferstadt und Umgebung ausgeführten Einbruchsdiebstähle ebenfalls aufgeklärt werden. Im Laufe dieser Woche wurden in diesem Zusammenhang in Schifferstadt sechs Verhaftungen vorgenommen; weitere sieben bevor. Ein Teil der Einbrüche ist von den Verhafteten bereits eingestanden worden.

**Ein Vierjähriger macht ein „großes Feuerle"**

**Großbockenheim.** Am Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr brannte hier die Scheune der Landwirtswitwe Johann Georg Bahrdt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außer Stroh- und Futtervorräte fielen landwirtschaftliche Geräte, ein Fahrrad usw. den Flammen zum Opfer. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und das bereits geräumte Wohnhaus zu retten. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf etwa 2000 Mark. Der Brand wurde durch das vierjährige Söhnchen der Witwe Bahrdt hervorgerufen. Der Junge hatte ein auf dem Tische liegendes Feuerzeug an sich genommen und in der Scheune Feuer angelegt.

**Immer wieder Waldbrände**

**Rodalben.** Durch Unvorsichtigkeit beim Abbrennen von Rasenflächen entstand gestern vormittag in einer Jungkultur an der alten Burg ein Waldbrand, der sich durch starken Wind begünstigt schnell über die ganze Berghalde ausdehnte. Eine schöne Tannenkultur fiel dem Element zum Opfer. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, ehe er größeren Umfang annahm.

## Hessen

**Fleckenwasser explodiert**

**Lampertheim.** Ein verheirateter Mann aus Bürstadt demonstrierte hier auf dem Ostermarkt den Gebrauch von Fleckenwasser, wobei ein Fläschchen explodierte. Der Mann und zwei Kinder erlitten schwere Brandwunden. Eins der Kinder mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

**Jugendlicher Lebensretter**

**Hirschhorn.** Das fünfjährige Söhnchen des Bäckermeisters Wilhelm fiel im benachbarten Langenthal beim Spielen in den Ulfenbach und schwebte in der Gefahr des Ertrinkens. Der 12jährige Sohn des Lehrers Schäfer beobachtete den Vorfall und sprang kurz entschlossen dem Kinde nach und rettete es vor dem sicheren Tode.

## Wie wird das Wetter?

**Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt.** Ueber Südwest- und Mitteleuropa hat sich ein ausgedehntes aber flaches Tiefdruckgebiet entwickelt. Dabei verblieben wir selber im Zufuhrbereich sehr trockener kontinentaler Luft, so daß das heitere Wetter anhielt. In der Höhe dringt jedoch von Süden und Westen her feuchte Luft auf den Kontinent vor, so daß zeitweilig mit Aufkommen von Bewölkung gerechnet werden kann, höchst vereinzelt auch mit dem Auftreten von kurzen Niederschlägen.

**Die Aussichten für Samstag:** Zeitweilig Aufkommen von Bewölkung, doch im ganzen freundlich und höchstens vereinzelte leichte Niederschläge. Mittags ziemlich warm, Windrichtung wechselnd.

**... und für Sonntag:** Fortdauer der im ganzen freundlichen aber nicht durchaus beständigen Witterung.

### Rheinwasserstand

| | 3. 4. 34 | 5. 4. 34 |
|---|---|---|
| Waldshut | — | — |
| Rheinfelden | 198 | 198 |
| Breisach | 95 | 92 |
| Kehl | 219 | 221 |
| Maxau | 367 | 371 |
| Mannheim | 288 | 234 |
| Caub | 144 | 142 |
| Köln | 139 | 128 |

### Neckarwasserstand

| | 3. 4. 34 | 5. 4. 34 |
|---|---|---|
| Jagstfeld | 79 | 60 |
| Heilbronn | 123 | 119 |
| Plochingen | 17 | 18 |
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 250 | 230 |

MARCHIVUM

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Was alles geschehen ist

**Diebstahls-Chronik.** Entwendet wurde: Im März 1934 aus einem Hause in L 13 eine Radierung, Frauenhalbakt mit einer Maske darstellend, 45 mal 55 Zentimeter groß, in einem kleinen schwarzen Rahmen.

Am 3. April aus einem Personenkraftwagen zwischen G 5 und G 6 ein blaugrauer, zweireihiger Herrentrenchkoatmantel mit Gürtel, geflochtenen Lederknöpfen und buntkariertem Futter.

**Verloren ging:** Am 2. April 1934 in D 5, 3 oder im Waldpark eine goldene Damenarmbanduhr mit 24-Stundenzeit, gelbem Zifferblatt und solchen Ziffern, mit schwarzem Ripsband.

**Verkehrsunfälle:** Auf der Adolf-Hitler-Brücke fuhr gestern morgen während des Ueberholens eines Pferdefuhrwerkes eine Radfahrerin gegen eine plötzlich anhaltende andere Radfahrerin, wobei sie stürzte und das Hinterrad des Pferdefuhrwerkes ihr über den rechten Fuß fuhr. Sie erlitt hierbei einen Bluterguß und Schwellungen und fand Aufnahme im Theresienkrankenhaus.

Gestern abend stießen auf der Sandhofer Straße zwei Radfahrerinnen zusammen, wobei beide stürzten und Verletzungen erlitten. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Zur gleichen Zeit stießen auf der Dammstraße zwei Radfahrer zusammen. Beide erlitten Verletzungen und mußten mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht werden.

**Selbsttötungsversuche.** Ein in Käfertal wohnender Mann versuchte in vergangener Nacht in der Küche seiner Wohnung mittels Leuchtgases sich das Leben zu nehmen. Die hinzugekommene Ehefrau konnte noch rechtzeitig das Vorhaben des Lebensmüden verhindern. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat soll ein Kriegsleiden sein.

Ein weiterer Lebensmüder öffnete in vergangener Nacht in der Küche seiner Wohnung auf dem Lindenhof den Gashahn. Er wurde in bewußtlosem Zustande mittels Sanitätskraftwagens in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Grund zur Tat sollen Familienstreitigkeiten sein.

**Verkehrsprüfung.** Bei einer gestern nachmittag auf der Reichsstraße vorgenommenen Prüfung des Güterfernverkehrs wurden zwei Führer von Lastkraftwagen, die ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten, und zwei weitere Führer, die keine gültigen Steuerkarten bei sich führten, angezeigt.

Ferner wurden sieben Krafträder wegen technischer Mängel beanstandet.

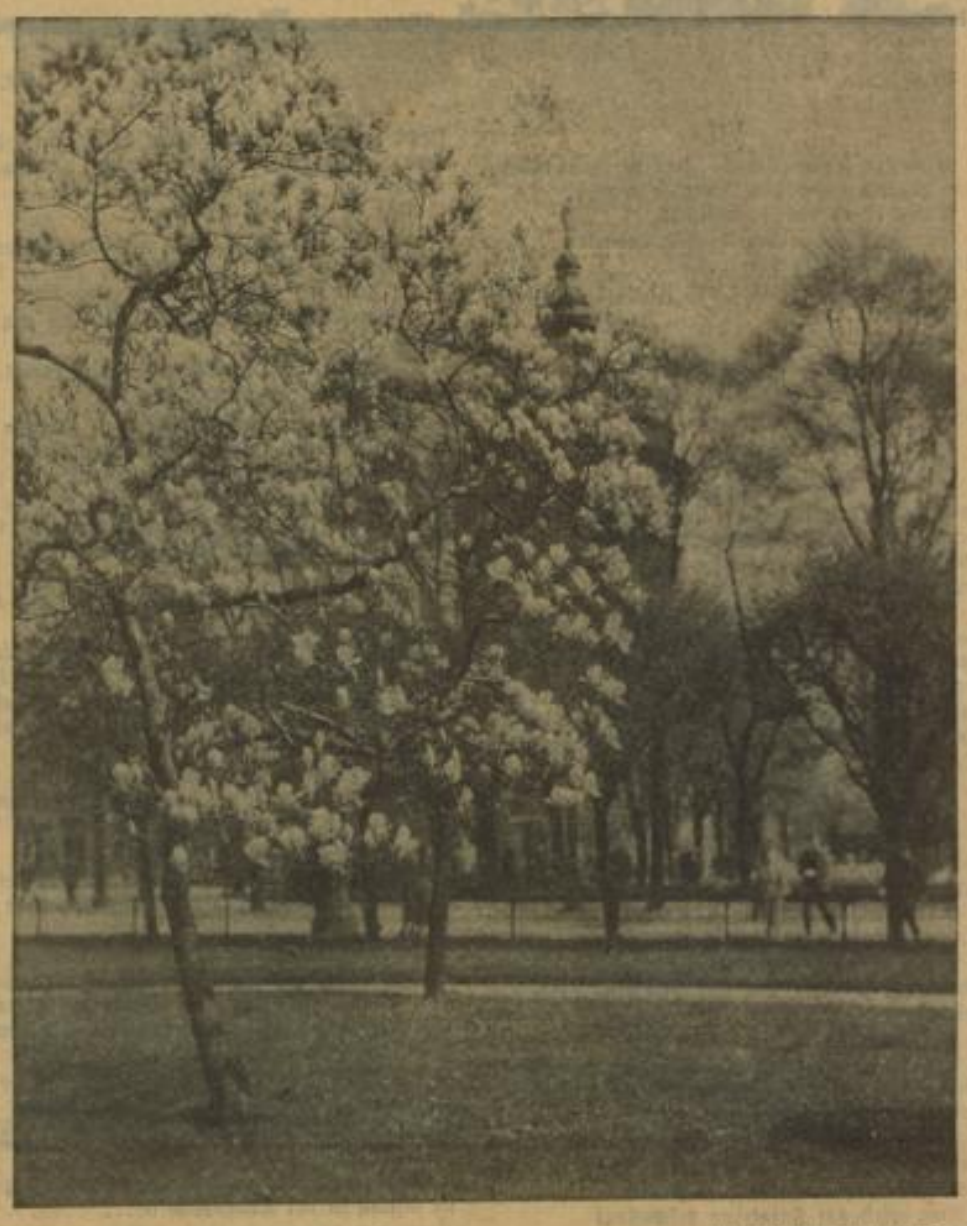
**Schutzhaft.** Im Laufe des gestrigen Tages mußten aus politischen Gründen drei Personen in Schutzhaft genommen werden, darunter eine wegen Vorbereitung zum Hochverrat und zwei wegen verbotener Einfuhr von Druckschriften der Ernsten Bibelforscher aus dem Saargebiet.

**Kleine Brand-Chronik.** Am Donnerstag, den 5. April 1934, um 20.15 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr durch Telephon nach dem Gießen bei der Almensiedlung gerufen. Dort war in einem Schuttloch vermutlich durch mit Feuer spielende Kinder der Müll in Brand geraten. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

## Von der Städt. Sparkasse

Die Städtische Sparkasse Mannheim weist im Inseratenteil darauf hin, daß ab Montag, dem 9. April, die Kasse nachmittags, mit Ausnahme des Samstag, nur bis 4 Uhr geöffnet ist. Näheres siehe Inserat.

## Blütenzauber rund um den Wasserturm



HB-Klischee Photo: Tillmann-Matter, P 7, 10.

Die erste, junge Frühlingspracht
Ist strahlend-heiter aufgewacht —
Neigt sich dem Himmel zu!
Nun liegts an dir — du Menschenherz
Begrabe deinen Winter-Schmerz
Freu dich — erwach' auch du!

Betracht' dir unsre schöne Stadt,
Wie sehr sie sich verändert hat
Genieß den Lenz in Wonne!
Du siehst ja nur so kurze Zeit
Mannheim in diesem Feierkleid —
In Glanz — — in Licht — — in Sonne.

## Blühende Magnolien / Von Lisa Schreck-Elz

Paradiesisch schön und voll wimmernden Geflatters leuchten die Magnolienbäume nun wieder aus der grünen Umgebung der maijungen Hecken und Bäume.

Kaum fußhoch über dem grünen Rasenteppich gabeln sie sich mit breit ausladendem Geäst nach allen Seiten auseinander — rund wie ein Karussell. Auf den weit und barock geschwungenen Armen der Riesenleuchter sitzen die großen weißen, rosa bis weinrot getönten Blüten, züngelnden Flammen gleich, im Wind.

Aber sie wirken nur auf die Ferne so lebendig, als habe ein fremder, exotischer Vogelschwarm von flamingofarbenem Gefieder das kahle, noch laublose Gezweig besetzt und belebt in hundertfach verschiedener Bewegung.

Da scheint es ein Flügelzucken nur, ein Lüpfen der Schwingen, dort ein gespreiztes Wippen, ein Auffächern von Schwingen und Schwanz und ein wild schlagendes Flattern. Jede Blüte erlebt ihre Sonnenekstase auf eigene Weise; keine wiederholt die Form der anderen, die vielleicht um Stunden, vielleicht sogar um einen Tag älter ist.

Und doch erlebten alle den gleichen Weg der Entwicklung und Wandlung. Aus olivgrünen, schmalen Knospen, die klein wie Bleistiftspitzen aus der braunen Rinde stießen, brachen sie aus. Zuerst waren es nur winzige, hellgrüne Raupen. Aber rasch wuchsen und schwollen sie, von Sonne und Regen gefüttert, und verpuppten sich unerwartet, indem sie ihre Hüllen sprengten, zu prallen Blütenkörpern, die sich wie rosige Kinderfäuste emporreckten, bis die warmen Strahlen ihre ziegelförmig übereinanderliegenden Blätter aufbogen und auseinanderdrängten.

Da öffnete sich jede anders dem Licht: diese zögernd und zaghaft, jene rasch, und eine dritte, die leidenschaftlichste, mit mehreren Blättern zugleich. Eine erlebte ihr Erwachen zu Liebe und Licht so ungestüm, daß man ihr schon bis ins kleeblütenkleine Herz sehen kann; etliche ihrer Blätter liegen bereits im grünen Rasen. Glückliches kurzes Leben, in dem Liebe und Tod so nah beieinander liegen, von keiner grauen, steinbesäten Wegstrecke geschieden!

Ganz nahe trete ich an einen der wonniglächelnden Blütenbäume heran und — erlebe eine Enttäuschung, wie sie oft die Nähe bringt: Es ist, als sei das siegbafte Lächeln, das ganze frohe Getümmel plötzlich erstarrt, als halte jede Blüte krampfhaft ihre Bewegung, ihre Geste fest wie die Figur eines lebenden Bildes. Rosenzartheit und Seidenglätte erhoffend, betaste ich mit den Fingern zart ein Blütenblatt und erschrecke vor dem Stofflichen, Steifleinenen, das ich fühle. Wie gut, daß der Duft, den der lilienblütige Baum verströmt, wenigstens lieblich ist. Wäre er nicht, man könnte glauben, zarte Mädchenhände hätten den einsamen, blätterlosen Baum mit diesen Blüten besteckt, dem Frühling, ihren heißen Herzen und der Liebe zur Feier...

**Am 1. Mai verlängerte Geltungsdauer der Sonntagskarten.** Da in diesem Jahre der 1. Mai auf einen Dienstag fällt, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten für diesen Termin erweitert. Es gelten die Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt vom Samstag, den 28. April, 12 Uhr ab, bis zum Dienstag, dem 1. Mai einschließlich, zur Rückfahrt vom Samstag, den 28. April, 12 Uhr, bis zum Mittwoch, dem 2. Mai, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückreise), also ist auch der Montag in die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten einbezogen.

**Der Meßplatz ist frei.** Die von der Ortsgruppe Humboldt auf dem Meßplatz erstellte Werbeanlage für die Arbeitsbeschaffung ist nunmehr wieder entfernt worden, nachdem das große Hakenkreuz bereits vor einigen Tagen abmontiert worden war. Nun sind auch die übrigen Plakatständer und Fahnenmasten verschwunden, so daß der Platz vollständig frei ist. Nur die gelbe Fliegerbombe der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes, die ihren Standort wieder gewechselt hat, leuchtet jetzt weithin und kann so, nachdem die vielen Plakate nicht mehr die Blicke auf sich lenken, ihre ganze Werbekraft entfalten.

**82 Jahre alt.** Seinen 82. Geburtstag feiert heute ein treuer Bezieher unserer Zeitung, Herr Karl Oeß, Gartenfeldstraße 51.

**Auch ein Beweis!**

„Welche Beweise gibt es dafür, daß die Erde eine Kugel ist?"

„Unsere Absätze, Herr Lehrer."

## Wotans Bedeutung im „Ring"

### Zu Rudolf Bockelmanns Gastspiel in Wagners „Walküre"

Der Ideengehalt der Nibelungendichtung Richard Wagners verlangt und erlaubt, sich immer aufs neue in ihn zu versenken und zumal, wenn nur ein Einzelwerk aus dem Wunderbau der vier Abende zur Aufführung kommt, ist eine Besinnung auf den Gesamtaufbau der Dichtung notwendig. Wie selten ist dem Durchschnittsbesucher einer „Walküre"- oder „Siegfried"-Vorstellung bewußt, daß Wotan und sein tragischer Wille der Mittelpunkt und der Schlüssel zum Verständnis des ganzen Werkes ist. Das Gastspiel eines so berufenen Interpreten dieser Gestalt wie Rudolf Bockelmann wird uns das neu erleben lassen.

In der „Walküre" selbst ist Wotans Sinn und Wille vom ersten Augenblick an auf der Szene: im Wälsungenschwert, das im Eschenstamm steckt, von dem wandernden Wotan einst dort hineingestoßen. Indem Sieglinde dem gotteintstammten Siegmund dies Schwert weist und sie sich durch die Schwertgewinnung als Geschwister erkennen, vollendet sich Wotans Wille: daß die beiden gotterzeugten Menschen sich zusammenfinden, dem künftigen Helden mit welterlösender Kraft das Leben zu geben. Warum Wotan dieses welterlösenden Helden bedarf, ist in der Vorgeschichte, im „Rheingold" dargestellt: weil er nur unter dem Bruch der von ihm selbst geschaffenen Vertragsordnung in Besitz des Allmacht verleihenden Nibelungenrings zu gelangen vermöchte, der in Fafners Hut liegt. Nur ein Held, der ohne Hilfe des Gottes, aus eigener Kraft den Ring gewönne, könnte, so meint Wotan, den am Ringe haftenden Fluch überwinden.

Im zweiten Aufzug der „Walküre" vollzieht sich der große Umschwung, und hier steht Wotan ausdrücklich im Mittelpunkt. Die Auseinandersetzung mit Fricka und die Offenbarung seines Innersten an Brünnhilde sind der Prüfstein jeder Wotan-Darstellung, wer hier zu fesseln vermag, wo das äußere Geschehen ruht, aber der innerste Nerv der Dichtung bloßliegt, in dem erst erschließt sich der Sinn des Ganzen. Wotan verzichtet hier in schmerzlicher Resignation auf seinen Plan. Er gibt Siegmund preis, weil er erkennen muß: Selbstbetrug war sein Wähnen, dieser Held, der doch nur des Gottes Willen vollbringt, könne je unabhängig von ihm etwas wollen. Da aber weist inmitten der tiefsten Entsagung des Gottes der schöpferische Ungehorsam Brünnhildes noch eine letzte Möglichkeit. Zwar hebt der Gott ihr Tun auf, Siegmund muß fallen, ihr Ungehorsam wird mit Verbannung auf einsamen Felsen bestraft, aber Sieglinde, als Mutter Siegfrieds, wird von Brünnhilde bewahrt. Und noch mehr: der Glaubens- und Opfermut der Walküre vermag — das ist der entscheidende Inhalt des dritten Aufzugs — auch in Wotan an Stelle des düsteren Entschlusses „Auf geb' ich mein Werk eines nur will ich noch, das Ende" neu den Welterlösungsgedanken zu entflammen. Er gewährt ihre Bitte um die schirmende Lohe: „Denn einer nur freie die Braut, der freier als ich, der Gott".

Schwer ist Wotan der Entschluß geworden, sein Werk aufzugeben, aber noch schwerer fast wird es ihm, die bereits überwundene Hoffnung noch einmal neu aufleben zu lassen. „Zu viel begehrst du", wehrt er Brünnhilde, und diese Abwehr ist viel mehr als nur der Zorn des Strafenden, es ist das Wissen des alten Gottes um die letzte Vergeblichkeit alles Mühens. „Was soll all der Schmerz und Lust", das Wissen darum, daß endgültige Befreiung nur der Tod bringt. Es ist heroische Tragik, dieses Trotzdem-auf-sich-Nehmen des Lebenswillens. „Kühnes, herrliches Kind", nennt er Brünnhilde in wohlbedachter Wahl der Worte, weil ihr Mut zum äußersten Wagnis ihn aufs tiefste beglückt. Denn im Prometheustrotz dessen, der auch die Spitze des Göttervoreres nicht fürchtet, erlebt der Gott seine höchste Bestätigung, die Kraft der Wandlung, der Befreiung vom Gewordenen und von der Satzung.

Es war schlechter Modebrauch des 19. Jahrhunderts, den Grundzug des Wagnerschen Weltbilds als Pessimismus zu bezeichnen. Denn nicht die tatenlose Weltflucht steht als schale Klugheitskonsequenz am Ende solcher Lebensbetrachtung, vielmehr an ihrem Anfang steht der ungeheure Ernst germanischen Lebensgefühls, das von der grenzenlosen Unzulänglichkeit alles Vollbringens, von der Nichtigkeit, ja Giftigkeit alles Erraffbaren durchdrungen ist, aber zugleich auch von der Verpflichtung, das Aeußerste zu wagen zur immer neuen Verwirklichung des Göttlichen in der Welt. Dieser Wotan, der des innerlich freien Menschen zur Vollendung seines Wollens bedarf — in ihm hat Wagner einen Hauptzug deutschen religiösen Bewußtseins Gestalt werden lassen.

Erich Dürr.

**Nationaltheater.** In Richard Wagners „Walküre" (Gastspiel Rudolf Bockelmann als Wotan) singt morgen Vally Brückl vom Staatstheater Stuttgart als Gast die Sieglinde. Die Künstlerin ist bereits durch ihre wiederholten Gastspiele als Santuzza hier bekannt geworden. Die Vorstellung beginnt um 18.30 Uhr.

**Beethoven-Abend Max von Pauers!** Max von Pauer veranstaltet seinen dritten und letzten Klavierabend in dieser Saison am Dienstag, den 17. April, in der Harmonie, D 2, 6. Das Programm ist dieses Mal ganz dem Schaffen unseres größten deutschen Komponisten Ludwig van Beethoven gewidmet.

## Veranstaltungen im Planetarium

**in der Zeit vom 8. bis 15. April 1934**

Sonntag, 8. April: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Die Sterne des Südens".

Montag, 9. April: 20.15 Uhr 8. Lichtbildervortrag über die Entwicklungsgeschichte des Weltalls: „Weltall und Leben".

Dienstag, 10. April: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 11. April: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 12. April: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 13. April: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Samstag, 14. April: 17 Uhr Filmvorführung; 20 Uhr 12. Planetariumsabend für Erwerbslose.

Sonntag, 15. April: 16 Uhr und 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Eintritt 50 Pfg., Studierende und Schüler 25 Pfg. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorführungen am Sonntagnachmittag freien Eintritt.

MARCHIVUM

## Die HJ an die Mannheimer Bevölkerung

Wieviele Keller, Speicher und sonstige Räume stehen nutzlos leer? Man weiß nicht, wozu sie noch nützlich sein könnten, höchstens als Lagerplatz für alles mögliche Gerümpel.

**Aber die Hitlerjugend kann sie gebrauchen!**

Gibt es etwas mehr anregendes für eine Kameradschaft, als eine solche verwahrloste Bude in ein blitzsauberes Heim zu verwandeln? Der ganze Ehrgeiz wird darangesetzt; da wird getüncht, gekehrt und gehobelt, bis der Traum jedes Hitlerjungen erfüllt ist:

**das Kameradschaftsheim!**

Und daran mangelt es noch vielen Kameradschaften in der Hitlerjugend!

Wir wenden uns deshalb mit der Bitte an unsere Volksgenossen:

**Gebt der deutschen Jugend Räume!**

Scheut euch nicht, daß sie zu schmutzig sind! Sie sind bald blitzsauber! Stiftet alte Stühle, Tische und Schränke, auch wenn sie noch so altersgrau und wackelig sind! Wir machen sie wieder standfest!

In den nächsten Tagen werden bei ihnen Hitlerjungen vorsprechen und nach leeren Räumen fragen.

**Weist sie nicht ab!**

Helft der Jugend in ihrem Kampf, indem ihr ihnen kostenlos solche Räume stellt. Auch der kleinste Raum ist willkommen. Der Bann nimmt fernmündlich gern Meldungen von leeren Räumen entgegen. Telefon 21 412.

**Hitlerjugend, Bann 171.**

## Wertquittungen der Kohlenhändler

**Bekanntmachung der Reichsführung des WHW**

Die Reichsführung des WHW gibt bekannt: Am 31. März 1934 war mit Beendigung des WHW 1933/34 gleichzeitig die Gültigkeitsdauer für die letzte Ausgabe der Kohlenscheine Serie „F" abgelaufen. Die Kohlen-Kleinhändler müssen deshalb bis zum 10. April 1934 mit den zuständigen Ortsgruppen des WHW abgerechnet haben. Nach dem 10. April 1934 werden keine Wertquittungen mehr ausgestellt. Um die weitere Abwicklung zu sichern, ist es notwendig, daß die Kohlen-Kleinhändler die Wertquittungen bis zum 20. April 1934 den Kohlengroßhändlern, die Kohlengroßhändler bis zum 25. April den Syndikaten und diese bis zum 2. Mai 1934 der Reichsführung einreichen. Nach dem 20. April 1934 hat der Kohlen-Einzelhändler, nach dem 25. April 1934 der Kohlengroßhändler keinen Anspruch mehr darauf, daß ihm eine Wertquittung abgenommen wird. Wenn ein Kohlengroßhändler trotzdem nach dem 20. April 1934 oder wenn ein Syndikat nach dem 25. April 1934 noch eine Wertquittung annimmt, so tun sie dies auf eigene Gefahr, da die Reichsführung nach dem 2. Mai 1934 grundsätzlich keine Wertquittung mehr entgegennimmt.

## Mannheimer Hafenverkehr im Monat März 1934

Der Wasserstand des Rheins und des Neckars war im Berichtsmonat Schwankungen ausgesetzt und zwar bewegte sich der Rheinpegel zwischen 191 und 317 Zentimeter und der des Neckars zwischen 193 und 326 Zentimeter. Leichterungen der Oberrheinfahrzeuge mußten im ersten und letzten Monatsdrittel in erheblichem Umfange vorgenommen werden. Die Zahl der stillgelegten Schiffe erhöhte sich im Laufe des Monats von 18 auf 26 mit einer Ladefähigkeit von 26 083 Tonnen.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 541 994 Tonnen (im Vorjahr 395 402 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 137 426 Tonnen mehr.

Rheinverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 357 und Schleppkähne 1057 mit 444 158 Tonnen; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 361 und Schleppkähne 989 mit 71 829 Tonnen.

Neckarverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 5 und Schleppkähne 88 mit 15 365 Tonnen; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 4 und Schleppkähne 94 mit 10 642 Tonnen. Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 223 808 Tonnen; Abgang 67 804 Tonnen. Auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 76 928 Tonnen; Abgang 8773 Tonnen. Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 158 787 Tonnen; Abgang 5894 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 34 198 Tonnen, auf dem Neckar 25 444 Tonnen.

Auf dem Neckar sind 31 Fernschleppzüge und 1 Lokalschleppzug abgegangen. An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 10 969 10-Tonnen-Wagen, im Industriehafen 8515 10-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 10 247 10-Tonnen-Wagen.

Copyright 1934 by: Nationaler Pressedienst, Berlin, N 58.

VII.

Noch ein letzter Schrei.. den niemand hört.. der gellend durch das Zimmer geht...

Dann ist es still... totenstill.

Der Tod hat seinen Einzug gehalten... und sich seine Beute geholt...

Der Arbeiter Gartner mit seiner Familie lebt nicht mehr...

Tot...!

Es sind vier unschuldige Tote....

Vier von den vielen, die auf das Konto des Herrn Dollfuß kommen...

Aber Dollfuß sagte

„Kanonen her! Geschütze!"

Und daß diese Geschütze, wenn sie erst einmal ihre verderbenbringende Ladung herausschleudern, auch mit Häusern und Gebäuden, roten Maschinengewehren fertig werden, das liegt auf der Hand...

Mehr als zweitausend blühende Menschen — die amtlichen Berichte geben nur 1500 zu — mußten in diesen Tagen ihr Leben lassen, nur damit Herr Dollfuß mit seinem Sicherheitsminister Fey und dem Fürsten Starhemberg, ihre ehrgeizigen Pläne, der Knebelung ganz Oesterreichs verwirklichen konnten...

Armes Oesterreich...!

**Das Schicksal der Näherin...**

Viele schreckliche und tragische Geschehnisse spielen sich an diesem und an den nächsten Tagen in Wien ab...

Da ist unter anderem das Ereignis, das die kleine Näherin Hedda Gabel erlebt hat...

Sie sitzt fleißig über ihrer Nädarbeit im Geschäft, als sie hört, daß am Ottakring geschossen wird.

Sie erschrickt...

Am Ottakring wohnt ihr Verlobter, und sie weiß, daß er zum geheimen roten Schutzbund gehört.

Sie sind beide bereits auf dem Standesamt aufgeboten und in drei Tagen soll geheiratet werden...

Nun wird am Ottakring geschossen!

Revolution in Wien!

Der rote Schutzbund kämpft...

Sie läßt sich sofort Urlaub geben und erreicht auch nach großen Schwierigkeiten den Ottakring...

Alle Verkehrsmittel stehen still, daher muß sie einen Taxichauffeur fast flehentlich bitten, sie nach dort hinaus zu fahren...

Sie hört schon von ferne Kanonendonner, und das Herz klopft ihr bis zum Halse...

Wird ihr Verlobter Franzl auch bei den Kämpfen sein...?

Als sie am Ottakring ankommt, stehen ihr die Tränen in den Augen.

Es fällt ihr jetzt ein, daß sie seit einem Jahr vergeblich gegen die marxistische Weltanschauung ihres Verlobten gekämpft hat. Zu groß ist die Macht gewissenloser Führer und Hetzer... Zu gering ist die Einsicht vieler, als daß sie den großen Irrtum, der z. B. in Karl Marx' Verelendungslehre des Proletariats liegt, erkennen könnten...

Zu ihrem Entsetzen sieht sie, daß in dieser Gegend die ganzen Straßen abgesperrt sind...

Ohne auf das Gewehrfeuer und die Einschläge schwerer Schüsse zu achten, gelingt es ihr bis zu der letzten Absperrungszone der Bundespolizei durchzukommen...

Ein aufgeregter junger Offizier, der diesen letzten Wall vor dem Karl-Marx-Hof befehligt, schreit sie an, sich sofort davon zu machen.

Aber sie tut es nicht.

„Ich muß zu meinem Verlobten! Aber der ist im Karl-Marx-Hof!"

„Ausgeschlossen! Sofort zurück! Es besteht Lebensgefahr..." und im gleichen Augenblick schon reißt er sie zu Boden, denn von irgendwoher beginnt jetzt schon wieder das rasende Tacken von Maschinengewehren.

Aber Hedda reißt sich los...

„Es ist gleichgültig, was mit mir geschieht... Ich will zu ihm! Ich weiß, er ist im Karl-Marx-Hof. Ich muß zu ihm...!"

„Ausgeschlossen! Dann muß ich Sie mit Gewalt...!"

Und dann sieht der junge Offizier etwas, das ihn seine Haare sträuben läßt...

Hedda Gabler klettert über den Verhau aus Tonnen, Kisten und alten Schubkarren, aus denen die Polizisten und Soldaten eine schützende Barrikade gebaut haben, hinter der sie stehen und ihre Maschinengewehre zum Karl-Marx-Hof hinübertacken lassen, einfach hinweg...

„Halt! Um Gottes Willen!" schreit der Offizier.

Aber sein Schrei geht fast in dem Einschlag einer heulenden Granate in dem nahen Karl-Marx-Hof unter, der von Batterien, die auf der Hohen Warte aufgebaut sind, bombardiert wird...

Diese Batterie speit von dem Ort, wo sonst nur die frohen und heiteren Ländermatches ausgefochten werden, unablässig Tod und Vernichtung zum Karl-Marx-Hof hinüber...

Hedda Gabler hat glücklich die Barrikade überklettert und der Karl-Marx-Hof liegt vor ihr...

Sie hört den furchtbaren Einschlag der heulenden Granaten und beobachtet, wie an einzelnen Teilen, die von den Geschossen getroffen werden, die festen Mauern wie Streichholzschachteln zusammenknicken...

Sie schreit auf, als sie das grausige Werk der Zerstörung sieht, das da angerichtet wird und bleibt sekundenlang, wie von Entsetzen gepackt, gelähmt stehen...

Erst jetzt kommt es ihr zum Bewußtsein, daß sie mitten in der Todeszone ist...

Aber es überfällt sie ein noch größerer Schrecken, als sie daran denkt, daß sich sicher auch ihr Verlobter in dem gegenüberliegenden Riesengebäude befindet, gegen das der Tod unaufhörlich seine harte Faust schwingt...

Seine krachende, dröhnende Eisenfaust...

Hedda Gabler wird von einer plötzlichen Schwäche überfallen, aber dann reißt sie sich zusammen, und, wie um sich selber Mut zu machen, schreit sie laut auf:

„Ich will zu Franzl! Ich muß zu Franzl!"

Es ist seltsam, in diesem Augenblicke, in dem sie den freien Platz bis zum Karl-Marx-Hof überquert, ruht einen Moment das Handwerk des Todes...

Es wird nicht... geschossen!

Von allen Seiten beobachtet man das mutige Mädel, das mit zitternden Knien vorwärtshastet...

Die Roten haben aufgehört, zu schießen und blicken erstaunt auf das Mädel, das die Todeszone kühn durchbrochen hat und auf den Karl-Marx-Hof zukommt...

Und auch das Bundesheer und die Polizei schießen in diesem Augenblick nicht...

Niemand hat den Befehl zum Einstellen des Feuers gegeben...

Aber da ist ein tapferes Mädel, das ihren Verlobten sucht...

Es schießt auch noch niemand von dem Bundesheer, als jetzt plötzlich aus dem Karl-Marx-Hof ein junger Mann mit dem Gewehr im Arm herausläuft und laut schreit:

„Hedda! Hedda!"

Das Paar liegt sich sekundenlang in den Armen, aber dann reißt der junge bewaffnete Arbeiter das Mädel mit in den Karl-Marx-Hof hinein...

Und über die eisernen Gesichter der Kämpfer auf beiden Seiten geht ein wehmütiges Lächeln...

„Das ist Liebe... wirkliche Liebe!"

Aber nur auf Sekunden hat man zu solchen Gedanken Zeit, denn schon wieder beginnen von beiden Seiten die Maschinengewehre zu tacken und das Gewehrfeuer setzt in verstärktem Maße ein...

Der grausame Schnitter Tod hat seine Ernte noch nicht beendet, und er wird noch manches Opfer bekommen, ehe wieder Frieden in Oesterreich herrscht...

Das, was die meisten nicht gesehen haben, ist das Folgende:

Der Verlobte von Hedda Gabler hat seine hübsche Braut rasch ins Haus gezogen...

„Du sollst nicht mitmachen, Franzl! Komm fort... Geh mit mir..." und hängt sich an seinen Hals.

„Ich kann doch jetzt nicht fort, Hedda! Und dann die Kameraden... kann ich sie jetzt im Stich lassen...?"

„Ihr kämpft alle für eine verlorene Idee... Komm! Geh mit mir... Ich bin überzeugt, die Soldaten werden uns durchlassen! Ich bitte dich herzlich, Franzl! Bedenke... in drei Tagen haben wir... Hochzeit...!"

Sie sieht ihn flehend an.

Unter ihrem Blick wird er unsicher und zaudert...

Aber schließlich stößt er rasch hervor...

„Gut! Wenn du durchaus willst..."

Weiter konnte er nicht sprechen... Es ist die tückische Ironie des Todes, daß gerade in diesem Augenblick eine schwere Granate herangesaust kommt...

Und dieses Schrapnell spricht das letzte Wort zwischen den beiden...

Die Wand birst mit unheimlichem Krachen...

Und eins dieser Mauertrümmer trifft Franzl an der Stirn, durchschlägt ihm den Schädel, so daß er mit einem kurzen Schrei zusammenbricht...

Der Tod hat sich ein neues Opfer geholt!

Hedda sitzt noch stundenlang auf dem Boden..

Sie selber lebt, aber in ihrem Schoß gebettet hat sie den Kopf eines Toten... des Mannes, den sie mit ihrem jungen Herzen liebte und... den sie in drei Tagen heiraten wollte....

Das war das Schicksal der kleinen Näherin, die kurz vor ihrem größten Glück stand, und der ... es in letzter Minute grausam entrissen wurde...

**Der „kleine Napoleon" schlägt seine siegreichen Schlachten...**

Ja, Schuldige und Unschuldige werden gleichermaßen bei diesen Kämpfen getroffen...

Unablässig ziehen die schweren Geschosse ihre Bahn und kennen keine Rücksicht auf Frauen und Kinder...

Aber der „kleine Napoleon" schlägt jetzt mit der eisernen Faust drein...

Der „kleine Napoleon" hat nicht allzuviel mit seinem großen Namensvetter gemein, der überall selber im dichsten Kugelregen stand und den seine Soldaten als „kugelfest" ansahen.

Herr Dollfuß dagegen sitzt in der Innenstadt hinter einem eisernen Kordon von Schutzverbauen, Maschinengewehren und Polizeibesatzungen...

Während der Sicherheitsminister Fey, der Major gewesen ist, selber einen Sturmangriff anführt, leitet der „kleine Napoleon" die Schlachten, die jetzt geschlagen werden, vom grünen Tisch aus...

Fortsetzung folgt!

**Todes-Anzeige**

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester

**Regina Haefele Ww. geb. Seiler**

ist nach schwerer Krankheit im 74. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer

**Familie Paul Haefele**
**Familie Paul Birck**
**Kath. Schwöbel Ww.** geb. Seiler
**Anna Birck Ww.** geb Haefele

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

**Unterricht**

Das **Institut Sigmund**
MANNHEIM, A 1, 9, am Schloß nimmt werktäglich
**Anmeldungen** für alle Klassen (Sexta bis Obersprima, 1. bis 9. Klasse) entgegen. Real-, Realgymnasial-, Gymnasialabteilung.
**Tag- und Abendschule**
Kleine Klassen, Arbeitsstunden, Umschulungen. Erfolgreiche, individ. **Vorbereitung zu allen Schulprüfungen.**
Viele Anerkennungsschreiben. Im laufenden 40. Schuljahr gegen 300 Schüler und Schülerinnen. 17859K
**Leitung u. Lehrkräfte rein deutsch.**
Verlangen Sie den Prospekt!

**BISMARCK**
Beste Rasier-Klinge 5 ₰
Bismarck Luxus für höchste Ansprüche 10 ₰
**Rückels** verm. Vogel Rathaus Bogen 12

**Total-Ausverkauf**
wegen Aufgabe des Ladens in
**Uhren, Gold- und Silberwaren**
Die Preise sind um **20 bis 40%** herabgesetzt. 17588K
**Firma Otto Walter, R 4, 24**

**MEDIZINALKASSE** der kath. Vereine Mannheim, K 1, 16
**Leistungen:** Tel. 287 96
Vollständig freie ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke u. Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Röntgen- und dergleichen Behandlung und sonstigen Heilmitteln.
**Wochenhilfe und Sterbegeld**
**Monatsbeiträge:** 125566K
1 Person . . . . . RM. 4.—
2 Personen . . . . . RM. 6.—
3 und 4 Personen . . . . RM. 7.—
5 und mehr Personen . . . RM. 8.—
**Auskunft** erteilen das Hauptbüro in K 1, 16 und die Filialen der Vereine.

**BOSCH-Batterien sind stark und dauerhaft!**

# Die letzten Spiele der badischen Gauliga

## Die letzten Verbandsspiele — Wer muß mit SC Freiburg absteigen?

Mit größter Spannung sah man s. Zt. den entscheidenden Kämpfen um die Meisterschaft im Gau Baden entgegen, die erst im letzten Spiel der Favoriten entschieden wurde. Nicht geringeres Interesse beanspruchen die beiden letzten Verbandsspiele im Gau Baden am kommenden Sonntag bezw. Samstag, die endgültig die Klärung in der Abstiegsfrage bringen werden. Wer wird der Weggenosse des bereits zum Abstieg verurteilten SC Freiburg sein? Nicht weniger als drei Vereine haben in den Schlußspielen der Gauliga um den Verbleib in der ersten Fußballklasse zu kämpfen; nämlich: VfL Neckarau, Germania Brötzingen und 1. FC Pforzheim. Die Paarungen lauten:

**VfL Neckarau — Brötzingen**
**1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe.**

Uns Mannheimer interessiert natürlich vor allem das Schicksal der Neckarauer. Noch selten ist eine Mannschaft in einem derartigen Ausmaße vom Pech verfolgt gewesen, als die Neckarauer in den Gauligaverbandsspielen. Wird ihnen die launische Fortuna auch in diesem letzten entscheidenden Kampf um den Platz an der Sonne ihre Gunst versagen? Hoffen wir es nicht. Es wäre schade, sollte die Zeilfelder-Elf, die ihrem wirklichen Können gemäß einen guten Platz in der oberen Tabellenhälfte verdient hätte, aus der ersten Klasse verschwinden. Nun, man kann schon annehmen, daß es die Neckarauer doch noch schaffen werden. Normalerweise haben die Brötzinger in diesem Kampf an der Altriper Fähre kaum eine Gewinnchance. Aber man darf eines nicht vergessen: den Gästen genügt schon ein Unentschieden (sie stehen bekanntlich um einen Punkt besser als Neckarau), während Neckarau unter allen Umständen gewinnen muß, wollen sie sich in der Gauliga behaupten. Ohne Zweifel eine starke Nervenbelastung für die Neckarauer. Erstes Gebot für die Elf ist deshalb die Nerven nicht zu verlieren, wenn gegen die zu erwartende Defensivtaktik der Brötzinger nicht gleich alles so klappen sollte, wie man es sich wünschte, sondern im Bewußtsein des eigenen besseren Könnens mit ruhiger Zuversicht auf den Sieg das Spiel durchzuführen. Dann wird es schon werden. Wir erwarten, daß die Neckarauer am Samstagabend an der Altriper Fähre mit einem klaren und deutlichen Sieg sich den Verbleib in der ersten Liga erkämpfen werden, gemäß der Parole Zeilfelders, die da lautet: „Wer der eig'nen Kraft vertraut, dem Gegner fünf, sechs Tor' 'reinhaut, der hat auf keinen Sand gebaut!"

Eine entschieden schwerere Aufgabe als die Neckarauer haben die Pforzheimer zu lösen. Gewiß sind die Karlsruher in der Spielstärke bedeutend zurückgegangen, sind aber immer noch als gefährliche Gegner zu betrachten. Wenngleich sie sich in Sicherheit befinden, so werden sie sicherlich genau so um den Sieg ringen als die Pforzheimer; Rücksichtnahme gibt es im Sportbetrieb nun mal nicht. Berücksichtigt man den Platzvorteil und die Unterstützung durch das einheimische Publikum, dann muß man allerdings den Pforzheimern die größeren Gewinnchancen einräumen, zudem sie in rein spielerischem Können nicht viel hinter den Karlsruhern zurückstehen. Allerdings, eine überzeugende Läuferreihe besitzen die Pforzheimer nicht; letzten Endes wird die Tagesleistung dieser Mannschaftsreihe für den Verbleib in der Gauliga von entscheidender Bedeutung sein. Wie das Treffen ausgehen wird, ist eine offene Frage. Aber selbst bei einer knappen Niederlage kann Pforzheim u. U. in der Gauliga verbleiben; nämlich dann, wenn Brötzingen in Neckarau entsprechend hoch verliert; beide Nachbarn aus dem Brötzinger Tal sind punktgleich, doch sind die Brötzinger im Torverhältnis um ein Tor besser. Bei gleich hohen Niederlagen beider Vereine müßte also der 1. FC Pforzheim, der ohne Zweifel bedeutend besser ist als die Brötzinger, den Abstieg antreten. Wiederum ein kleines Beispiel für die Unhaltbarkeit der DFB-Verfügung über die Meisterschafts- und Abstiegsregelung auf Grund des Torverhältnisses. Hoffen wir, daß auch der alte, traditionsreiche 1. FC Pforzheim der badischen Gauliga erhalten bleibt.

### Bezirksklasse Unterbaden-West

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß in den Verbandsspielen 1933/34 allüberall in Süddeutschland die Meisterschafts- und Abstiegsfrage erst in den letzten Treffen entschieden wird. Genau wie in der Gauliga, genau wie in der Gruppe West, genau so liegen die Verhältnisse in der Gruppe Ost der unterbadischen Bezirksklasse. Auch hier liegen drei Vereine dichtauf an der Spitze: Kirchheim, Weinheim und Sachsenhausen, während am Tabellenende fünf Vereine um den Verbleib in der Bezirksklasse zu kämpfen haben. Feststehen dürfte, daß Rohrbach dem Abstieg verfallen ist; wer es aber auf diesem Weg begleiten muß und wer Meister wird, wird wohl erst im letzten Spiel entschieden werden. Der kommende Sonntag, der wieder einmal volles Programm hat, wird die Lösung dieser Fragen noch nicht bringen.

Am 8. April stehen sich gegenüber:

**Weinheim — Sandhausen**
**Schwetzingen — Rohrbach**
**Eppelheim — Union Heidelberg**
**05 Heidelberg — Eberbach**
**Plankstadt — Wiesloch.**

Das wichtigste Spiel findet in Weinheim statt. Für beide Mannschaften geht es dabei um die Meisterschaft. Wer verliert, wird wohl seine Aussichten auf den Meistertitel begraben müssen, da die geschlagene Mannschaft dann drei Verlustpunkte mehr hat als die führenden Kirchheimer. Es wird also sehr heiß hergehen auf dem Weinheimer Platz. Wer gewinnen wird, ist schwer zu sagen. Die Weinheimer haben ohne Zweifel nachgelassen, während die Sandhausener immer besser und besser ins Rennen kamen. Eine Punkteteilung ist nicht ausgeschlossen.

In Schwetzingen haben die Rohrbacher bestimmt keine Chance und werden wohl oder übel den Platzherren die Punkte überlassen müssen.

Auch Eppelheim wird auf eigenem Gelände sich von Union Heidelberg die Punkte nicht streitig machen lassen und die Heidelberger sicher geschlagen nach Hause schicken.

SC 05 Heidelberg hat bekanntlich auf eigenem Platz noch kein Spiel verloren. Es ist deshalb anzunehmen, daß auch die Anstrengungen der Eberbacher negativ bleiben werden und sie ohne die begehrten Punkte heimkehren müssen.

Wiesloch hat am vergangenen Sonntag in Rohrbach, trotz des Sieges, eine wenig überzeugende Partie geliefert. Man kann deshalb schon mit einem Sieg der Plankstädter rechnen. Dieses um so mehr, als Plankstadt noch nicht aus der Abstiegsgefahr heraus ist und sicherlich alles hergeben wird, um sich in Sicherheit zu bringen.

# Ostern im Neckarturnkreis

Aus der Mannigfaltigkeit der turnerischen Veranstaltungen zu Ostern 1934 ragen die gewaltigen

**Saarkundgebungen in Walldorf und Großsachsen**

hervor. Der Turn- und Sportverein Walldorf empfing den SC „Union" Homburg (Saar), während der TV Germania Großsachsen den Turnverein und den Verein für Bewegungsspiele Wiebelskirchen (Saar) zu Gaste hatte. Beide Veranstaltungen wurden zu gewaltigen Treuekundgebungen. Sowohl in Walldorf wie in Großsachsen sprach Kreisführer Scherer über Land und Leute an der deutschen Saar. Die Gäste wurden an beiden Orten außerordentlich herzlich aufgenommen und haben bestimmt vom Deutschland Adolf Hitlers die denkbar besten Eindrücke mitgenommen. Sie haben gesehen, daß das deutsche Volk die Saarfrage zu seiner Schicksalsfrage gemacht hat, sie haben uns aber auch die Gewißheit hinterlassen, daß es für die kerndeutsche Bevölkerung an der Saar eine Saarfrage im französischen Sinne überhaupt nicht gibt, sondern daß das Saarvolk seinen Willen durch eine einmütige Antwort bekunden wird. Somit haben diese Veranstaltungen ihren Zweck restlos erfüllt.

Gegenüber der politischen Bedeutung mußte natürlich die spielerische in den Hintergrund rücken. Nur einen von den vier ausgetragenen Kämpfen konnten die Gäste für sich entscheiden, in den drei anderen unterlagen sie. Wir wissen aber, daß sie in dem unendlich schweren Kampf, der ihnen bevorsteht, nicht unterliegen werden. Daß ihnen der Sieg gelingt, das wünscht sehnlichst ein ganzes Volk von über 60 Millionen.

Aus der Fülle der sportlichen Ereignisse verdienen folgende Ergebnisse erwähnt zu werden:

Fußball: TSV Walldorf — SC Union Homburg 3:2. TG Jahn Weinheim — VfB Wiebelskirchen (Saar) 2:3.

Handball: TV Germania Großsachsen I — TV Wiebelskirchen 11:6. TV Germania Großsachsen II — TV Wiebelskirchen II 7:4. Tgde Laudenbach — TV Lorsch 5:5. TV Eppelheim — TV Karlsruhe-Rintheim 5:5. TV Liebersbach — TV Hemsbach 4:10. TV Hohensachsen I — TV Heidelsheim (Kraichgau) 13:7. TV. Hohensachsen — TV Schönau 9:6. TV Hohensachsen II — TSG Ladenburg 5:3.

Außerdem fanden zahlreiche Turnerwanderungen statt, aus deren Zahl die der Plankstadter Turngemeinde besonders hervorgehoben sei.

Und damit man nicht ganz aus der Uebung komme, kämpfte man sogar um wertvolle Handballpunkte. Auch hier war die Tgde Plankstadt beteiligt. Das Toreschießen besorgte aber der Heidelberger Turnerbund, der Plankstadt mit einer Rekord-Niederlage von 14:5 entließ.

H. O.

# Der völkische Umbruch in der deutschen Sportbewegung

## Zur Berufung von Kurt Münch als Dietwart der deutschen Leibesübungen

Wie dieser Tage amtlich mitgeteilt wurde, hat der Reichssportführer nach der auf einheitlicher nationalsozialistischer Grundlage erfolgten Zusammenfassung der Turn- und Sportverbände im Reichsbund für Leibesübungen das Amt eines Dietwartes für das gesamte Gebiet der Leibesübungen geschaffen. Allen Vereinen erwächst die Verpflichtung, ihre Arbeit in die nationalsozialistische Gesamterziehung einzugliedern. Die Mitglieder der Vereine sind in Schulungskursen über Volkstumskunde, Rassenpflege, Bevölkerungspolitik zu unterrichten.

Mit dieser Anordnung vollzieht sich der völkische Umbruch in der Arbeit der deutschen Sportbewegung.

**Das Dietwesen, das ist die Verbindung der Leibesübungen mit einer Volkserziehung im Sinne blutsgebundener deutscher Art,**

wurde von der Deutschen Turnerschaft geschaffen. Kurt Münch, der im Januar vom Reichssportführer als Dietwart der DT berufen wurde, ist nunmehr auch mit der Leitung der Dietwartarbeit des Reichsbundes für Leibesübungen betraut, so daß das Dietwesen sämtlicher Verbände in einer Hand vereinigt ist und von einer zentralen Stelle aus geleitet wird. Kurt Münch, der gebürtiger Sachse ist, hatte vor der Berufung nach Berlin in den Führerstab der DT turnerische Führerstellen im früheren Kreis Mittelrhein inne und war zuletzt in Frankfurt a. M. Gau-Dietwart des Kreises XIII der Deutschen Turnerschaft. Als Angehöriger der Frontgeneration hat Kurt Münch seine völkische Arbeit innerhalb der DT immer eng an die weltanschaulichen Richtlinien des Nationalsozialismus angeschlossen.

**Was soll der Dietwart und wie gestaltet sich seine Tätigkeit?**

Diese Frage wird jetzt überall in den Sportvereinen aufkommen, die im Gegensatz zu den Turnvereinen das Dietwesen noch nicht eingeführt haben. Kurt Münch hat das Aufgabengebiet seiner Arbeit nach der Berufung als Dietwart der Deutschen Turnerschaft im „Reichssportblatt" wie folgt klargelegt:

„Der Dietwart ist ebensowohl Hüter und Förderer aller deutschen Volkstumswerte, deutscher Sitte und Art, wie Anerzieher zum Volkstum und Schützer einer bewußt deutschen Lebensführung der Turner und Turnerinnen. Seine Mittel sind das eigene Beispiel, Rede und Schrift. Ausdruck gibt er seiner Aufgabe während der Turn- oder Uebungsstunden, auf Wanderungen, geselligen und belehrenden Zusammenkünften, auf deutschen Abenden, Festen, Feierstunden, Heimabenden für die Jugend usf. Damit treten wir Turner in die alte Jahnsche Ueberlieferung zurück, wonach die Turnanstalten nicht nur Tummelplätze der leiblichen Kräfte, sondern Pflegestätten deutschen Volkstums, Erziehungsstätten für Freiheitskämpfer sein sollen.

**Wer soll nun Dietwart sein?**

Männer, die aus dem Herzen heraus für Volk und Vaterland glühen, die selbst bereit sind, sich für den Volkstums-Gedanken zu opfern. Männer, die den Nationalsozialismus erlebt haben und in treuer Gefolgschaft zum Führer stehen. Es ist nicht nötig, daß der Dietwart ein sehr „gelehrter" Mann ist, daß er viel „Wissen" in sich aufgespeichert hat, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß er das geistige Rüstzeug überhaupt nicht zu haben braucht; wichtiger aber ist, daß er durch sein Beispiel, durch das Vorbild, das er gibt, so auf Turner und Turnerinnen wirkt, und diese aus innerem Wollen und Müssen heraus sich samt und sonders in den tätigen Dienst für die Volkstumsarbeit hineinstellen. Dann wird das Ziel erreicht werden, das der Reichssportführer den Turnern und Sportlern gestellt hat: Jeder Turner und Sportler ein echter Nationalsozialist und damit Helfer am großen Werke Adolf Hitlers. So erhält die künftige Arbeit der Turn- und Sportgemeinschaften eine neue, ganz große Bedeutung, denn **durch die Verschmelzung des Dienstes am Leibe mit dem Dienst an Geist und Seele wird den Leibesübungen die völkische Richtung gegeben,** jedwede Arbeit am Körper empfängt ihre besondere Weihe, wird — in diesem nationalsozialistischen Sinne betrieben — zu ihrem Teil Sinnerfüllung deutschen Lebens. Leibesübungen können dann nicht mehr nur um der Uebungen willen betrieben werden, nicht nur für den einzelnen, sondern stets als Teil des Gesamtdienstes für unser Volk und unser Volkstum. So muß jetzt im nationalsozialistischen Staat in allen Gliederungen der Turn- und Sportwart treten."

Diese Leitsätze geben über die Bedeutung der Dietwartarbeit Aufklärung.

**Der nationalsozialistische Staat hat den Sportvereinen ihre Selbständigkeit belassen, aber er verlangt dafür auch von den Vereinen, daß sie Erziehungsarbeit an der Volksgemeinschaft leisten.**

Erst damit erhält das Vereinswesen den Sinn und Wert, der ihm als Anteil im nationalsozialistischen Staat zukommt. Wenn auch hier bis in die letzte Gliederung hinein der Geist des Nationalsozialismus getragen wird, dann erfüllt sich die Mission der Turn- und Sportvereine im neuen Deutschland.

### Weltmeisterschafts-Kandidaten proben

Im Hinblick auf die Kämpfe um die Fußball-Weltmeisterschaft hat der Deutsche Fußballbund einen Teil der für die deutsche Mannschaft in Frage kommenden Spieler zu einem ersten Lehrgang in das westdeutsche Verbandsheim nach Duisburg eingeladen. Hier haben unter der Leitung von Reichstrainer Nerz und Verbandstrainer Herberger rund zwei Dutzend Spieler das Spezialtraining aufgenommen, u. a. die Düsseldorfer Janes, Bender, Kobierski, die Hamburger Noack, Kath, Schwarz, der Berliner Framke, der Chemnitzer Polizist Helmchen, der Ulmer Wurzer, der Saarbrücker Conen und der Regensburger Jakob. Die Lehrgangsteilnehmer werden am Freitagabend im Duisburger Stadion ein Trainingsspiel gegen eine kombinierte Hamborner Elf (07/Union) austragen, und zwar voraussichtlich in folgender Besetzung:

Kath
St. Georg Hamburg
Busch — Schwarz
Duisburg 99 — Viktoria Hamburg
Wurzer — Bender — Janes
Ulmer FB 94 — beide Fortuna Düsseldorf
Schmidt — Helmchen — Fricke — Noack — Kobierski
NSV Rbg. — P.Chem. — Arm. Hann. — Hdg. — SV Fort.Düss.

In der Reserve stehen u. a. Jakob (Jahn Regensburg), Conen (FV Saarbrücken) und Framke (Blau-Weiß Berlin). Wie man sieht, sind nur Spieler berücksichtigt worden, deren Vereine an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft nicht beteiligt sind. Erfreulich ist, daß man so talentierten Spielern wie z. B. Wurzer (Ulm) und dem famosen Nürnberger Rechtsaußen Schmidt Gelegenheit gibt, sich die Sporen zu verdienen. Auch auf den linken Flügel Noack-Kobierski darf man sehr gespannt sein, ebenso auf den schußgewaltigen Helmchen, der bei großen Spielen bekanntlich nie recht zur Geltung gekommen ist.

Ein zweites Trainingsspiel werden die Kursisten am Mittwoch, 11. April, auf dem Düsseldorfer Fortuna-Platz austragen.

### Schmeling auf dem Wege nach Berlin

Die in Barcelona vorgenommene Untersuchung von Schmelings Daumenverletzung durch die Vertrauensärzte des spanischen Boxverbandes hat ergeben, daß die Verletzung lange nicht so schlimm ist, wie man zuerst annahm. Die spanischen Aerzte schätzen die Dauer des Heilungsprozesses auf 15 bis 20 Tage, woraufhin die Veranstalter den 6. Mai, wie bereits gemeldet, als neuen Kampftermin angesetzt haben. Schmeling hat inzwischen die Reise nach Berlin angetreten, um sich von deutschen Aerzten behandeln lassen zu können.

### Schäfer-Földeak kämpfen in Berlin

Die deutsche Ringer-National-Staffel, die bei den Europameisterschaften in Rom starten wird, steht bekanntlich bis auf den Vertreter im Weltergewicht fest. In dieser Gewichtsklasse hatte sich in Tuttlingen bei den Ausscheidungskämpfen der Schifferstadter Schäfer in großem Stile durchgesetzt, der dann einige Tage später durch seinen Sieg im Berliner internationalen Turnier sein Können erneut unter Beweis stellte. Der bekannte Hamburger Ringer Földeak hatte sich in Tuttlingen eine Verletzung zugezogen und war Dritter hinter Schäfer und Hößler (Tuttlingen) geworden. Der Deutsche Schwerathletik-Verband hatte nun ursprünglich eine nochmalige Ausscheidung nach Hamburg angesetzt, an der neben Schäfer und Földeak auch Krehl (Untertürkheim) teilnehmen sollte. Jetzt hat man sich aber doch entschlossen, einen neutralen Platz zu wählen. Am 11. April werden Jean Földeak und Fritz Schäfer im Rahmen der Brandenburgischen Ringer-Meisterschaften in den Haverlands-Festsälen miteinander ausmachen, wer in Rom das deutsche Trikot zu tragen hat.

### Selbstmord des japanischen Davispokalspielers Satoh?

Singapur, 6. April. Der japanische Tennisspieler und Führer der japanischen Mannschaft für die Spiele um den Davispokal, Jiro Satoh, ist von Bord des Schnelldampfers „Hakonemaru", auf dem er nach England fuhr, verschwunden. In einem in seiner Kabine aufgefundenen Abschiedsbrief kündigte er seinen Selbstmord an. Er war während der Ueberfahrt von Japan nach Singapur schwer erkrankt.

MARCHIVUM

# Wirtschafts-Rundschau

## Die Geschäftstätigkeit der BIZ im März 1934

### 6 Prozent Verzinsung gesichert

Die seit Beginn dieses Jahres beobachtete günstige Entwicklung der Geschäftstätigkeit der BIZ hat sich im März noch verstärkt. Die nach dem Mißlingen der Londoner Wirtschaftskonferenz eingetretene Lähmung, die bis Weihnachten letzten Jahres andauerte, kann als überwunden betrachtet werden. Die Bilanz des Monats März, welche der am Montag stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrats der Bank vorgelegt wird, weist gegenüber der Bilanz vom Februar eine neuerliche Zunahme um rund 10 Millionen Schweizer Franken auf 667 Millionen auf. Mit Ende März ist das Geschäftsjahr der BIZ zu Ende.

Die erwähnte Schlußbilanz verzeichnet gegenüber der Schlußbilanz vom 31. Dezember 1933 mit rund 940,5 Millionen Schweizer Franken einen Rückgang von rund 273 Millionen, welcher in der Hauptsache auf den Rückgang der Anlagen der Zentralbank für eigene Rechnung zurückzuführen ist. Diese Anlagen betrugen noch im März 1933 rund 450 Millionen während sie heute noch 150 Millionen ausmachen. Dieser Rückgang steht natürlich in engstem Zusammenhang mit der Umwandlung von Devisen in Goldanlagen durch die Zentralbank und vor allem mit dem Ausscheiden des Dollars als Golddevise. Die bereits abgeschlossene Jahresabrechnung der BIZ wird zurzeit vom Treuhandinstitut Price Waterhouse und Co, London, geprüft. Der Gewinn wird voraussichtlich in der Verwaltungsratssitzung am Montag bekanntgegeben werden können. Obwohl er noch nicht ganz genau feststeht, kann schon jetzt gesagt werden, daß die übliche Verzinsung von 6 Prozent gesichert ist.

## Erschwerung der Einfuhr von Hülsenfrüchten in die Schweiz

Ab 1. April ist die Einfuhr von Erbsen, Linsen, Bohnen und anderen Hülsenfrüchten in die Schweiz nur noch der Schweizerischen Gesellschaft für Getreide und Futtermittel erlaubt. Sie erhebt in Zukunft auf diese Produkte einen Preiszuschlag von 5 Franken pro Doppelzentner sowie eine Kanzleigebühr von 3 Franken pro 10 Tonnen, als Mindestgebühr jedoch 3 Franken. Die Kontingente, die die Gesellschaft den Importeuren zuweist, werden im Verhältnis der Einfuhr des Jahres 1932 errechnet.

### Börsenindices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 26. März bis 31. März für Aktien auf 75,98 (77,22), für 6prozentige festverzinsliche Wertpapiere im Durchschnitt auf 91,84 (91,67). Im Monatsdurchschnitt März 1934 stellt sich der Aktienindex auf 76,98, für 6 Prozent Wertpapiere auf 91,90.

## Stand der Badischen Bank am 29. März 1934

Aktiva: Goldbestand 8 778 231 (i. V. 8 778 231), deckungsfähige Devisen —.— (—.—), sonstige Wechsel und Schecks 17 749 307 (17 762 049), deutsche Scheidemünzen 16 093 (10 050), Noten anderer Banken 981 320 (18 120), Lombardforderungen 2 236 683 (2 254 126), Wertpapiere 11 914 764 (12 018 515), sonstige Aktiva 29 198 347 (36 045 565). — Passiva: Grundkapital 8 300 000 (8 300 000), Rücklagen 3 500 000 (3 500 000), Dividendenergänzungsfonds 1 000 000 (1 000 000), Betrag der umlaufenden Noten 20 297 400 (19 394 350), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 11 055 268 (15 803 168), an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 25 500 867 (27 439 538), sonstige Passiva 1 220 452 (1 449 600), Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 302 411 (293 383) RM.

## Ver. Speyerer Ziegelwerke AG, Mannheim

### Wieder kleiner Gewinn

In der Generalversammlung der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke AG, Mannheim, war ein Kapital von 365 800 RM mit 1829 Stimmen vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Direktor Janda in ehrenden Worten der Verdienste des im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen früheren Generaldirektor des Werkes, Rudolf Schwein. Die Regularien wurden ohne Widerspruch erledigt und beschlossen, den nach Abzug von 28 478 (24 448) RM Abschreibungen und Absetzung des Vorjahresverlustes von 13 626 RM verbleibenden Reingewinn von 1502 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Aufsichtsrat wurde Direktor Dr. Karl Martin (Pfälzische Pulverfabriken AG, St. Ingbert) zugewählt und die Rheinische Treuhand AG, Mannheim, zur Bilanzprüferin bestellt.

Der Fabrikationsgewinn erhöhte sich in 1933 von 227 920 i. V. auf 338 373 RM, wozu noch 17 104 Erträgnisse (i. V. 7687 Erträgnisse und 8559 RM Sondererträgnisse) treten. Demgegenüber beanspruchten Löhne und Gehälter 155 341 (111 382), soziale Abgaben 16 656 (11 977), allgemeine Unkosten 23 050 (17 047), Zinsen und Provisionen 14 626 (13 695), Steuern 30 444 (32 590), Betriebsstoffe 52 670 (37 499), Reparaturen 19 084 (9153), Abschreibungen auf Anlagen 28 478 (24 448) RM. Der Verlust-Vortrag aus 1932 steht mit 13 626 RM zu Buch. Es verbleibt somit für 1933 ein Gewinn von 15 128 RM, der sich nach Abzug des Vorjahresverlustes auf 1502 ermäßigt.

Die im Jahre 1933 eingetretene erhebliche Belebung in der Bauwirtschaft brachte eine starke Mehrbeschäftigung des Backsteinwerkes Herrenteich und des Dachziegelwerkes Speyer mit sich, während das Backsteinwerk Mechtersheim noch still lag. Der Umsatz erhöhte sich im Jahre 1933 auf 359 870 RM gegenüber 237 133 RM im Vorjahre, stieg also um 50 Prozent. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr glaubt man nicht ungünstig beurteilen zu können, wenn die bereits erkennbare Besserung im Absatz anhält.

Aus der Bilanz (in Millionen RM): Grundbesitz 0,22 (0,22), Gebäude 0,15 (0,154), Hypotheken „B" unv. 0,237, Debitoren 0,136 (0,109), andererseits Hypotheken unverändert 0,448, Kreditoren 0,044 (0,043), Aktienkapital unv. 0,4, Reserve-Fonds unv. 0,10.

## Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen

Die Gesellschaft teilt in ihrem nur auszugsweise übermittelten Geschäftsbericht mit, daß der Umsatz befriedigend war, allerdings meistens zu gesenkten Preisen. Der Fabrikationsüberschuß wird mit 309 629 (391 500) RM. ausgewiesen, während Verwaltungs- und Vertriebskosten 127 909 (i. V. Handlungsunkosten 116 815) RM., Besitzsteuern 18 828 (i. V. Steuern und Abgaben 39 393), Zinsaufwendungen 16 554 (61 839) RM. erforderten. Nach 84 550 (134 965) RM. Abschreibungen auf Anlagen und Zuweisung von 35 512 (30 000) RM. zum Delkrederekonto ergibt sich einschließlich 14 139 (5652) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 39 135 (14 140) RM., der wiederum voll auf neue Rechnung übernommen wird. In der Bilanz erscheinen neben unv. 600 000 RM. Aktienkapital und 219 900 RM. Reserven und Rücklagen Bankschulden 0,11 (0,19), Akzeptverpflichtungen 0,024 (0,082), andererseits Vorräte 0,15 (0,34), Kasse, Wechsel 0,34 (0,52), Umlaufsvermögen insgesamt 0,73 (0,82) Mill. RM.

## Badische Sparkassenabschlüsse

Die Städtische Sparkasse Hockenheim erzielte 15 375 RM. Reingewinn. Die gesetzliche Rücklage stellt sich am Jahresschluß auf 198 348 RM., d. i. 95 188 RM. mehr als das gesetzliche Soll. Aus der Bilanz: Spareinlagen 1 915 471, Giro- und Kontokorrenteinlagen 147 740, andererseits Hyp. 1 759 822, Darlehen in laufender Rechnung an Private 255 241, a. Schuldscheine 44 876.

Die Oeffentliche Sparkasse der Gemeinde Graben weist für 1933 einen Reingewinn von 29 136 RM. aus. Die gesetzliche Rücklage ist mit 275 872 RM. um 149 961 RM. überdeckt. Aus der Bilanz: Spareinlagen 2 453 743, Giroeinlagen 64 457, andererseits Hypotheken 1 333 344, Schuldscheindarlehen 668 554, Guthaben bei Postscheck, Girozentrale 272 731, Aufwertungsabrechnung 223 407, Darlehen an Gemeinden 26 600, Grundstückskaufgelder 97 019 RM.

Die Städtische Sparkasse Ettlingen weist für 1933 einen Gewinn von 49 329 RM. aus. Die gesetzliche Rücklage ist mit 264 964 RM. erreicht, aus dem Reingewinn werden an Wertberichtigung und Wertausgleichsrückstellungskonto 36 447 RM. überwiesen, an die gesetzliche Reserve 9710 RM. Aus der Bilanz: Spareinlagen 4 982 814, Giroeinlagen 312 027, Kontokorrenteinlagen 54 435, Bankschulden 37 911, Anlehenskapitalien 202 600, Wertberichtigungskonto 124 393, gesetzl. Rücklage 255 254, andererseits Kasse 15 270, Bankguthaben 44 992, Kontokorrent 991 745, Wertpapiere 513 095, Hypothekendarlehen 2 959 648, Darlehen an Gemeinden 796 371, an Körperschaften 10 000, Einnahmerückstände 130 134, Grundstücke, Gebäude 199 000 RM.

Die Oeffentliche Verbandssparkasse Gengenbach erzielte 1933 einen Reingewinn von 4294 RM. Die gesetzliche Rücklage ist mit 108 171 RM. um 5457 RM. überschritten. Aus der Bilanz: Spareinlagen 1 940 747 RM., Giro-Kontokorrent-Einlagen 113 542, Anlehens- und andere Schulden 278 728, andererseits Hypotheken 1 264 672, Kontokorrentkredite 452 538, Darlehen an Schuldscheine 120 964, an Gemeinden 341 612 RM.

Die Oeffentliche Sparkasse Gerlachsheim i. B. erzielte 12 243 RM. Reingewinn und erreichte bei 728 RM. Zuweisung mit 19 233 RM. das gesetzliche Rücklagensoll. Aus der Bilanz 1933: Spareinlagen 363 353, Giro- und Kontokorrenteinlagen 21 112, andererseits Darlehen a. Hypoth. 185 427, a. Kaufgelder 43 693, a. Private in laufender Rechnung 17 765, Schuldscheindarlehen 31 570, Gemeindedarlehen 26 569 RM.

Die Ortenauer Sparkasse Windschläg (Oeffentliche Verbandssparkasse) konnte 1933 5768 RM. Reingewinn erzielen. Das gesetzliche Rücklageerfordernis ist mit 69 556 RM. schon um 12 092 RM. überschritten. Aus der Bilanz: Spareinlagen 1 139 503, Anlehenskapitalien 41 489, andererseits Bankguthaben 101 377, Hypotheken 628 229, Wertpapiere 97 454, Sonderkredite 42 575, Gemeindedarlehen 73 512 RM., Schuldscheindarlehen 217 813, Einnahmerückstände 38 175 RM.

Die Bilanz der Städtischen Sparkasse Villingen für das Jahr 1933 zeigt ein Bild beginnender Belebung und Vertrauensstärkung. Die Einlagen sind von 7 738 000 RM. auf 8 741 000 RM. gestiegen. Die liquiden Mittel betragen beinahe doppelt soviel als im Vorjahre, nämlich 2 168 000 RM. Dank der Zunahme der Spareinlagen konnten größere Mittel zur Erteilung von Neubauten und für Instandsetzungsarbeiten bewilligt werden. Der Reingewinn beträgt 60 487 RM. Der Reservefonds beläuft sich auf 478 189 RM. Die Bilanzsumme ist von 8 635 000 RM auf 10 200 000 RM. gestiegen. Die Aktivzinsen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr allgemein um 1 Prozent gesenkt, für Hypotheken werden heute 5 Proz. Zinsen berechnet.

Bei der Oeffentl. Verbandssparkasse St. Peter stellt sich der Reingewinn im abgelaufenen Jahr auf 2685 RM. Die gesetzliche Rücklage ist mit 24 750 RM. um 2900 RM. höher als das gesetzliche Soll. Aus der Bilanz: Spareinlagen 424 846, Giroeinlagen 12 144, Anlehenskapitalien 22 833, andererseits Hypotheken 244 421, Bürgerschaftsdarlehen 96 280, Gemeindedarlehen 14 194, Zuschußforderungen an die bürgende Gemeinde 53 534, Einnahmerückstände 28 116 RM.

Bei der Bezirkssparkasse Reichenau ergab sich 1933 ein Reingewinn von 2806 RM. An der gesetzlichen Rücklage, die sich bei 2 409 729 RM. Einlagen auf 120 846 RM. beziffert, fehlen noch 22 345 RM. Aus der Bilanz: Spareinlagen 2 273 040, Giro- und Kontokorrenteinlagen 136 689, andererseits Bankguthaben usw. 597 211, Wertpapiere 114 675, Hypothekendarlehen 1 461 431, do. a. Schuldscheine 90 903, do. an Gemeinden 79 125, do. in laufender Rechnung an Private 67 884 RM.

## Brauerei Beckh AG, Pforzheim

Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr 1932/33 708 304 (557 403) RM. Bier- und sonstige Einnahmen, zu denen noch 43 482 (22 840) RM. außerordentliche Erträge treten. Dagegen erforderten Betriebs- und Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter, Steuern usw. 571 463 (506 722) RM. Abschreibungen erforderten 126 074 (49 850) RM. Weiter steht auf der Sollseite der in voller Höhe vorgetragene Verlust aus 1931/32 mit 23 389 RM. zu Buch. Es verbleibt somit ein Reingewinn für 1932/33 von 30 861 RM. Aus der Bilanz: Außenstände und Darlehen mit 706 155 (770 771) RM., Anlagen 1 325 063 (1 335 473), Vorräte mit 99 369 (68 743) RM., andererseits Aktienkapital unv. 1,0 Mill., Reserven 193 000 (220 000) RM., Delkredere 50 000 (62 000) RM., Hypotheken 390 986 (377 408) RM., Depositen und Flaschenpfand 414 538 (437 744) RM., Kreditoren 163 652 (176 279) RM.

## Löwenbrauerei AG, Freiburg i. Br.

Nach RM. 45 000 (i. V. 40 951 auf Anlagen und 51 420 „andere") Abschreibungen verbleibt für 1932/33 (per 30. September) ein Reingewinn von 64 939 (i. V. 203 488 RM. Verlust, um den sich der i. V. vorgetragene Verlust auf 138 549 RM. vermindert. Die Warenerträgnisse erbrachten 849 494 (845 557) RM., sonstige Erträge 19 219 RM. (i. V. 102 603 RM. Pachteinnahmen). Dagegen erforderten u. a. Löhne und Gehälter 159 773 (158 209) und sonstige Aufwendungen 497 514 (726 932) RM. Laut Beschluß der Generalversammlung wird der ausgewiesene Verlust auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz stehen (in Mill. RM.) Anlagen 1,125 (1,17), Hypothekenforderungen 0,29 (0,28), Warendebitoren 0,16 (0,12), andererseits Aktienkapital unv. 0,8, Hypothekenkreditoren 0,12 (0,15), Kreditoren 0,81 (0,73).

## Von der Süddeutschen Mühlenkonvention

Wie man hört, befaßte sich am Donnerstag eine ausgedehnte Sitzung mit der Frage des Weiterbestehens der Süddeutschen Mühlenkonvention. Wie verlautet, soll beschlossen worden sein, die Vereinigung vorläufig bis 15. April zu verlängern.

# Börsen

## Berliner Börsenstimmungsbild

Beruhigt und freundlich. Die Börse war nach der gestrigen Abschwächung allgemein beruhigt. Am Rentenmarkt wurde die Erklärung der Reichsbank, daß entgegen gestern teilweise aufgekommenen Befürchtungen eine Aenderung der offenen Marktpolitik nicht beabsichtigt sei, mit Befriedigung aufgenommen, zumal sich das Deutsche Notenbankinstitut von den Ausführungen des Reichsbankrats Einsiedel distanzierte. Renten waren im allgemeinen wenig verändert. Reichsbahnvorzugsaktien wurden ½ Prozent höher bezahlt. Eine empfindliche Abschwächung erlitten lediglich Neubesitz, die bei Abgaben einer Maklerfirma mit 23,80 nach 24,10 eröffneten und im Verlauf auf 23,55 zurückgingen. Die Spekulation wurde hierdurch in ihrer Unternehmungslust etwas gelähmt, so daß das Geschäft nach Erledigung der anfangs vorliegenden Kaufaufträge des Publikums wieder recht still wurde. Am Montanaktienmarkt regten besonders die optimistischen Ausführungen von Generaldirektor Vögler über die Aussichten in der Eisenindustrie und sein Hinweis auf die erheblichen Steigerungsmöglichkeiten des Inlandsabsatzes an. Auch die weitere Besserung in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie fand Beachtung. Montanwerte waren ½ bis 1 Prozent höher, Buderus gewannen 2. Am Braunkohlenaktienmarkt konnten Eintracht vier Punkte gewinnen. Rheinische Braunkohlen gewannen 1½, Erdöl 1. Kaliwerte befestigten sich um ¾ Prozent. Salzdetfurth stiegen von 144½ auf 146½. Am Markt der Chemischen Werte regte die Erholung der Farbenaktie um ½ Prozent im Hinblick auf die morgige Bilanzsitzung an, nachdem die in den letzten Tagen beobachteten Verkäufe hier keine Fortsetzung fanden. Am Elektroaktienmarkt waren besonders Tarifwerte gebessert. Elektro Schlesien gewannen auf Dividendenerwartungen 1¾, Licht und Kraft und Bekula 2, sowie Lieferungen 1½. Siemens befestigten sich um 2. Dessauer Gas gewannen 2½. Autowerte waren bis 1 Prozent höher. Eine kräftige Erholung verzeichneten Schubert u. Salzer, die 5½ gewannen. Kunstseidenwerte lagen ruhiger. Stöhr gewannen 1½. Aschaffenburger Zellstoff konnten einen Teil ihres gestrigen Verlustes wieder aufholen. Bier- und Spritwerte lagen uneinheitlich. Während Dortmunder Union 5½ verloren, befestigten sich Schultheiß um 1½. Schiffahrtsaktien konnten sich auf das Aufsichtsratskommuniqué von Hapag-Lloyd kräftig befestigen. Hapag stiegen um 2¼ auf 30⅛, und Lloyd um 2 auf 34½. Auch Bankaktien lagen freundlich. Reichsbank waren 2 Prozent erholt. Am Auslandsrentenmarkt waren Anatolier ⅜ Proz. niedriger.

Blanko-Tagesgeld für erste Adressen erforderte unverändert 4½ bis ¾. Die angelsächsischen Valuten lagen etwas schwächer, dagegen der französische Franken unter dem Einfluß des holländischen Kredites weiter fest. London Kabel 5,15½.

Im Verlauf war die Tendenz bei kleinen Schwankungen behauptet. Einige Spezialpapiere waren kräftig gebessert, so stiegen Rheinstahl um 2, Niederlausitzer Kohlen um 2,75, und Goldschmidt um 1,75. Dagegen waren Rhein. Elektrizitätswerke 2,75, Wasserwerke Gelsenkirchen 3,25 und Bemberg 1¼ gedrückt. Farben waren vorübergehend 1 Prozent gedrückt, konnten sich aber später wieder erholen.

Am Rentenmarkt gingen Neubesitz weiter auf 23,33 zurück. Kassarenten waren beruhigt und teilweise freundlicher. Pfandbriefe konnten etwa 0,25 Prozent gewinnen. Von Kommunalobligationen waren Mittelbaden 0,5 Prozent und Fonciers 0,75 Prozent schwächer. Stadtanleihen lagen nicht einheitlich. Elberfelder und Düsseldorfer verloren je 0,5, während 7proz. Berliner Goldanleihe den gleichen Satz gewannen. Verkehrsanleihe wurden 30 Pfg. höher bezahlt. Schatzanweisungen lagen schwächer. Dresdener und Breslauer verloren je 0,75. Auch Länderanleihen waren weich 0,25 bis 0,5 Prozent niedriger. Nur 28er Lübecker plus 0,5. Hamburger Altbesitz wurden 1,5 Prozent höher bezahlt, während Hamburger Neubesitz ⅜ verloren. Provinzanleihen waren gut gehalten. Landschaftliche Pfandbriefe lagen fester. Sachsen gewannen bis 0,5 Prozent, nur die 7½prozentigen verloren ⅛.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞.

Der Schluß war bei Glattstellungen der Kulisse eher schwächer. Speziell in Montanwerten kam Ware

## Frankfurter Effektenbörse

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Wertbest. Anl. v. 23 | 79,50 | 79,00 |
| Dt. Reichsanl. v. 27 | 95,75 | 95,25 |
| do. von 1929 | 100,00 | 100,00 |
| Dt. Schatzanw. 23 | 91,00 | 91,00 |
| Younganleihe | 93,25 | 92,62 |
| Bad. Staat 1927 | 94,62 | 94,00 |
| Bayer. Staat | 96,00 | 96,00 |
| Reichsabl. Sch. Altb. | 95,50 | 96,00 |
| do. Neubesitz | 23,85 | 23,37 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | 9,40 | 9,32 |
| do. 09 | 9,40 | 9,32 |
| do. 10 | 9,40 | 9,32 |
| do. 11 | 9,40 | 9,32 |
| do. 12 | 9,50 | 9,50 |
| do. 14 | 9,50 | 9,50 |
| Bosnier Eisenbahn | — | — |
| Oestr. Staatsr. 13 | 1,30 | 1,30 |
| do. Schatz 1914 | 28,20 | 28,25 |
| do. Silber | 1,30 | 1,25 |
| do. Goldrente | 22,25 | — |
| do. Einheitsr. | 0,41 | 0,41 |
| Vereinh. Rumän. 03 | 4,62 | — |
| do. do. Gold | 7,15 | — |
| do. Amortis 90 | 4,12 | 4,12 |
| Bagdad I | 6,75 | 6,75 |
| Bagdad II | 6,75 | 6,75 |
| Türkenzoll | 6,62 | 6,62 |
| Ung. Staatsr. 13 | 7,75 | 7,90 |
| do. do 1914 | 7,75 | 7,80 |
| do. Goldrente | 8,10 | 8,00 |
| do. St.-Rte. 1910 | — | — |
| do. do. 1897 | 1,50 | 1,35 |
| Mexik. am. inn. abg. | — | — |
| do. äußere. Gold | 7,75 | 8,00 |
| do. Gold v. 1904 | 4,62 | 4,62 |
| Augsburg Stadt 26 | 89,50 | 89,50 |
| Heidelberg Stadt 26 | 82,75 | 82,12 |
| Ludwigsh. 26 Ser. I | 88,00 | 86,90 |
| Mannheim von 26 | — | 88,25 |
| do. von 1927 | 87,75 | 87,75 |
| Pforzheim Stadt | 85,75 | 85,75 |
| Pirmasens 26 | 86,00 | 86,00 |
| Baden 26 | 83,25 | 83,50 |
| Großkraft Mhm. 23 | — | — |
| Mhm. Stadt Kohle 23 | 13,75 | 13,75 |
| † Mannh. Ausl. | 89,50 | 88,50 |
| Südd. Festw. | 2,65 | 2,65 |
| Großkr. Mhm. abg. | 87,25 | 87,25 |
| Neckar AG. Gold | 76,50 | 76,00 |
| Rhein-Main-Don. 23 | — | — |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Ver. Stahlw. Oblig. | 73,75 | 73,75 |
| Bad. Kom. Gold 26 | 91,50 | 91,50 |
| do. Pfd. 30 | — | — |
| Dt. Komm. Sam. I | 95,37 | 95,37 |
| Bay. Hyp. W.Bk. S.7 | — | — |
| Berl. Hyp. 25 S. 6 | 92,00 | — |
| Frankf. Gold 15 | 92,75 | 92,75 |
| Frkf. Hypbk. Gol. Liq. | 91,62 | 91,50 |
| do. Anteilsch. | 4,80 | 4,90 |
| Frkf. Pfbr. Gd. Em. 12 | 92,25 | 92,00 |
| do. do. 7 | 92,25 | 92,00 |
| do. do. 8 | 92,00 | 92,00 |
| do. Liqu. | 92,37 | 92,50 |
| Hess. Lds. Liqu. | 91,50 | 91,50 |
| Mein. Hypbk. Gd. 15 | 92,00 | 91,50 |
| do. Goldpfdbr. 9 | 92,00 | 91,50 |
| do. do. 12 | 92,00 | 91,50 |
| do. do. 3 | 90,00 | 90,00 |
| do. Liqu. | 92,00 | 92,75 |
| Pfälz. Hyp. Ludw. 2-9 | 94,50 | 94,50 |
| do. 13 | 94,50 | 94,50 |
| do. 16—17 | 94,50 | 94,50 |
| do. 21—22 | 94,50 | 94,50 |
| do. Goldpfbr. 11 | 94,50 | 94,50 |
| do R. 10 | 94,50 | 94,50 |
| do. Liqu. | 93,50 | 93,50 |
| do. Anteilsch. | — | — |
| Pr. Ctr. B. Liqu. 2 | 90,75 | 90,75 |
| Rh. Hypbk. Mhm. 5-9 | 93,12 | 92,75 |
| do. 18—25 | 94,12 | 92,75 |
| do. 26—30 | 93,12 | 92,75 |
| do 31 | 93,12 | 92,83 |
| do 35 | 93,12 | 92,75 |
| do. Goldkom. 4 | 91,00 | 90,25 |
| do. do. 5—7 | 91,00 | 92,25 |
| do. do. 10—11 | 93,12 | 92,75 |
| do. do. 17 | 93,12 | 92,75 |
| do. do. 12—13 | 93,12 | 92,75 |
| do. Liqu. | 92,36 | 92,00 |
| Südd. Bodencredit | 90,00 | 95,00 |
| 5½% do. | — | 92,50 |
| Allg. Dt. Creditbk. | 46,12 | 46,25 |
| Bad. Bank | 118,00 | 115,00 |
| Bank für Brauind. | 100,00 | 101,25 |
| Bayr. Bodencredit | 121,00 | 121,00 |
| Bayr. Hyp. u. Wbk | 71,00 | 70,50 |
| Berl. Handelsges. | 86,50 | 86,50 |
| Commerzbank | 49,00 | 48,50 |
| D. Bk.-Discontoges. | 64,00 | 63,25 |
| Dt. Asiat. Bank | — | — |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Dt. Effektenbank | 77,00 | 77,50 |
| Dt. Hyp. u. Wbk. | 83,00 | 82,50 |
| Dt. Ueberseebank | 37,00 | 38,00 |
| Dresdner Bank | 64,50 | 64,00 |
| Frankf. Bank | 89,75 | 89,50 |
| Frankf. Hyp.-Bk. | 83,75 | 84,00 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 76,50 | 76,50 |
| Reichsbank | 150,50 | 151,50 |
| Rhein. Hyp.-Bank | — | 108,25 |
| Südd. Bodencreditbk | — | — |
| Vereinsbk. Hambg. | 88,50 | 87,50 |
| Württ. Notenbank | 103,00 | 103,00 |
| AG. f. Verkehrsw. | 68,50 | 68,50 |
| Allg. Lok.- u. Kraft | 105,50 | 105,50 |
| Dt. Eisenb.-Betr. | 63,50 | 63,25 |
| Dt. Reichsb. Vz. | 111,50 | 113,62 |
| Hapag | 28,37 | 28,25 |
| Heidelb. Straßenb. | 16,25 | 16,50 |
| Nordd. Lloyd | 32,62 | 34,00 |
| Schantungbahnen | — | 41,00 |
| Südd. Eisenbahnen | — | 67,00 |
| Baltimore | — | — |
| Aschaff. Aktienbr. | — | — |
| Dortmund. Ritterbr. | 78,00 | 78,50 |
| Brauerei Eiche | — | 108,00 |
| Brauerei Henninger | — | 107,00 |
| Brauerei Herkules | — | — |
| Löwenbr. München | 202,00 | 202,00 |
| Mainzer Brauerei | 66,50 | 68,00 |
| Nürnbg. Brauhaus | — | 115,00 |
| Pb. u. Bürgbr. Zw | 97,00 | 98,00 |
| Brauerei Pforzheim | 56,00 | 56,00 |
| Schöfferhof-Binding | 169,00 | — |
| Schwartzstorchen | 83,00 | 83,00 |
| Tucherbrauerei | 97,00 | 92,00 |
| Eichbaum-Werger | 74,50 | 74,00 |
| Wulle-Brauerei | 44,50 | 44,50 |
| Accumulatoren | 176,00 | — |
| Gebr. Adt | — | — |
| AKU | 82,75 | 83,75 |
| AEG Stamm | 29,12 | 29,12 |
| Andrea-Noris | 100,50 | 100,50 |
| Aschaff. Buntpap. | 43,50 | 43,50 |
| Bad. Maschinen | 127,00 | 127,00 |
| Bad. Salzschlirf | 10,25 | 10,50 |
| Bast Nürnberg | — | — |
| Bayer. Spiegel | 45,00 | 43,50 |
| Beck & Henkel | 10,50 | 10,75 |
| Bekula | 128,25 | 129,25 |
| I. P.-Bemberg | 74,25 | 73,87 |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Bergmann, El. | — | 19,50 |
| Bremen-Besigh. Oel | 90,00 | — |
| Bronze Schlenk | — | — |
| Brown Boveri | — | — |
| Cement Heidelbg. | 100,00 | 100,00 |
| Cement Karlstadt | — | — |
| Cement Lothringen | — | — |
| Chamotte Anna | — | — |
| Chem. Albert | 58,50 | 58,50 |
| Chade | 158,00 | 157,00 |
| Conti Gummi | 144,62 | 147,00 |
| Daimler-Benz | 50,12 | 50,25 |
| Dt. Atlantic | 115,00 | 112,00 |
| Dt. Erdöl | 113,75 | 115,00 |
| Dt. Gold-Silbersch. | 170,00 | 180,00 |
| Dt. Linoleum | 56,25 | 57,00 |
| Ft. Verlagsanstalt | 74,00 | 74,00 |
| Dresdn. Schnellpr. | 52,00 | 52,00 |
| Dürrwerke Ratingen | — | — |
| Dyckerhoff Widm. | 90,00 | 89,00 |
| El. Licht u. Kraft | 104,00 | 104,50 |
| El. Lieferungen | 100,25 | 100,50 |
| Enzinger-Union | 78,00 | 78,50 |
| Ettlinger Masch. | — | — |
| Faber & Schleicher | 55,00 | — |
| IG. Chemie Basel | 158,00 | 161,75 |
| do. leere | 136,00 | 140,25 |
| † Fahr AG. Pirm. | 120,00 | 119,25 |
| IG. Farbenind. | 137,75 | 138,25 |
| IG. Farbenbonds | 117,75 | 118,50 |
| Fei[illegible] Jetter | — | — |
| Feist Sektkellerei | 8,50 | 8,50 |
| Felten Guilleaume | 60,25 | — |
| Frankf. Hof | — | — |
| Geiling & Co. | 12,00 | 12,00 |
| Gesfürel | 98,50 | 98,25 |
| Goldschmidt | 60,00 | 62,75 |
| Gritzner | 28,75 | 28,87 |
| Grün & Bilfinger | 201,00 | 199,00 |
| Hafenmühle Frankf. | — | — |
| Haid & Neu | 26,00 | 26,00 |
| Hanfwerke Füssen | 39,75 | 40,00 |
| Herzoenk. München | — | — |
| Hessen-Nassau Gas | — | — |
| Hilgers Vorz. | 60,00 | 60,00 |
| Hilpert Armaturen | 40,50 | 40,50 |
| Hindrichs Auffern. | 87,25 | 86,50 |
| Hoch-Tiefbau | 108,50 | 108,75 |
| Holzmann Phil. | 75,00 | 74,00 |
| INAG Erlangen | 32,00 | 38,00 |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Junghans | 41,50 | 41,50 |
| Keram. Offstein | — | — |
| Klein Schanzlin Beck | — | — |
| Knorr-Heilbronn | 187,00 | 187,00 |
| Kolb & Schüle | 100,50 | 100,00 |
| Konserven Braun | 46,00 | 45,50 |
| Krauß Lokomot. | 73,00 | 72,00 |
| Lahmeyer | 116,50 | 116,25 |
| Lechwerke | 90,25 | 90,25 |
| Ludwigsh. Walzmühl | 85,00 | — |
| Mainkraftwerke | — | — |
| † Malzexport | 166,00 | 166,00 |
| Metallgesellschaft | 80,50 | 80,00 |
| Mez Söhne | — | — |
| Miag | — | 72,00 |
| Moenus Masch. | 65,50 | 65,00 |
| Montecatini | — | — |
| Motoren Darmst. | 63,00 | 63,50 |
| München Lichtspiele | — | — |
| Neckarw. Eßlingen | 92,75 | 90,50 |
| Niederrh. Led. Spier | 56,00 | 56,00 |
| Rhenser Mineralb. | 52,50 | 52,25 |
| Reiniger Gebbert | — | — |
| Rhein. Elekt. Vorz. | 104,00 | 104,00 |
| do. do. Stamm | — | 92,50 |
| Rhein-Main-Don. Vz. | — | — |
| Rheinmetall | 125,00 | 125,00 |
| Roeder Gebr. | — | — |
| Rückforth | — | — |
| Rütgerswerke | 58,00 | 58,37 |
| Sachtleben | 156,00 | 156,00 |
| Schlinck | 84,50 | 84,50 |
| Schneider & Hanau | — | — |
| Schnellpr. Frkth. | 9,00 | 9,00 |
| Schramm Lack | 34,25 | 34,00 |
| Schriftg. Stempel | — | — |
| Schuckert | 102,50 | 101,50 |
| Schuh Fulda | — | — |
| Seil Wolff | 34,50 | 34,50 |
| Siemens & Halske | 140,50 | 141,25 |
| Sinalco | 53,00 | 53,00 |
| Südd. Immobilien | — | — |
| Südd. Zucker | 168,00 | 168,00 |
| Strohstoff Dresden | 68,00 | 68,00 |
| Thür. Liefrg. Gotha | — | 85,00 |
| Tietz Leonhard | 21,00 | 21,25 |
| Ver. Dt. Oele Mhm. | 91,00 | 91,00 |
| Ver. Kassel | 1,50 | 1,50 |
| Ver. Glanzstoff | — | — |
| Ver. Kunstwerke | 51,75 | 51,87 |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Ver. Ultramarin | 114,00 | 114,50 |
| Voigt & Häffner | — | — |
| Voltohm | 38,50 | 36,00 |
| Wolff W. | — | — |
| Zellstoff Aschaffenbg. | 60,25 | 61,50 |
| Zellstoff Memel | — | — |
| Zellstoff Waldhof | 51,25 | 52,00 |
| Braunkohlw. Leonh. | — | — |
| Buderus | 72,00 | — |
| Eschweiler | 240,00 | 240,00 |
| Friedrichshütte | — | — |
| Gelsenkirchen | 64,50 | 64,50 |
| Harpener | 92,50 | 92,50 |
| Ilse Bergbau | 138,50 | — |
| Ilse Genuß | 117,50 | 116,25 |
| Kali-Chemie | 102,00 | — |
| Kali Aschersleben | 112,50 | 112,00 |
| Kali Salzdetfurth | 143,00 | — |
| Kali Westeregeln | 114,00 | 114,00 |
| Klöckner | 64,00 | 63,37 |
| Mannesmann | 66,50 | 67,00 |
| Mansfelder | — | — |
| Oberbedarf | 15,00 | 15,00 |
| Otavi Minen | 15,00 | 15,00 |
| Phönix | 51,75 | 51,25 |
| Rhein. Braunkohlen | 201,50 | 202,00 |
| Rheinstahl | 93,50 | 94,75 |
| Riebeck-Montan | 87,25 | 88,00 |
| Salzwerk Heilbronn | 198,00 | 197,50 |
| Tellus | — | — |
| Ver. König & Laura | — | 22,67 |
| Ver. Stahlwerke | 43,75 | 43,00 |
| Allianz | 241,50 | 244,00 |
| Frankona 100er | 125,00 | 125,00 |
| Mannh. Versich. | 22,50 | 22,00 |
| Ufa | 30,00 | 30,00 |
| Frankf. Handelsbank | 6,50 | 6,50 |
| Rastatter Waggon | 22,00 | 22,00 |

**Steuergutscheine**

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Fälligkeit 1934 | 103,00 | 103,12 |
| „ 1935 | 100,37 | 100,50 |
| „ 1936 | 97,50 | 97,50 |
| „ 1937 | 93,75 | 93,75 |
| „ 1938 | 92,12 | 92,12 |
| Verrechnungskurs: | 97,37 | 97,40 |

MARCHIVUM

heraus. Vereinigte Stahl schlossen 1 Prozent und Gelsenkirchen 1½ Prozent unter dem Anfangskurs. Farben gingen wieder auf 138,25 zurück, lediglich Reichsbank behaupteten ihre feste Haltung. Bemberg verloren 2,25. Nachbörslich nannte man im allgemeinen die Schlußnotierungen. Farben waren mit 138¼ und Neubesitz mit 23,42½ zu hören.

Der Dollar kam amtlich mit 2,503 und das Pfund mit 12,88 zur Notiz.

Der Kassamarkt war uneinheitlich. Dedag verloren 3 Prozent, Tack 5 Prozent und Rückforth 1,75 Proz. Bayer. Spiegelglas gaben um 2,25 nach. Banken waren einheitlich schwächer, nur Meininger Hypothekenbank plus 1,25. Einen Rekordgewinn erzielten Glanzstoff, die 16 Punkte höher bezahlt wurden. Kolb u. Schüle gewannen 8, Ford Motor 3,25 und Zulag 3 Prozent.

Von Steuergutscheinen gewannen die 34er und 35er je ⅛, während die übrigen Emissionen unverändert lagen.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Emission 1 1935er 100,37—101,12, 1940er 96 bis 96,87, 1947—48er 94,25—95, Emission 2 1935er —, 1940er 96—96,75, 1947—48er 94,25—95,12. Wiederaufbau 1944—45 und 46—48 gestrichen.

## Frankfurter Mittagbörse

Frankfurt a. M., 6. April. Tendenz freundlich. Für die Börse lagen eine Reihe von Anregungen vor. Wesentlich war, daß nunmehr die Publikumskäufe langsam einsetzen, so daß der Aktienmarkt durchweg leichte Kurssteigerungen aufwies. Auch die Spekulation war etwas stärker tätig. Allerdings blieb das Gesamtgeschäft noch ruhig. Die Verschiebung der Transferverhandlungen, die Erwartung der Bilanzabschlüsse beim Farbenkonzern am Samstag und der etwas schwächere Rentenmarkt hemmten eine stärkere Geschäftsbelebung des freundlicheren Aktienmarktes. Die Ausführungen Vöglers bekunden eine optimistische Beurteilung der Entwicklung in der Eisenindustrie, verschiedene Neuaufnahmen von Dividendenzahlungen waren zu beobachten. Eine weitere Stütze fand die Aktienbewegung in dem Aufhören der Auslandsverkäufe. Farbenindustrie lagen bis ½ Prozent, Deutsche Erdöl 2 Prozent und Rütgerswerke ½ Prozent freundlicher. Elektrowerte fest, wobei Siemens 1½ Prozent, Gesfürel 1 Prozent, Licht und Kraft 2 Prozent, Bekula 1½ Prozent und AEG ½ Prozent gewannen. Montanwerte uneinheitlich. Schwächer eröffneten Stahlverein um ⅜ Prozent, Klöckner um ½ Prozent, Ilse Genuß um 1 Prozent, dagegen Rheinstahl 1 Prozent, Harpener ½ Prozent höher. Gut gehalten waren Motoren sowie Bau- und Zementwerte. Schiffahrtswerte auf die Verlustverminderung im letzten Geschäftsjahr fest, so Hapag um 1¼ Prozent, Nordd. Lloyd um 2 Prozent, Reichsbankanteile zogen 1½ ⅛ an. In Reaktion auf die letzte Steigerung lagen Kunstseidewerte ruhiger, Bemberg 1 Prozent leichter, allerdings Aku etwa ½ Prozent höher. Verein. Glanzstoff, in denen nur wenig Material noch schwimmt, wieder gesucht. Der Rentenmarkt litt unter Glattstellungen. Neubesitz bis ⅛ Prozent, Altbesitz ⅛ Prozent schwächer, späte Schuldbücher behauptet.

Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Umsatztätigkeit bescheiden, jedoch hielt sich die Grundstimmung am Aktien- und Rentenmarkt freundlich. Das Kursniveau blieb für Aktien auf den ersten Notierungen meist behauptet. Stärker gedrückt waren nur IG Farben, die um 1,75 Prozent auf 138,25 Prozent zurückgingen. U. a. notierte man später Buderus um 2 Prozent, Zellstoff Aschaffenburg um 1,25 Prozent höher. Am Rentenmarkt ging Neubesitzanleihe nochmals zurück, und zwar um 10 Pfg. auf 23,55, während Altbesitz und späte Schuldbücher keine Veränderung zeigten. Reichsmark-Obligationen waren etwas gefragt und leicht erholt. Auch in Stadtanleihen war etwas Nachfrage vorhanden bei leicht gebesserten Kursen. Der Pfandbriefmarkt zeigte überwiegend Kursrückgänge. So verloren Gold- und Liquidationspfandbriefe bis ¼ Prozent. Kommunal-Obligationen meist behauptet. Fremde Werte lagen still. — Tagesgeld unverändert 3,5 Prozent.

## Mannheimer Effektenbörse

Nach der Abschwächung der letzten Tage war die Tendenz an der heutigen Börse behauptet. Farben waren auf 139 erholt, etwas fester lagen Daimler, Westeregeln und Zellstoff Waldhof. Von Nebenwerten waren Ludwigshafener Aktienbrauerei und Hildebrandt Söhne-Rheinmühlenwerke angeboten. Bank- und Versicherungsaktien blieben vernachlässigt. Am Rentenmarkt gingen Neubesitz auf 23,5 zurück, während Altbesitz mit 96,5 etwas fester lag.

Es notierten: Dt. Anleihe Abl. Neubesitz 23,5, Dt. Anleihe Abl. Altbesitz 96,5, 6proz. Baden Staat 1927 94, 7proz. Heidelberg Stadt 82, 8proz. Ludwigshafen Stadt 86, Mannh. Abl. Altbesitz 89,75, 8proz. Bad. Kom. Goldpfandbriefe 94, 8proz. Pfälz. Hyp. Goldpfandbriefe 94,5, 8proz. Rhein. Hyp. Goldpfandbriefe 92,75, 6proz. Farbenbonds 117.

Bremen-Besigheim 88, Cement Heidelberg 100, Daimler-Benz 50,5, Dt. Linoleumwerke 58, Durlacher Hof 60, Eichbaum-Werger 74, Enzinger-Union 78, Gebr. Fahr 120, IG Farben 139, 10proz. Großkraft Mannheim 120, Kleinlein-Brauerei 66, Knorr-Heilbronn 186, Konserven Braun 45, Ludwigshafener Aktienbrauerei 84, dto. Walzmühle 85, Pfälz. Mühlenwerke 85, Pfälz. Preßhefe 107, Rheinelektra Stamm 95, dto. Vorzugsaktien 106, Salzwerk Heilbronn 105, Schwartz-Storchen 83, Seil Wolff 34, Sinner AG 84, Südd. Zucker 169, Ver. Dt. Oele 91, Westeregeln 114, Zellstoff Waldhof 53.

Badische Bank 115, Commerzbank 49, Deutsche-Disconto 64, Dresdner Bank 64,75, Pfälz. Hyp.-Bank 77, Rhein. Hyp.-Bank 107.

Bad. AG für Rhein 50, Bad. Assecuranz 39, Mannheimer Versicherung 20, Württ. Transport 36.

## Berliner Geldmarkt

Am Berliner Geldmarkt trat eine weitere leichte Entspannung ein. Blanko-Tagesgeld erforderte bei ersten Adressen nur noch 4½ bzw. 4¾ Prozent. In Privatdiskonten hat das Angebot fast völlig aufgehört.

Im internationalen Devisenverkehr bröckelte das englische Pfund weiter leicht ab. In Amsterdam wurde es mit zirka 7,60½ genannt. Der Dollar lag ebenfalls etwas schwächer.

An der Londoner Effektenbörse herrschte heute etwas lebhafteres Geschäft, wobei Minenshares bevorzugt waren.

## Berliner Devisenkurse

vom 6. April 1934

| | Geld | Brief | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| | 5. April | | 6. April | |
| Ägypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd. | 13,305 | 13,335 | 13,245 | 13,275 |
| Argent. (Buen. Aires) 1 Pap.-P. | 0,632 | 0,636 | 0,632 | 0,636 |
| Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga | 58,490 | 58,610 | 58,470 | 58,590 |
| Brasil. (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,214 | 0,216 | 0,214 | 0,216 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kanad. Doll. | 2,503 | 2,509 | 2,500 | 2,506 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kron. | 57,740 | 57,860 | 57,490 | 57,610 |
| Danzig (Danzig) 100 Guld. | 81,620 | 81,780 | 81,670 | 81,830 |
| England (London) 1 Pfd. | 12,935 | 12,965 | 12,865 | 12,895 |
| Estland (Rev./Tal.) 100 estn. Kr. | 68,430 | 68,570 | 68,430 | 68,570 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finnl. M. | 5,704 | 5,716 | 5,694 | 5,706 |
| Frankreich (Paris) 100 Frcs. | 16,500 | 16,540 | 16,500 | 16,540 |
| Griechenl. (Athen) 100 Drachm. | 2,378 | 2,382 | 2,378 | 2,382 |
| Holl. (Amsterd. u. Rott.) 100 G. | 169,180 | 169,520 | 169,280 | 169,620 |
| Island (Reykjavik) 100 isl. Kr. | 58,460 | 58,580 | 58,240 | 58,360 |
| Italien (Rom u. Mail.) 100 Lire | 21,580 | 21,620 | 21,550 | 21,590 |
| Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen | 0,759 | 0,761 | 0,759 | 0,761 |
| Jugosl. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din. | 5,664 | 5,676 | 5,664 | 5,676 |
| Lettland (Riga) 100 Latts | 79,920 | 80,080 | 79,920 | 80,080 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit. | 41,910 | 41,990 | 41,910 | 41,990 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 64,930 | 65,070 | 64,640 | 64,760 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schill. | 47,200 | 47,300 | 47,200 | 47,300 |
| Polen (Warsch., Pos.) 100 Zloty | 47,250 | 47,350 | 47,250 | 47,350 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,770 | 11,790 | 11,720 | 11,740 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 66,630 | 66,770 | 66,330 | 66,470 |
| Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr. | 80,970 | 81,130 | 80,940 | 81,100 |
| Spanien (Mad. u. Barcel.) 100 Pes. | 34,190 | 34,250 | 34,220 | 34,280 |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 10,390 | 10,410 | 10,380 | 10,400 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfd. | 1,995 | 1,999 | 1,995 | 1,999 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes. | 1,149 | 1,151 | 1,149 | 1,151 |
| V. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll. | 2,504 | 2,510 | 2,500 | 2,506 |

# Märkte

## Amtliche Preisfestsetzung für Metalle

Berlin, den 6. April 1934
(Reichsmark per 100 kg)

| | Kupfer fest | | Blei stetig | | Zink stetig | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brief | Geld | Brief | Geld | Brief | Geld |
| Januar | 48½ | 47½ | 17¾ | 16½ | 23¼ | 22½ |
| Februar | 48½ | 47½ | 18 | 17 | 23¼ | 22½ |
| März | 48½ | 47½ | 18 | 17 | 23¼ | 22 |
| April | 46½ | 45½ | 16½ | 15½ | 20¼ | 20½ |
| Mai | 46 | 46½ | 16½ | 15¾ | 21¼ | 20¾ |
| Juni | 46½ | 46½ | 16½ | 15¾ | 21¾ | 20¾ |
| Juli | 46½ | 45½ | 17 | 16 | 22 | 21 |
| August | 46½ | 45½ | 17 | 16 | 22¼ | 21¼ |
| September | 47 | 46 | 17¼ | 16¼ | 22½ | 21½ |
| Oktober | 48½ | 46½ | 17¼ | 16½ | 22¾ | 21¾ |
| November | 47¾ | 46½ | 17½ | 16¾ | 22¾ | 21¾ |
| Dezember | 47¼ | 47¼ | 17½ | 16¾ | 23 | 22 |

Berlin, 6. April. (Amtl. Freiverkehr.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48. Raffinadekupfer loco 48—½, Standardkupfer loco 43—¼, Originalhüttenweichblei 15½—16¼, Standard-Blei 15¼—16, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stat. 20½—21¼, St. Zink 20¼ bis 21, Original-Hütten-Aluminium 98—99 Prozent, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ p. engl. To.) 318, Reinnickel 98—99 Prozent 305, Antimon-Regulus 39—41. Alles in RM. für 100 kg. Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 38½—41½.

## Von den süddeutschen Produktenmärkten

Mannheim, 5. April. Die diesmal durch die Osterfeiertage unterbrochene Berichtswoche stand vollkommen unter dem Zeichen der am 1. April in Kraft getretenen Neuordnung am Weizen- und Roggenmarkt durch die Festsetzung der Mühlenfestpreise. Vor diesem Termin hat man sich reichlich eingedeckt, sodaß an dem mit Donnerstag endenden Berichtswochenschluß für Weizen die Stimmung vollkommen geschäftslos wurde. Die Neuregelung bezweckt vor allem, daß die zweite Hand ihre Käufe in Zukunft auch auf die bisher infolge der Marktverhältnisse vernachlässigten „toten Winkel" ausdehnt. Man erhofft sich vor allem eine Erleichterung des Absatzes von Handel und Genossenschaften.

Auslandsweizen liegt im Preise ziemlich unverändert, man hörte 4.42½—4.50 hfl. für Manitoba I Atlantic je nach Abladung. Am Oberrhein zeigte sich nur kleines Interesse für beste Waren. Weizenausfuhrscheine liegen weiter ermäßigt, für Apriltermin hörte man ca. 142,50, für Mai 144,25 Brief, für Roggenexportscheine 117,50 bis 118,50 RM. per 1000 Kilo. Für Inlandsweizen werden nunmehr auf Grund der neuen Bestimmungen keine Großhandelspreise mehr notiert. Die Mühleneinkaufspreise stellen sich für Weizen per April im Bezirk IX auf 20,10, X 20,30, XI 20,60 RM., die Erzeugerpreise (die für April ebenfalls erhöht sind) auf 19,70 bzw. 19,90 bzw. 20,20 RM. Hinsichtlich des Roggens gilt das obengenannte gleichfalls. Die Mühleneinkaufspreise (die gleichzeitig Mindestpreise darstellen) betragen hier für Preisbezirk VIII 17,10, IX 17,40, die Erzeugerfestpreise 16,70 bzw. 17,00 RM. Bei den Mühleneinkaufspreisen ist zu beachten, daß der Zuschlag für die RfG hierin nicht enthalten ist.

Hafer liegt bei sehr kleinem Angebot preislich gut behauptet. Badische Hafer sind kaum noch erhältlich. Für norddeutsche Ware hörte man 50—51 kg schwer ca. 15,65—15,75 RM. cif Mannheim.

Am Gerstenmarkt liegt das Geschäft in Brauqualitäten fast vollkommen lahm, nachdem ein Großteil der Mälzereien die Kampagne abgeschlossen hat. Die Preise wurden aber unverändert genannt, wenn auch unverkennbar ist, daß die Abgeber mehr und mehr Neigung zeigen, auch etwas unter den bisherigen Forderungen abzugeben. Futtergerste wird in kleinen Mengen laufend umgesetzt. Die Forderungen lauteten zuletzt:

Hafer inl. 16,25—16,50, Sommergerste 17,75—18,25, Pfälzer Gerste 18,00—18,50, Futtergerste 16,50 bis 17,00 RM., alles waggonfrei Mannheim.

Am Mehlmarkt haben die süddeutschen Großmühlen den Abrufpreis für Weizenmehle Spezial Null mit Austauschweizen mit 30,00 RM. unverändert belassen, Maitermine liegen 30 Pfg. höher. Die Abrufe können befriedigen, die alten Abnahmerückstände scheinen langsam beseitigt zu sein, sodaß der Großhandel Weizenmehl kaum noch unter Mühlenpreise anbietet. Man rechnet mit einer baldigen Gesundung des Marktes. Roggenmehl südd. und pfälzisch, wurde gegen Wochenschluß mit 23,75—24,75 um ½ RM. höher genannt, während promptes nordd. mit 22,75 bis 23,75 RM. unverändert blieb. Die Umsätze sind klein, da man für April gut eingedeckt ist.

Futtermittel haben nach wie vor ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Bei Mühlennachprodukten ist Weizenkleie gegen Wochenschluß etwas nachgiebiger, 10,00—10,25 RM., gehalten, von sonstigen Futtermitteln liegt Biertreber mit 15,00 RM. ½ RM. billiger. Sonst hörte man: Weizenkleie grob 10,25, Roggenkleie 10,25—11,00, Weizennachmehl 11,50 bis 12,00, Roggenfuttermehl 11,50—12,00, Weizenfuttermehl 11,25—11,50, Erdnußkuchen 16,75—17,00, Sojaschrot 15,25, Rapskuchen 14,25, Palmkuchen 14,50, Kokoskuchen 17,00, Sesamkuchen 17,00, Leinkuchen 17,25 bis 17,50, Malzkeime 13,00—13,50, Trockenschnitzel 9,50—9,75, Rohmelasse 8,50, Steffensschnitzel 11,00 RM.

Schn.

## Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Weizen inl. Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk IX April 19,70, Bezirk X April 19,90, Bezirk XI April 20,20, Mühleneinkaufspreis ausschließlich Zuschlag für R. f. G. Bezirk IX 20,10, Bezirk X 20,30, Bezirk XI 20,60 RM alles Mindestpreise. Tendenz geschäftslos. Roggen Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk VIII 16,70, Bezirk IX April 17. Mühleneinkaufspreis ausschließlich Zuschlag für R. f. G. Bezirk VIII 17,10, Bezirk IX 17,40 RM alles Mindestpreise. Tendenz stetig. Sommergerste inl. 17,75—18,25, Pfälzergerste 18—18,50, Futtergerste 16,50—17, ruhig. Hafer stetig, inl. 16,25—16,50, Mais m. S. 19,25—19,50, Weizenmehl Spezial 00 m. Aust. w. April 30,00, Mai 30,30, dto. ohne Austauschweizen 28,50 bzw. 28,80, ruhig, Roggenmehl 60proz. nordd. pr. 22,75—23,75, dto. pfälz. u. südd. 23,75 bis 24,75, Weizenkleie feine 10—10,25, grobe 10,50 bis 10,75, Roggenkleie 10,25—11, Weizenfuttermehl 11,25 bis 11,50, Roggenfuttermehl 11,50—12,00, Weizennachmehl 15—15,25, dto. IV B 16—16,25, sonstige Futterartikel ruhig, Erdnußkuchen 16,75—17, Sojaschrot 15,25, Rapskuchen 14,25, Palmkuchen 14,50, Kokoskuchen 17, Sesamkuchen 17, Leinkuchen 17,25—17,50, Biertreber m. S. 15, Malzkeime 13—13,50, Trockenschnitzel ab Fabrik 9,50—9,75, Rohmelasse 8,50, Steffenschnitzel 11, Wiesenheu, lose 5,80—6,20, Rotkleeheu 6,20—6,40, Luzernkleeheu 7,40—7,60, Preßstroh, Roggen-Weizen 2,20—2,40, dto. Hafer-Gerste 1,80—2,00, geb. Stroh Roggen-Weizen 1,40—1,60, dto. Hafer-Gerste 1,20—1,40 RM. Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm netto waggonfrei Mannheim ohne Sack. Zahlung netto Kasse in RM bei Waggonbezug.

## Berliner Getreidegroßmarkt

Brotgetreide ruhig, Hafer freundlich. Die Umsatztätigkeit bewegte sich im Berliner Getreideverkehr im großen und ganzen auch heute wieder in ruhigen Bahnen. Namentlich in Brotgetreide gestaltete sich das Geschäft schwierig, da die Mühlen ausreichend versorgt sind, und somit noch immer Zurückhaltung bekunden. Zur Vervollständigung von Kahnladungen kamen verschiedene Abschlüsse zustande. Bemerkenswert war die freundliche Haltung des Hafermarktes, an dem sich bei sehr knappem Angebot laufend Nachfrage geltend machte, wobei auch höhere Forderungen bewilligt wurden. Gersten lagen ruhig und finden überwiegend nur zu gedrückten Preisen Beachtung. Mehle hatten stilles Geschäft, Exportscheine ruhig. Veränderte Notierungen:

Weizenmehl (ohne Ausland) Auszugsmehl 0,405 Asche Type 0—41 Proz. 32,50—33,50, Vorzugsmehl 0,425 Asche 0—50 Proz. 31,50—32,50; Vollmehl Type 0—0,65 Proz., 0,502 Asche 30,50—31,50; Weizenmehl 0,79 Asche, 41—70 Proz. 36,50—37,50. Roggenmehl 0,82 Asche 0—70 Proz. 21,75 bis 22,75. Trockenschnitzel Parität Berlin 9,90—10,00. Extraharte Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg

## Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 6. April. Weizen (in hfl. per 100 Kilo): Anfang: Mai 2,80, Juli 2,97½, Sept. 3,15, Nov. 3,25. — Mais (in hfl. per Last 2000 Kilo): Per Mai 56,25, Juli 56, Sept. 56,25, Nov. 57,25.

## Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 6. April. Anfang. Weizen (100 lb.) Tendenz stetig. Per Mai 4,3¾ (4,3¼), Juli 4,5¾ (4,5¼), Okt. 4,7¾ (4,7⅜). — (Mitte 1.) Tendenz ruhig. Weizen: Per Mai 4,3⅞ (4,3¼), Juli 4,5⅞ (4,5¼), Okt. 4,7¾ (4,7⅜).

## Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 6. April. Gemahl. Melis per April 32—32,05 und 32,10. Tendenz: ruhig. Wetter: schön.

Magdeburg, 6. April. April 3,80 Brief, 3,60 Geld; Mai 3,80 Brief, 3,60 Geld; Juni 3,90 Brief, 3,70 Geld; Juli 4,00 Brief, 3,80 Geld; August 4,10 Brief, 4,00 Geld; Oktober 4,30 Brief, 4,10 Geld; Dezember 4,30 Brief, 4,10 Geld. Tendenz: ruhiger.

## Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 6. April. (Amtl. Schluß.) Loco: 13,86. Januar 1411 B., 1404 G.; März 1420 B., 1413 G., 1417 Abrechnungskurs; Mai 1364 B., 1362 G., 1363 Abrechnungskurs; Juli 1381 B., 1379 G., 1382 bezahlt, 1380 Abrechnungskurs; Oktober 1392 B., 1390 G., 1391 Abrechnungskurs: Dez. 1406 B., 1402 G., 1402/03/05 bezahlt, 1405 Abrechnungskurs; April 1363 Abrechnungskurs. Tendenz: ruhig.

Loco 13,92

## Liverpooler Baumwollkurse

Liverpool, 6. April. Anfang. Mai 609—610, Juli 607, Oktober 603—604, Januar 35: 603, März 35: 604. — Mitte: Mai 610, Juli 607, Oktober 604, Dezember 604; Januar 35: 604, März 35: 605; Mai Juli, Oktober 35: 605; Jan. und März 36: 606; Loco: 640; Tagesimport 17700. Tendenz: ruhig-stetig.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst und stellvertr. Hauptschriftleiter: Wilhelm Ratzel.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.
Durchschnittsauflage: März 41 600.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

## Berliner Kassakurse

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| **Festverzinsl. Werte** | | |
| 6% Dt. Reichsanl. 27 | 95,75 | 95,62 |
| Dt. Anl. Abl. I | 95,50 | 96,10 |
| do. ohne Ausl.-R. | 23,60 | 23,45 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | 9,20 | 9,15 |
| 8% Großkr. Mhm. Kohlenw. | — | 87,50 |
| 5% Roggenwertanl. | — | 24,00 |
| 5% Roggenrentenbk. | 6,40 | 6,40 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr. Centr. Bod. Pf. Em. I | 90,50 | 90,75 |
| 6% do. do. Kom. I | 88,00 | 87,50 |
| 6% Pr. Ld. Pfdb. Anst. G R. 19 | 94,20 | 94,25 |
| 6% do. do. R. 21 | 94,00 | 94,00 |
| 6% do. do. Kom. R. 20 | 91,00 | 91,00 |
| **Ausländ. Werte** | | |
| 5% Mexikaner | 8,10 | — |
| 4½% Oest. Schatzanw. | 28,50 | 28,50 |
| 4% do. Goldrente | 22,50 | — |
| 4% do. Kronen | 0,60 | — |
| 4% do. conv. Rente | — | 0,45 |
| 4½% do. Silberrente | 1,25 | — |
| 4½% do. Papierrente | — | — |
| 4% Türk. Adm.-Anl. | — | — |
| 4% do. do. II | 6,75 | 6,75 |
| 4% do. unifiz. Anl. | 6,50 | — |
| 4% do. Zoll-Obl. 11 | — | 6,75 |
| do. 400 Frcslose | 6,30 | 6,30 |
| 4½% Ung. St. 1913 | 7,80 | — |
| 4½% do. 1914 | 7,90 | 7,85 |
| 4% Ung. Goldrente | 8,50 | 8,15 |
| 4½% Anatol. Ser. I | — | — |
| do. Ser. II | — | — |
| 5% Teh. Nat. Railw. | — | — |
| **Verkehrsaktien** | | |
| AG. Verkehrswesen | 67,25 | 68,75 |
| Allg. Lok.- u. Kraftw. | 105,00 | 105,00 |
| Südd. Eisenbahn | — | 67,50 |
| Baltimore Ohio | — | 24,50 |
| Canada Pacific | — | — |
| Hb.-Amer. Paketf. | 28,00 | 28,75 |
| Hb.-Südam. Dpfsch. | 26,75 | 26,50 |
| Nordd. Lloyd | 32,75 | 33,50 |
| **Bankaktien** | | |
| Adca | 46,37 | 46,00 |
| Bk. f. El. Werte | 71,00 | 72,00 |
| Bk. f. Brauind. | — | 101,75 |
| Berliner Handelsges. | 86,75 | 86,75 |
| Berliner Hyp. Bk. | — | — |
| Comm. u. Privatbk. | 49,00 | 48,50 |
| Dt. Asiatische Bk. | — | 100,00 |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Dt. Bk. u. Disconto | 64,00 | 63,25 |
| Dt. Golddiskontbk. | — | 100,00 |
| Dt. Uebersee-Bk. | 37,50 | 38,00 |
| Dresdener Bank | 64,50 | 64,00 |
| Meininger Hyp. Bk | 83,00 | 84,25 |
| Reichsbank | 149,37 | 151,25 |
| Rhein. Hyp. Bk. | 106,75 | 106,75 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aach.-Münch. | — | — |
| Allianz Allg. | — | 244,50 |
| Allianz Leben | 208,00 | — |
| Mannh. Vers. | — | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 176,25 | — |
| Allgem. Bau Lenz | 60,00 | — |
| Allg. Kunstzijde (Aku) | 62,87 | 64,50 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 28,62 | 28,75 |
| Alsen Portl. Zement | 119,00 | 133,00 |
| Ammendorf Papier | 75,00 | 76,25 |
| Anhalter Kohlenw. | 87,00 | 88,50 |
| Aschaffenb. Zellstoff | 39,50 | 40,37 |
| Augsburg-Nürnb.-Maschinen | 66,00 | 67,00 |
| Bachmann & Ladew. | 65,00 | 65,00 |
| Balcke Maschinen | 31,12 | 31,12 |
| Basalt AG., Nürnberg | — | — |
| B. Motoren (BMW) | 128,37 | 129,50 |
| Bayr. Spiegelglas | 42,75 | 40,50 |
| J. P. Bemberg | 75,50 | 73,00 |
| Bergmann Elektr. | 20,00 | 18,00 |
| Berlin Gubener | 122,00 | 122,50 |
| Berlin Karlsr. Ind. | — | — |
| Berl. Maschinenbau | 78,75 | 78,00 |
| Braunk. u. Briketts | — | — |
| Braunschweig A.-G. | 105,75 | — |
| Bremen-Besigheim Oelfabrik | 84,50 | 86,00 |
| Bremer Vulkan | 89,00 | 90,00 |
| Bremer Wolle | 150,00 | 150,00 |
| Brown-Boveri | — | 13,75 |
| Buderus Eisenwerke | 73,00 | 74,50 |
| Byk Gulden | — | 50,75 |
| Charlotten Wasser | 86,25 | 86,00 |
| I. G. Chemie Basel | 158,50 | 161,00 |
| Chem. Heyden | 87,62 | 81,50 |
| Chem. Ind. Gelsenk. | — | — |
| Chem. Werke Albert | 58,00 | 58,00 |
| Chillingworth | 46,75 | 46,75 |
| Comp. Hisp. (Chade) | 158,00 | — |
| Conti Caoutschuc | 143,50 | 151,50 |
| Conti-Linoleum | 57,87 | 57,75 |
| Daimler Benz | 49,62 | 50,00 |
| Deutsch Atl.-Tel. | 111,50 | — |
| Deutsch-Konti Gas | 118,50 | 120,00 |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Deutsche Erdöl | 113,00 | 115,50 |
| Deutsche Kabelw. | 72,00 | 71,00 |
| Deutsche Linoleum | 57,62 | 57,25 |
| Deutsche Steinzeug | 95,00 | 95,00 |
| Deut. Eisenhandel | 60,00 | 60,75 |
| Dresdener-Leipziger Schnellpr. | — | — |
| Dürener Metall | — | 102,00 |
| Düsseldf. Eisenhütte | 69,50 | — |
| Dyckerh. -Widmann | 98,50 | — |
| Dynamit Nobel | — | 69,50 |
| El. Lieferungen | 100,00 | 100,75 |
| El. Licht u. Kraft | 103,75 | 105,00 |
| El. Schlesien | 94,75 | 95,50 |
| Engelhardt | — | — |
| Enzinger Unionw. | 78,00 | 78,00 |
| Eschweil. Bergw. | 240,00 | — |
| Farbenind. I. G. | 137,75 | 138,25 |
| Feldmühle Papier | 104,25 | 104,25 |
| Felten & Guilleaume | 54,75 | 59,87 |
| Ford Motor | 64,00 | 64,50 |
| Gebhard & Co. | 56,00 | 58,75 |
| Gehe & Co. | 44,00 | 44,25 |
| Geiling & Co. | — | — |
| Gelsenk. Bergw. | 64,50 | 64,50 |
| Genschow & Co. | — | — |
| Germ. Portl.-Cement | — | 78,50 |
| Gerresheim. Glas | 68,75 | 68,50 |
| Ges. f. El. Untern. | 98,25 | 99,50 |
| Goedhard Düsseldf. | — | — |
| Goldschmidt, Th. | 60,25 | 62,25 |
| Gritzner Maschinen | 28,75 | 28,87 |
| Gebr. Großmann | — | — |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| Gruschwitz Textil | 94,25 | 94,50 |
| Guano-Werke | 75,00 | 75,00 |
| Hackethal-Draht | 61,00 | 61,00 |
| Hallesche Masch. | 60,50 | 60,25 |
| Hamburg Elektr. | 113,00 | 112,00 |
| Harb.-Gummi-Phön. | 26,75 | 26,47 |
| Harpener Bergbau | 92,25 | [illegible] |
| Hedwigshütte | 102,00 | [illegible] |
| Hellmann & Littmann | 9,50 | 14,00 |
| Hemmoor-Portl. | 130,87 | 133,50 |
| Hilpert Maschinen | — | 38,75 |
| Hindr. & Aufferm. | 66,50 | 63,75 |
| Hirschberg Leder | — | — |
| Hoesch Eis. u. Stahl | 75,62 | 75,62 |
| Hohenlohe-Werke | 30,00 | 30,75 |
| Philipp Holzmann | 73,75 | 74,00 |
| Hotelbetrieb | 48,75 | — |
| Ilse Bergbau | 137,50 | 138,75 |
| Gebr. Junghans | — | 42,00 |
| Kahla Porzellan | 17,87 | 18,00 |
| Kaliw. Aschersleben | — | 111,50 |
| Kali Chemie | — | — |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Klöcknerwerke | 63,50 | 63,87 |
| Kokswerke u. Chem. F. | 97,25 | 97,12 |
| C. H. Knorr | — | — |
| Kollmar & Jourdan | — | 49,75 |
| Köln. Led. u. Wachs | — | 80,00 |
| Kraus & Co. Lok. | — | — |
| Kronprinz-Metall | 88,00 | 87,75 |
| Lahmeyer & Co. | 115,75 | 116,00 |
| Laurahütte | 20,50 | 22,75 |
| Leopold Grube | 33,00 | — |
| Linde's Eismasch. | 91,00 | 90,00 |
| Carl Lindström | — | — |
| C. Lorenz | — | — |
| Mannesmannröhren | 66,50 | 66,75 |
| Mansfelder Bergbau | 73,50 | 73,75 |
| Masch'bau.-Untern. | 48,12 | 49,47 |
| Markt- u. Kühlhall. | 80,00 | 81,50 |
| Masch.-Buckau-Wolf | 83,50 | 80,00 |
| Maximilianshütte | 147,75 | 147,00 |
| Mech. Weber. Zittau | 22,25 | 21,50 |
| Merkur Wollwaren | — | — |
| Mez Söhne | — | — |
| Miag Mühlen | 72,50 | 72,00 |
| Mimosa | 184,00 | 180,25 |
| Mix & Genest | — | — |
| Mülheimer Bergw. | 87,00 | — |
| Nordd. Eiswerke | 70,50 | — |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 15,50 | 15,00 |
| Orenstein & Koppel | 68,50 | 68,50 |
| Phönix Bergbau | 51,57 | 51,00 |
| Polyphon | 19,00 | 18,50 |
| Rathgeber Waggon | — | 43,00 |
| Rheinfelden Kraft | 96,00 | 95,50 |
| Rhein. Braunkohlen | 202,00 | 201,00 |
| Rhein. Chamotte | — | — |
| Rhein. Elektr. | — | 94,00 |
| do. Vorzüge | — | — |
| Rhein-Main-Donau | — | 90,00 |
| Rhein. Stahlwerke | 92,87 | 94,50 |
| Rh.-Westf. Kalkw. | 79,00 | — |
| Riebeck-MontanAG. | — | 78,75 |
| Roesitzer Zucker | 71,50 | 72,75 |
| Rückforth Ferd. Nf. | 75,00 | 75,00 |
| Rütgerswerke | 58,50 | 58,37 |
| Sachsenwerk | 51,00 | 51,00 |
| Salzdetfurth Kali | 144,50 | 147,00 |
| Sarotti | 79,25 | 81,50 |
| Schles.-El. u. Gas | 80,50 | — |
| Hugo Schneider | 63,50 | — |
| Schöfferhof-Binding | — | 170,00 |
| Schubert & Salzer | 160,00 | 161,00 |
| Schuckert & Co. | 101,75 | 101,00 |
| Schulth.-Patzenhofer | 117,00 | 118,50 |
| Siemens & Halske | — | — |
| Sinner AG. | 85,00 | 88,50 |
| Stoehr Kammgarn | 118,50 | 108,50 |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Stolberger Zinkhütt. | — | — |
| Stettin Cham. | 42,25 | 42,50 |
| Südd. Immobilien | — | — |
| do. Zucker | — | — |
| Thörl's ver. Oelfabr. | — | — |
| Thür. Gas | 115,50 | — |
| Tietz Leonhard | 22,50 | 21,00 |
| Trans-Radio | — | — |
| Varziner Papier | — | 11,37 |
| Ver. Chem. Charl. | — | — |
| Ver. Dt. Nickelw. | — | 93,75 |
| Ver. Glanzst. Elberf. | — | 118,00 |
| Ver. Harz. Portl.-Ct | — | 19,50 |
| Ver. Stahlwerke | — | 43,12 |
| Ver. Stw. v. d. Zypen | — | — |
| Ver. Ultramarinfabr. | 115,00 | — |
| Vogel Telegr.-Dr. | 77,50 | 77,25 |
| Voigt & Haeffner | — | — |
| Wanderer-Werke | — | 108,00 |
| Westeregeln Alkali | 114,50 | 113,00 |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | — |
| Wilke Dampf | — | — |
| Wißner Metall | — | 95,00 |
| Wittener Gußstahl | — | — |
| Zellstoff Waldhof | — | 52,87 |
| Dt.-Ostafrika | 64,00 | 63,00 |
| Neu-Guinea | 134,00 | — |
| Otavi Min. u. Eisenb. | — | 14,87 |
| **Freiverkehrswerte** | | |
| Petersb. Int. Handel. | — | — |
| Russ. Bank | — | — |
| Dt. Petroleum | — | — |
| Adler Kali | — | — |
| Diamond | 4,00 | — |
| Hochfrequenz | — | — |
| Burbach Kali | 22,75 | 24,00 |
| Sloman Salpeter | — | — |
| Ufa-Film | — | — |
| Tägl. Geld | 4,25 | 4,37 |
| Monatsgeld | — | — |
| **Schlußkurse** | | |
| Ablösung I—3 | 96,50 | — |
| Neubes. | 24,10 | 23,45 |
| 7% Ver. Stahl | 74,12 | — |
| Bk. el. Werte | — | — |
| Bank f. Bras | — | — |
| Reichsbank | — | 151,87 |
| AG Verkehr | 68,00 | 68,75 |
| Allg. Lokal | 105,50 | 106,00 |
| Dt. Reichsb. | 113,25 | 113,87 |
| Hapag | 28,12 | — |
| Hamburg-Süd | — | — |
| Nordd. Lloyd | — | — |
| Akkumulatoren | — | — |

| | 5. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| A. E. G. | 29,12 | 28,25 |
| Bayern Motor | 129,50 | — |
| I. P. Bemberg | 74,87 | 72,25 |
| Berger Tief | — | — |
| Berl. Karlsr. | 100,75 | 99,25 |
| Bekula | 129,25 | 130,00 |
| Berl. Masch. | 81,00 | — |
| Braunk. Brik. | — | — |
| Bremer Wolle | — | 150,00 |
| Buderus | — | 73,75 |
| Conti Gummi | — | 143,00 |
| do. Linol. | 58,00 | 58,00 |
| Daimler | 50,12 | 49,25 |
| Dt. Contigas. | 118,75 | 120,50 |
| Dt. Erdöl | 115,25 | 115,75 |
| Dt. Linol. | — | 57,25 |
| Eisenb. Verk. | — | — |
| El. Liefer. | — | 101,75 |
| El. Licht-Kr. | — | — |
| Farbenind. | 138,87 | 138,75 |
| Feldmühle | — | — |
| Felten Guille. | — | — |
| Gelsen. Bg. | — | 63,75 |
| Ges. f. el. | 98,75 | 97,50 |
| Goldschmidt | — | — |
| Harb. Gummi | — | — |
| Harpener | — | 92,50 |
| Hoesch | — | 75,00 |
| Holzmann | — | — |
| Ilse Berg Genuß | — | — |
| Gebr. Junghans | — | — |
| Kali Chemie | — | — |
| Klöckner | 64,12 | — |
| Kokswerke | 98,37 | 97,50 |
| Lahmeyer | — | — |
| Mannesmann | 66,75 | 66,12 |
| Mansfeld | — | — |
| Max. Hütte | — | — |
| Metallges. | — | — |
| Orenstein | 68,75 | — |
| Phönix Berg | — | 51,00 |
| Rhein. Brk. | — | — |
| do. Elektr. | — | — |
| Rheinstahl | — | 94,50 |
| Rh. W. El. | 97,75 | 98,25 |
| Rütgers | 58,37 | 58,00 |
| Schub. Salz. | — | — |
| Schuckert | — | — |
| Schultheiß | — | 106,75 |
| Siemens | — | 141,75 |
| Stöhr Kammg. | — | — |
| Stolb. Zink | — | — |
| Südd. Zucker | — | — |
| Thür. Gas | — | — |
| Westeregeln | — | — |
| Zellst. Waldhof | 52,25 | 52,37 |

MARCHIVUM

31. Fortsetzung

Schüsse von links! Eine Salve, noch eine, dann regelloses Einzelfeuer, das plötzlich verstummt, Schreie, die wie dumpfe Meeresbrandung herüberschallen: „Covenant! Covenant!" Prasseln von Schwertern.

Leslie! In letzter Minute! Durch die Massen der Kavaliere läuft ein Stutzen, ein jähes Erschrecken.

Gerade diese Sekunde Atempause hat Cromwell gebraucht. Er füllt die Lungen mit Luft, hebt sich im Sattel, deutet, das Gesicht den Seinen zukehrend, nach links:

„Die Schotten kommen! Nun nochmals drauf, Burschen! Gott mit uns!"

Gott mit uns! Der Ruf reißt die Weichenden wie ein Zauberwort vorwärts. Die blutriefenden Degen fliegen hoch, fliegen nieder, die Pferde stemmen sich, die Muskeln zusammenziehend, in den morastigen Boden, werfen die ganze Masse ihres Leibes vor, als wüßten sie, worum es geht, tragen ihre Reiter in das wirre Durcheinander zurück, dem sie eben entronnen sind, nun ist die Reihe zurückzuweichen am Feinde, — Mähen — Mähen — Herr Gott Zebaoth, Gott Jakobs, Gott Josuahs, sieh herab auf uns, segne unsere — Ar — beit — Sie wehren sich schwächer — wir sechzehn Schwadronen — die Schotten zweiundzwanzig — das hält Rupert — nicht — aus — —

Sie fliehen! Sie fliehen! Plötzlich — nach allen Seiten, ohne Verbände — in einer sinnlosen Angst, die sie vor den Schwertern der Eisenseiten wie wehrloses Schlachtvieh macht! Als hätte ein Topf voll Erbsen seinen Boden verloren, daß die einzelnen Kugeln nun auseinanderlaufen und kollern — Herrgott, so warst du doch bei uns, so hast du —

Mit einemmal reißt Cromwell sein Pferd zurück, daß es sich unter dem schmerzenden Zügelriß schreiend aufbäumt, zitternd stehen bleibt. Halt! Um Gottes willen halt! Sollen seine Reiter Ruperts alten Fehler nachahmen, sich durch die Verfolgung vom Schlachtfeld weglocken lassen, indes —

Er sieht um sich. Ein Trompeter? Da — einer von Ireton's Regiment, zehn Schritt von ihm galoppiert er vorbei. Mit zwei Sätzen ist er an seiner Seite:

„Blas ‚Appell'!"

Der Mann hört nicht. Die Trompete tanzt auf seinem Rücken, wie er mit blutunterlaufenen Augen den fliehenden Kavalieren nachgaloppiert. Neben ihm herjagend, drischt ihm Cromwell mit der flachen Klinge wütend über den Hut.

„Blas „Appell", oder ich hau' dich vom Pferde herunter!"

Der Mann kommt zu sich, pariert sein Pferd. Mechanisch, ohne recht zu wissen, was er tut, zieht er die Trompete an den Mund, bläst.

Nichts. Niemand kümmert sich darum. Sie rasen weiter, die außer Rand und Band geratenen Eisenreiter.

„Blas! Blas, bis dir die Lunge platzt! Appell! Immer wieder Appell!"

Endlich! Ein Zögern, ein Stocken kommt in die Scharen der Verfolger. Sie horchen auf, verhalten ihre Pferde. Appell! Sie lassen von ihren Feinden ab, machen kehrt, traben zurück, indes die Mordraserei aus ihren Augen weicht, — Appell! — kommen, den Kopf zwischen die Schultern geduckt wie Schulbuben, die ein schlechtes Gewissen haben, zurückgeritten, — Appell! — dorthin, wo ihr Führer hält, mit unheildrohenden Blicken bald sie mustert, bald den Qualm der übrigen Schlacht zu durchdringen bemüht ist. — Appell! —

Sechzehn Schwadronen Cromwellscher und zweiundzwanzig Schwadronen schottischer Reiter stehen in Reih und Glied, das Werkzeug, dem keines gleicht, wartet, wo die Hand, die allein es zu führen weiß, es neuerlich ansetzen wird. Tiefe, grauenvoll tiefe Ruhe . . .

Die zweite Attacke:

Crawford hält die Stellung, Baillie, zunächst auch Ferdinand Fairfax; aber Thomas, Fairfax' Sohn hat von Goring das gleiche Schicksal erfahren wie Rupert von Cromwell. Fliehen die Kavaliere des Pfälzers nach Norden, dem bergenden Wilstropwalde zu, so sucht sich Thomas Fairfax' zersprengte hochländische Reiterei nach Süden zu retten, gegen Tadcaster. Die rechte Flanke des Parlamentsheeres liegt bloß, und Goring, seinen Vorteil wahrnehmend, hat seine Truppen geteilt: er selbst führt das erste Treffen in unbarmherziger Verfolgung Thomas' davonhastenden Reitern nach, sein zweites Treffen unter General Lukas wirft sich auf Fairfax Vater, dessen Fußvolk, ohnehin von einem Teil der Flüchtenden in Verwirrung gebracht, von dem wütenden Stoß wie weggeblasen wird.

Eine nach der andern hat Cromwell die Hiobsbotschaften empfangen, von abgehetzten, keuchenden, kaum der Worte mächtigen Meldereitern auf zitternden, schweißnassen Pferden. Angstbleiche Lippen stammeln den Bericht, angstvolle Augen starren ihn wartend an — ihn, den Führer, den einzigen, der die Schlacht noch retten kann, die Lord Leslie und Lord Manchester bereits verloren geben.

Die ersten Meldungen empfing Cromwell noch auf der Stelle, wo er seine Reiter sammelte; er kann sich nicht losreißen: zu verlockend ist der Gedanke, dem schwer ringenden Crawford zu Hilfe zu kommen, die Infanterie des Gegners aufzurollen und hier die Schlacht zu entscheiden; als er aber von der Flucht auch des Fairfaxschen Fußvolkes hört, von dem konzentrischen Angriff der Goringleute und des vorstürmenden Newcastle auf den sich verzweifelt wehrenden, ohnehin schon vom gegenüberliegenden Korps Porter festgehaltenen Baillie, da weiß er, daß die außergewöhnliche Stunde außergewöhnliche Maßnahmen fordert; nur einen Augenblick lang überlegt er, dann weiß er, was zu tun ihm allein übrigbleibt: er muß seine eisernen Jungen im Rücken des schwer kämpfenden parlamentarischen Fußvolks über die ganze Front zum rechten Flügel hinüberbringen.

Es ist ein Wagestück ohnegleichen: die Zeit drängt, die Sekunde kann entscheiden: gelingt es den vereinten Bemühungen Gorings, Porters und Newcastles, das Korps Baillie zu erdrücken, dann rettet keine Macht auf Erden mehr den Rest des Fußvolkes vor der Vernichtung. Von ihm, von seinem rechtzeitigen Eingreifen allein hängt die Rettung der verzweifelnd Ringenden ab.

Aber er darf nicht hasten! Schritt für Schritt nur darf er seine Reiter vorwärtsführen: die schwerbelasteten Pferde müssen geschont, alle Kräfte für den letzten kurzen Ansturm gespart werden: ein Stückchen Trab — und die Reiter langen auf ausgepumpten, erschöpften Tieren an, die nicht mehr fähig sind zum entscheidenden Angriff.

Die furchtbare Hochspannung in ihm erstickt ihn fast. Mit flackernden Augen starrt er unverwandt nach links, nach der Front, hinter der, längs der sie vorüberreiten. Schon hat — Crawford gegenüber — das Korps Eythin die in Erwartung von Cromwells Angriff zurückgebogene Flanke herumgreifend wieder nach vorne geworfen, schon hat Porter die Leute Bailles hart an den Graben zurückgedrängt, indes das Korps Newcastle — deutlich erkennbar an den weißen Uniformen seiner Mannschaften — zur entscheidenden Schwenkung ansetzt, um die Schotten von der Seite und im Rücken zu umfassen, schon schwärmen Lukas' Reiter diesseits des Grabens aus, um auch Crawford zu packen —

Cromwell hört hinter sich die unterdrückten Rufe des Entsetzens; seine Reiter schauen wie er, verstehen wie er. Am zornigen Schelten der Offiziere erkennt er, ohne sich umzudrehen, daß die maßlos erregten Streiter nur noch mit Mühe in Reih und Glied zu halten sind, sich sinnlos, nutzlos auf den siegreichen Feind werfen wollen. —

Sie müssen abgelenkt werden, denkt er; beschäftigt, damit sie nicht den Kopf verlieren, sein Wagestück, seinen großen Plan nicht zum Scheitern bringen. Aber wie? Was soll er tun, ihnen Sammlung und Ruhe wiederzugeben?

Plötzlich ein Gedanke! Geradeaus blickend, geradeaus reitend, faltet er die Hände über den Zügeln. Gewaltig hebt seine Stimme an:

„Der große Dinge tut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind:

Der den Regen aufs Land gibt, und lässet Wasser kommen auf die Straßen;

Der die Niedrigen erhöhet und den Betrübten emporhilft —"

Es ist das Buch Hiob, dessen Worte er spricht: die Tröstung des Geschlagenen, den der Herr züchtige und der dennoch nicht verzweifelt; es sind die Worte des Glaubens an ein höheres Recht als das der Fürsten und Könige dieser Welt; es ist die heilige Rede, die verzagende Herzen emporreißt, daß sie hart werden wie Stahl und über die Macht der Feinde triumphieren. Er spricht weiter, den Schlachtenlärm überdröhnend:

„Er macht zunichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann;

Er fängt die Weisen in ihrer Listigkeit, und stürzet der Verkehrten Rat —"

Hinter ihm ist es still geworden; sie lauschen alle, nehmen seine Worte auf, trinken sie ein wie der Verdurstende in der Wüste das Wasser, das vom Himmel fällt. Gesteigert setzt er fort:

„Daß sie des Tages in der Finsternis laufen, und tappen im Mittage, wie in der Nacht."

Einzelne Stimmen fallen ein:

„Und hilft dem Armen von dem Schwert, und von ihrem Munde, und von der Hand des Mächtigen."

Und nun braust es in donnerndem Chor dahin:

„Und ist des Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten."

Plötzlich reißt Cromwell die Hände auseinander, die Rechte zerrt mit einem Ruck den Degen aus der Scheide, die Spitze deutet auf den Staubknäuel, der sich von der bedrohten Flanke weg gegen Long Marston zuwälzt, einem zweiten Staubknäuel zu, der sich ebenso eilig nähert. Furchtbar gellt seine Stimme:

„Der Herr selber gibt sie in unsere Hand! Drauf los! Attacke!" Und sich in den Bügeln hebend, um dem einsetzenden Pferd die Last zu erleichtern: „Gott mit uns!"

Gott mit uns! Abermals dieser Ruf, der den Scharen mehr ist als ein bloßes Feldgeschrei, der Losung ihres ganzen Heldenkampfes ist — und dessen Inhalt. Die ganze entwickelte Linie springt zu gleicher Zeit ein, braust in breiter Front, die Flügel leicht vorschiebend, dem Reiterkorps Goring zu, das beim Nahen des furchtbaren Gegners — der eine Teil von der Verfolgung ablassend, der andere vom bedrängten Korps Baillie sich lösend — sich eiligst wieder vereinigte.

Knapp vor Long Marston erfolgte der Zusammenstoß: die heranstürmende stählerne Wolke prallt in ihrer ganzen Ausdehnung gegen die noch nicht geordneten Schwadronen, schlägt ihre gewaltigen Flügel herum: was nach Norden ausweicht, fällt den erbarmungslosen Schwertern des Regiments Ireton zum Opfer, was nach Süden will, läuft in die Degenspitzen der schottischen Reiter. Qualvoll zusammengedrängt, unfähig, in der Masse die Waffen zu gebrauchen, muß sich das ganze Korps Goring von den wutschäumenden Eisenseiten abschlachten lassen. Ganz spät erst, nachdem schon alle Ordnung zerrissen ist, gewährt Cromwell den Resten der Königlichen Pardon.

Das Korps Goring aber ist ausgelöscht, und des Königs Armee ist ohne Reiterei . . .

Die dritte Attacke:

Zurück zum Schlachtfeld.

Bislang schenkte Cromwell dem mit letzter Aufopferung sich wehrenden Korps Baillie keinen Blick: hatte es die dreifache Uebermacht ertragen, so würde es sich, von Gorings Scharen befreit, erst recht noch eine Zeitlang halten können; nun aber zögerte er keinen Augenblick länger, den bedrängten Kameraden zu Hilfe zu eilen.

Newcastle hat die Gefahr wohl erkannt, trotz der Aussichtslosigkeit des Kampfes zum Aeußersten entschlossen. Fast bewundernd sieht Cromwell die Abteilungen schwenken, Front wechseln — ein Wald von Musketen und Piken starrt den zum Ansturm Ansetzenden entgegen — eine Salve, die wie der heiße Giftatem eines Untiers tötend den anrabenden Scharen entgegenschlägt — noch eine — nun setzen sie an — nun gehen sie in Galopp über — nun sind sie mitten drinnen im Getümmel, spalten das Korps Newcastle in zwei Teile, der eine ergibt sich nach kurzem Gemetzel, der andere —

Der andere — das sind die Weißröcke, die Iren, die Erzfeinde! Sie wissen, was ihrer wartet, und wollen, da sie nun einmal sterben müssen, ihr Leben so teuer wie möglich verkaufen. Was die Eisenseiten mit ihnen auszufechten haben, ist kein Kampf mehr, ist ein tolles, unsinniges, tierisches Rauzen. Das ausgeschossene Gewehr wird zur Keule, der zerbrochene Degen, an der Klinge gefaßt, zum Streitkolben; wo die Waffen selbst dazu nicht mehr zu gebrauchen sind, treten die Hände, die Finger, die Nägel, an ihre Stelle; wo diese erlahmen, die Zähne. Mann für Mann muß das Regiment erschlagen werden, und der Letzte von ihnen speit verröchelnd dem nächsten Eisenreiter das Blut, das ihm den Mund füllt, ins Gesicht . . .

(Fortsetzung folgt.)

# Emanuel Geibel / Zu seinem 50. Todestag am 6. April

Von Heinrich Wilhelm Gosen

Ein halbes Jahrhundert ist seit Emanuel Geibels Tod verflossen. Was für weltgeschichtliche Umwälzungen haben sich in dieser Zeit vollzogen! Jene glücklichen Jahre der Begründung und des Anfangs des deutschen Kaiserreichs scheinen uns fast in sagenhafte Fernen entrückt. In Geibels Lyrik aber hat jene Zeit sicherlich ihren reinsten, schönsten und klangvollsten dichterischen Ausdruck gefunden. Unter dem Titel „Heroldsrufe" ist ein Teil seiner Gedichte erschienen. Es könnte der Titel für seine gesamten Dichtungen sein. Als „Herold" hat er das Kaiserreich vorausverkündet, da es noch unter schweren Kämpfen und Mühen im Werden war. Als „Herold" hat er seinen Ruhm verkündet, als es glänzend vor der Welt dastand.

Gleich einem Walter von der Vogelweide hat Emanuel Geibel ein Wanderleben geführt, hat „der Lande viel gesehen" und ist auch in Deutschland selbst herumgekommen. In Griechenland war er als Hauslehrer tätig, und das Schönheitsgefühl, das dort in ihm lebendig wurde, hat er in seinen deutschen Dichtungen in die Tat übersetzt. In St. Goar am Rhein ist er längere Zeit heimisch gewesen, in Lübeck am Ostseestrande, seiner Geburtsstadt, und in München war abwechselnd seine Heimat, im Sommer dort, im Winter hier. Wie durch die Lieder Walters von der Vogelweide klingt es auch durch die seinen: kein Land hat ihm gefallen wie sein deutsches. Sein deutsches Land aber war ihm lieb, wo er es kennen lernte, am Strande der See wie in den Felsen des Hochgebirges oder an den lieblichen Ufern des Rheines.

So ist das Vaterlandsgefühl gewachsen, das seinem ganzen Schaffen das Gepräge gibt. Zu Heine mußte er dadurch naturgemäß in Gegensatz kommen. Auch dessen salappe dichterische Form liebte er nicht. Er geht durch die Schule aller formstrengen deutschen Lyriker, die vor ihm gewesen sind, vornehmlich durch die Goethes und Platens. Mit beiden teilt er auch die vornehme Gesinnung, die auf edle Lebensform den gleichen Wert legt wie auf die edle Versform. Fast hinter allen seinen Werken steht ein ganzer Mann. Gewiß war seine Begabung nicht sehr vielseitig. Schon wo er über das lyrische Gebiet hinaus sich auf das dramatische wagte, hören seine Leistungen auf, zu

imponieren. Wohl hat er für sein Drama „Sophonisbe" den Schillerpreis bekommen und man wird die geistvolle, edle Sprache auch in diesem Trauerspiel anerkennen. Aber seiner „Brunhilde" fehlt doch die wilde Größe des Nibelungenliedes; seinem „Meister Andrea" liegt eine gar zu unwahrscheinliche Personenverwechslung zugrunde, als daß dieses Lustspiel über das Possenhafte hinauskäme. „Echtes Gold wird klar im Feuer" ist mehr eine lyrische als eine dramatische Dichtung, der Form wie dem Geiste nach nicht nur zufällig an Goethes „Iphigenie" angeschlossen.

Geben wir diese Begrenztheit von Geibels Schaffen zu, so werden wir um so rückhaltloser seine wahre Bedeutung anerkennen. Sein Naturgefühl ist innig und echt deutsch, und so konnte er Lieder dichten, die so volkstümlich wurden, daß man den Verfasser darüber vergaß. Seine Ostseelieder und die Gedichte, die er in schmerzvoller Erinnerung an seine früh verstorbene Frau Ada verfaßte, sind kostbare Perlen deutscher Lyrik. Echt und tief empfunden sind auch alle die schwungvollen und vaterländischen Lieder, mit denen er das kaiserliche Deutschland begrüßte. Es liegt in der Natur der Sache, wenn hier seine Sprache oft rhetorisch wird. Man unterschätzte diese Schöpfungen leicht, weil ihre Behandlung in der Schule nicht immer sehr glücklich war und weil man außerdem vergaß, wie neu und kühn der Klang solcher Dichtungen zu Geibels Zeit war. Man denkt nicht immer daran, wie seine Begeisterung für das geeinte Deutschland in den Jahren vor Bismarcks Wirken Anstoß erregte. Bei einem Besuche des preußischen Königs in Lübeck wünschte ihm Geibel:

Daß noch dereinst Dein Aug' es sieht,
Wie über's Reich ununterbrochen
Von Fels zum Meer Dein Adler zieht.

Worte, bei denen wir heute nur die schöne Form und die Sehergabe zu bewundern geneigt sind, während sie damals in München als Angriff auf die Selbständigkeit Bayerns aufgefaßt wurden und dazu führten, daß Geibel seine bayerische Pension verlor.

Zu großartigen Visionen kommt Geibel, wo er in Balladen oder epischen Dichtungen seine patriotische Gesinnung versinnbildlicht. So wird sein „Tod des Tiberius" immer wieder den Leser durch die eigenartige Veranschaulichung des sinkenden Römertums und des aufsteigenden jungen Germanentums packen. Geibels vaterländische Einstellung bedeutet in keiner Weise eine Einengung seines Blickes für die Schönheitswerte ausländischer Kunst. Wir verdanken ihm eine Fülle klangvollster Uebersetzungen spanischer, französischer und anderer ausländischer Dichtungen.

Unsere Zeit des nationalen Aufschwungs wird sich mit einem so aufrechten Mann, wie es Emanuel Geibel war, durch die Echtheit und Tiefe seiner vaterländischen Gesinnung immer verbunden fühlen, wenn auch der ruhigen und ausgeglichenen Schönheit seiner Dichtungen der leidenschaftliche, revolutionäre Rhythmus unserer Tage fehlt.

MARCHIVUM

# Die Bewegung

## Schulungsabend der Ortsgruppe Neckarstadt-Ost

Für ihren fünften Schulungskurs hatte sich die Ortsgruppe Neckarstadt-Ost der NSDAP als Redner Pg. v. Roth verpflichtet, der über das Thema „Nationalsozialismus als Weltanschauung" referierte. Pg. v. Roth ging aus von dem biologischen Werdeprozeß in der Natur, um die Anwesenden in tiefschürfenden Ausführungen über das Rasseproblem in die Weltanschauung des Nationalsozialismus einzuführen. Der Redner führte die drohende Gefahr unserer Ueberrennung durch die bereits bis an die Grenzen unseres Vaterlandes vordringenden Mischrassen vor Augen (Vordringen der schwarzen und gelben Rasse, Bolschewismus). Allein die arisch-germanische Rasse ist berufen, diesen Ansturm abzuschlagen. In packender Weise verstand es Pg. v. Roth klar und allen verständlich das Wollen des Nationalsozialismus zu Gehör zu bringen. Die Schöpferkraft des deutschen Menschen, der Glaube an die deutsche Seele, die ungeheure Leistung des deutschen Volkes im Weltkriege geben uns das Rüstzeug, den Kampf um unsere Erhaltung siegreich zu bestehen.

Dem Redner wurde starker Beifall zuteil.

## PO, Ortsgruppe Humboldt

Den vierten Schulungsabend der Ogru eröffnete der Schulungsleiter Pg. Glock im überfüllten Saale des Kaisergarten. Nach einleitenden Ausführungen desselben nahm Pg. Reuther das Wort. In treffenden Ausführungen entwarf Pg. Dr. Reuther die politischen Ziele der NSDAP und streifte kurz den Kampf um Deutschlands Lebensraum. In kurzen, prägnanten Worten stellte er dem verantwortungslosen Tun auf dem Gebiete der großen Politik der vergangenen Regierungen das zielbewußte Schaffen der Regierung Hitlers mit dem Endziel der Volksgemeinschaft gegenüber.

## Großkundgebung der Ortsgruppe Käfertal für die Arbeitsbeschaffung

Die Ortsgruppe Käfertal veranstaltete im überfüllten Saale der Turngemeinde eine eindrucksvolle Kundgebung für die Arbeitsbeschaffung. Da der Saal für die vielen Besucher nicht ausreichte, hatte man vorsorglich im Freien eine Großlautsprecheranlage errichtet. So konnten denn auch die angrenzenden Bewohner an der Kundgebung teilnehmen. Die Lokale und Fenster der ringsum liegenden Häuser waren dicht besetzt.

Nach dem Einmarsch in den Saal begrüßte der Ortsgruppenleiter, Pg. Gawran, die Versammlung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß alle, Arbeiter und Bauern, Gewerbetreibende und Beamte, erschienen sind.

Darauf ergriff der Redner des Abends, Pg. Wevgandt aus Karlsruhe, das Wort. Ihm war bereits der Ruf eines ausgezeichneten und humorvollen Redners vorausgeeilt. Und darin wurde man nicht enttäuscht. Wie Pg. Wevgandt die materialistische Weltanschauung, die Geißel der Menschheit und die Ursache der Arbeitslosigkeit behandelte, war für viele ein Erleben, für die politischen Leiter bestimmt aber eine wertvolle Ergänzung der erworbenen Kenntnisse aus den Schulungsabenden. Beherzigenswerte Worte richtete er an alle Volksgenossen, auch die kleinste Arbeit ausführen zu lassen. Insbesondere wurden die Gewerbetreibenden ermahnt, noch mehr Hilfskräfte einzustellen und nicht zu versuchen, die zahlreich erhaltenen Aufträge mit dem gleichen Personal, jedoch unter Ueberstunden, auszuführen. Derjenige Meister, der diesem entgegenhandelt, sabotiert das Aufbauwerk der Regierung. Aus eigener Kraft, unabhängig vom Ausland, soll sich Deutschland wieder emporarbeiten.

Zum Schlusse gab Pg. Gawran unter zustimmenden Beifall bekannt, welche Betriebe auf Grund der Propaganda für die Arbeitsschlacht Neueinstellungen vorgenommen haben.

Die PO-Kapelle, die mit schneidigen Musikvorträgen die Versammlung eröffnet hatte, spielte auch bei dem folgenden geselligen Beisammensein noch fleißig auf und trug viel zur harmonischen Stimmung bei. Pg. Wevgandt ließ es sich nicht nehmen, bis zum Schlusse in unserer Mitte zu weilen.

## NS-Frauenschaft Neckarstadt-Ost

Die Ortsgruppe Neckarstadt-Ost hielt ihre äußerst gut besuchte Mitgliederversammlung im Neckarschloß ab, die von der Ortsgruppenleiterin, Frau Schmitz, mit dem Frauenschaftslied eröffnet wurde.

Die Arbeitsgruppe führte durch drei verschiedene, sehr lehrreiche Referate die Aufgaben klar vor Augen, die uns Frauen im Dritten Reiche gestellt sind. Umrahmt wurde der Abend durch musikalische Vorträge, gemeinsam gesungene Lieder und Gedichte in Mannheimer Mundart, so daß die Stunden nur all zu rasch vergingen.

So wurde nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten die Versammlung gegen 22 Uhr mit dem Horst-Wessel-Lied und einem Sieg-Heil auf unseren Führer geschlossen.

## NS-Frauenschaft Augarten

Frau Kern, Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin, konnte außer dem Redner, Herrn Albrecht, über hundert Frauen begrüßen, der in interessanter und fesselnder Weise darlegte, wie der nationalsozialistische Staat die öffentliche Fürsorge durch die NS-Volkswohlfahrt handhabt, im Gegensatz zum Wohlfahrtsstaat des vergangenen Systems. Die nationalsozialistische Fürsorge hat staatspolitische Ziele. Sie gibt Aufklärung und betreibt Bevölkerungspolitik; sie erfaßt vor allem die Gesunden. Die Fürsorge für die Kranken und Gebrechlichen obliegt den übrigen Verbänden wie Caritas, Rotes Kreuz und Innere Mission. Sie betreut an erster Stelle die Familie — die Keimzelle des Staates — die seelisch und körperlich tüchtige Mutter, die ihrer Aufgabe gewachsen ist und dann die Jugend nach dem Grundsatze Adolf Hitlers: „Der Staat hat das Kind zum kostbarsten Gut des Volkes zu erklären". Die Trägerin des großen Werkes ist die NS-Frauenschaft, ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, mit 3½ Millionen RM. die größte Selbsthilfeaktion aller Zeiten — das Winterhilfswerk — durchzuführen. Der Redner schloß mit einer Bitte an die Frauen, sich weiterhin geschlossen an den Aufgaben der Zukunft zu beteiligen.

## NS-Frauenschaft Käfertal

Die Frauenschaft Käfertal veranstaltete im großen Saal der „Vorstadt" einen Werbeabend. Nachdem Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin Frau Götz die Gäste begrüßt hatte, sprach zuerst der Ortsgruppenleiter Pg. Gawran und führte den Frauen die Wichtigkeit ihrer Aufgaben in der Familie und im Volk und die Notwendigkeit einer zähen, unermüdlichen Werbung eindringlich vor Augen. Danach ergriff Frau Lehlbach das Wort. Sie umriß in allgemein verständlichen, klaren Sätzen die Forderungen, die die NS-Frauenschaft an ihre Mitglieder stellt: moralisch einwandfreies Verhalten, gemeinnütziges Denken, Opferbereitschaft, Pflichtbewußtsein. Erst durch treue Erfüllung aller Pflichten werden Rechte erworben. Durch den Beitritt zur NS-Frauenschaft ist jeder wahrhaft deutschen Frau, gleich welchen Standes, Gelegenheit geboten, an den großen Aufgaben und Zielen, die insbesondere den Frauen vom Führer gestellt werden, tatkräftigen Anteil zu nehmen. Die Rednerin wies auch auf die verschiedenen Einrichtungen innerhalb der Frauenschaft hin: Mutterschulungskurse, Frauenarbeitsschule, Kochkurse, Heimabende, deren Besuch besonders den jungen Frauen zu empfehlen ist. Die zahlreichen Neuanmeldungen waren der beste Beweis, daß die in diesem gut gelungenen Werbeabend gegebenen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen waren.

HB-Klischee

## Drei Jahre NSBO bei Werner u. Nicola

Es war im Mai des Jahres 1931, als bei der Firma Werner & Nicola, Germania-Mühlenwerke G. m. b. H., Mannheim drei Nationalsozialisten die erste NSBO-Gruppe Mannheim-Ost gründeten. Es waren dies: Alois Schmidt, Wilhelm Asston und Willi Hörner.

Schnell entwickelte sich diese kleine Gruppe zu einer ansehnlichen und kampfstarken Truppe.

Heute sehen wir mit Stolz, daß unser Betrieb ein nationalsozialistischer ist, was aus dem schönen Zusammenarbeiten zwischen Belegschaft und Geschäftsführung zu ersehen ist.

Unsere Firma hat sich nicht umzustellen brauchen, da sie von jeher ein deutsches Familienunternehmen war und ihre Mitarbeiter als Mitglieder zu einer großen Familie immer betrachteten.

Selbst in den schwersten Jahren, der glorreichen Zeit von Schönheit und Würde, machte die Geschäftsführung unserer Bewegung keine Schwierigkeiten und ließ den Nationalsozialismus in unserem Betrieb festen Fuß fassen.

## NSBO Werner u. Nicola weiß zu berichten

Um am 1. Mai, am Tage der nationalen Arbeit, auch nach außen hin die Geschlossenheit unserer Werks-Gefolgschaft zu zeigen, hat sich unsere Firma bereit erklärt, für alle Werksangehörigen eine Arbeitsfrontmütze zu beschaffen. Unser Chef, Herr Eugen Werner, war auch wieder der erste, der sofort alles tat, um unsere einheitliche Kleidung zu sichern. Die Anschaffung der Arbeitsfrontanzüge wird noch hinausgeschoben, um auch da mitzuhelfen, damit auch späterhin der Arbeitsbeschaffung gedient sei.

Am 26. März 1934 fand in unserem Werk die Abstimmung zum Vertrauensrat statt. Wir glauben, daß wir in Mannheim wohl der erste Betrieb sind, der seine Abstimmung schon vollzogen hat. Mit überwältigender Mehrheit wurden alle Vorgeschlagenen anerkannt. Es sind dies: Vertrauensräte: 1. Probst Nikolaus, 2. Hofmann Erwin, 3. Getrost Peter, 4. Schmidt Wilhelm. Ersatzleute: 1. Leibfritz Sebastian, 2. Fritz Heinrich, 3. Knobloch Hermann, 4. Klumb Wilhelm.

## Betriebsversammlung der NSBO des Palasthotel „Mannheimer Hof"

Im Beisein des Betriebsleiters Karl Weiß und des Ortsgruppenleiters der NSBO Oststadt Pg. Knobloch, fand im Silbersaal die 3. Betriebsversammlung statt. Fachschaftswart Pg. Henn vom Nahrungsmittelverband hatte aus dienstlichen Gründen sein Erscheinen absagen müssen. Soweit sich die Belegschaft freimachen konnte, war sie erschienen und der Obmann der Betriebszelle, Pg. Hornstein, konnte vor zirka 80 Kameraden der rund 150 Personen zählenden Belegschaft die Versammlung eröffnen.

Eingehend auf das Referat von Pg. Knobloch, welches das Gesetz der nationalen Arbeit behandelte, gab der Obmann den Vorschlag des neuen Vertrauensrates bekannt, um praktisch die Zusammensetzung und Tätigkeit dieser Arbeitskameraden in Verbindung mit dem neuen Gesetz von Pg. Knobloch erläutern zu lassen. Pg. Knobloch führte u. a. aus:

Allein verantwortlicher Führer des Betriebes ist der Unternehmer.

Jedes Jahr stellen Führer und Obmann im März die Liste der Vertrauensleute auf und geben die Vorschläge bekannt. Die Belegschaft nimmt in geheimer Wahl hierzu Stellung. Trotz des Führerprinzips soll sie die Möglichkeit haben, durch Stimmzettel kundzugeben, ob sie den Vorgeschlagenen ihr Vertrauen schenkt. Kein Gewählter darf in Versuchung kommen, zufolge des gewissen Kündigungsschutzes, unter dem er steht, in seinen Pflichten zu erlahmen, in der Erledigung seiner Aufgaben nachlässiger zu werden und so den überwundenen Begriff des Bonzentums wieder zu erwecken.

Vertrauensmann sein, heißt eine große Verantwortung auf sich nehmen, schon äußerlich tut sich dies kund: der Vertrauensrat legt am 1. Mai vor der gesamten Belegschaft das feierliche Gelöbnis ab, dem Wohle des Betriebes unter Zurückstellung eigener Interessen zu dienen und in Lebensführung und Arbeitsleistung seinen Kameraden vorbildlich zu sein.

Eine wesentliche Aenderung: die soziale Ehrgerichtsbarkeit. Es kann nicht mehr vorkommen, daß der Unternehmer schaltet und waltet nach Belieben und wenn sich vielleicht hier und da bei der ersten Bekanntgabe der neuen Gesetze ein Unternehmer gefreut hat, daß er Führer wird und selbständig Beschlüsse fassen kann, so wird er beim Studium des Gesetzes erkannt haben, daß vor allem seine Pflichten gewachsen sind. Jeder verständig Arbeitende hat Anspruch auf dieselbe Achtung und auf dasselbe Gefühl der Vollwertigkeit.

Nach starkem Beifall dankt Pg. Hornstein dem Redner und gab interne Erläuterungen:

Es ist dringend nötig, darauf hinzuweisen, daß weder die Direktion noch die Betriebszelle Ueberstunden erlauben bzw. stillschweigend dulden. Muß einmal, was im Hotelgewerbe vorkommen kann, über die Zeit gearbeitet werden, so ist an ruhigen Tagen ein Ausgleich zu gewähren, was sich bei der Höhe des Personalstandes ermöglichen läßt. Verantwortlich hierfür sind die Ressortchefs. Als sehr erfreuliches Ergebnis des Wirkens der Betriebszelle kann mitgeteilt werden, daß der Betrieb frei von Volontären ist. Zur Durchführung des Programms Kraft durch Freude stellt Herr Weiß ein Zimmer mit Radio, Schach usw. für die Belegschaft zur Verfügung. Ferner hat die Hotelleitung die Anschaffung der Einheitskellnerkleidung zum gegebenen Zeitpunkt angeordnet. Für die Beschaffung des Feiertagsanzugs sichert die Direktion jede mögliche Hilfe zu. Mit großer Freude und Genugtuung kann der Obmann feststellen, daß die Belegschaft an Spenden bis zum 28. Februar 1934 über Mk. 2000.— aufgebracht hat, und zwar zur Förderung der nationalen Arbeit Mk. 988.41, für die Winterhilfe Mk. 449.11 und an allgemeinen Spenden Mk. 588.95. Hierzu kommt noch der hohe Verbandsbeitrag. In Anbetracht der im Hotelgewerbe verhältnismäßig niedrigen Tarife bekundet diese Summe eine außerordentlich große Opferwilligkeit. Zum 1. April fallen verschiedene Spenden weg. Die Kameraden werden ersucht, ihren Opfersinn durch Beitritt in die NS-Volkswohlfahrt weiterhin zu beweisen. (Zwischenzeitlich haben sich bereits 70 Arbeitskameraden aufnehmen lassen). Pg. Hornstein ersucht die Belegschaft, bei den kommenden Wahlen den Vorschlag einheitlich anzunehmen, um die Geschlossenheit des Betriebes zu beweisen. Der Wunsch der Betriebsvertretung ist enge Zusammenarbeit mit der Belegschaft, Verbundenheit und Aufrichtigkeit zum Wohle des Betriebes.

## Gemeinschaftsgeist der BBC-Belegschaft

Mit dem 31. März schloß das Winterhilfswerk für den vergangenen Winter seine Arbeit ab und auch die Spende für die Nationale Arbeit wurde zum letztenmal erhoben. In diesem Augenblick möge das deutsche Volk in Gedanken zurückschauen auf den ersten Zeitraum seiner modernen Geschichte, in dem es durch seine wahrhaft sozialistische Solidarität bewiesen hat, daß die Zeit des Klassenkampfes endgültig vorbei ist.

Wie überall im Deutschen Reich, so hat auch in Mannheim wohl jeder sein Scherflein dazu beigetragen, diejenigen Wunden zu heilen, die das endlich zum Verschwinden gebrachte liberalistisch-marxistische Ausbeutersystem geschlagen hatte. Nicht zuletzt die Belegschaft der Industriefirmen, die von sogenannten „Wirtschaftskrisen" immer zuerst getroffen wurden, haben sich hier in die Front der sozialistisch Denkenden und Handelnden eingereiht.

In diesem Kampf gegen Hunger und Kälte hat auch die Belegschaft von BBC ihren Mann gestanden. Davon zeugt die Hitlerbüste, deren Nagelung den schönen Betrag von 1600 RM ergab. Weiter wurden von der Belegschaft für das Winterhilfswerk in runder Summe 8225 RM und für die Nationale Arbeit 13.300 RM gesammelt. Das Unternehmen BBC, wie auch die Verwalterin und der Wirt der Werkskantine speisten laufend kostenlos eine Anzahl besonders bedürftiger Volksgenossen.

Jetzt geht es mit frischen Kräften in die zweite Arbeitsschlacht, in der Gewißheit, daß der fest verankerte Gemeinschaftsgeist aller Schaffenden das Fundament bildet, auf dem unser Führer und Volkskanzler Hitler die nationalsozialistische Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung aufbauen wird.

## Devisenbewirtschaftung und Exportförderung

**unter dem Zwange der deutschen Auslandsverschuldung**

In der Fachgruppe Banken der Deutschen Angestelltenschaft sprach Dr. Faust (DD-Bank) über das Thema, das in seiner Aktualität das Interesse aller Kreise von Großhandel und Industrie beanspruchen dürfte.

Von der Bedeutung des Exportproblems ausgehend, dessen Lösung und Förderung eine vornehmliche Aufgabe und Sorge unserer Reichsregierung ist, erörterte der Redner zunächst die Ursachen, die zur Devisenzwangswirtschaft führten: Die Erfüllungspolitik und im Zusammenhange damit die wahllose Hereinnahme kurzfristiger Auslandsgelder, deren überstürzte Abziehung durch das Ausland der unmittelbare Anlaß zum Ausbruch der deutschen Kreditkrise im Juli 1931 und zur Einführung der Devisenzwangswirtschaft war. Als gewaltige Leistung der deutschen Volkswirtschaft bezeichnete der Vortragende die Ermäßigung der Auslandsschulden von 23.8 Milliarden im Juli 1931 auf 15 Milliarden im September 1933. Die Ursachen der derzeitigen Transferkrise sind auf politischem Gebiet, in der Erschwerung des deutschen Exportes durch die Entwicklung zahlreicher Währungen und durch das damit verbundene Dumping zu suchen.

Ausführlich befaßte sich der Redner mit den von Deutschland ergriffenen Maßnahmen zum Schutz seines Exports, dem Scrips-Verfahren und dem Dollar-Bonds-Verfahren, die einerseits einen zusätzlichen Export ermöglichen, andererseits die Zinsverpflichtungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Auslande ermäßigen und tilgen und der Reichsbank Devisen zur Aufrechterhaltung der Transferquote zuführen. In erster Linie wäre es notwendig, die überhöhten Zinsen der deutschen Auslands-Bonds den heutigen Verhältnissen entsprechend zu ermäßigen, eine Forderung, für die sich auch der amerikanische Präsident Roosevelt aussprach. Die Konsolidierung der kurzfristigen Auslandsverschuldung ist nötig, um die Möglichkeit für neue echte Rembours-Kredite zu schaffen, die uns die Finanzierung eines zunehmenden Außenhandels-Volumens bei steigenden Rohstoffpreisen gestatten. Den Schluß des Referates bildete ein Ausblick auf die zukünftige Entwicklung auf währungspolitischem Gebiet, nachdem bereits ¾ aller Länder, insbesondere die entscheidenden Gebiete der Weltwirtschaft, die alte Parität ihrer Währung aufgegeben haben. Hierbei fand auch das Problem einer Devalvation vom deutschen Standpunkt aus eingehend Erörterung. Das Hauptaktivum beim Kampf um die Weltmärkte sieht der Redner in der deutschen Qualitätsarbeit, mittels derer die deutsche Wirtschaft am wirksamsten in der Lage ist, durch Erhöhung der Ausfuhr den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich zu führen. Hierzu bedürfe es auch deutscher Qualitätsarbeiter, deren Heranbildung dringende Sorge der deutschen Berufsgemeinschaften sein muß.

MARCHIVUM

**Und - kommt -**
**der - Frühling in das Tal**
**dann kauf Dir ein Suprema-Rad**

**Suprema-Favorit**
**Chrom-Modell 1934**
**Herrenrad,** komplett mit Freilauf, Glocke, Pumpe, 3jährige Garantie
extra leichtlaufend ..... Mk. 46.50
dto. Halb-Ballon ..... Mk. 49.50
dto. Voll-Ballon ...... Mk. 53.50

**Suprema-Standard**
**Chrom-Luxus-Modell**
Chromrad mit Muffenrahmen aus nahtlosem Rohr, hart gelötet, 5 Jahre Garantie .......... Mk. 53.50
dto. Halb-Ballon ..... Mk 55.50
dto. Voll-Ballon ...... Mk. 58.50
**Damen-Räder** je Mk. 5.00 teuerer

**Bequeme Zahlungsweise!** Allein-Verkauf für Mannheim: Mohnen. Suprema-Käufer erhalten durch schriftl. Kundendienst, 2 mal innerhalb von 2 Monaten, gratis Ihr Rad überprüft und in Ordnung gehalten.

# Mohnen

**J 1, 7 - Breite Straße - Keine Eckläden!**
**N 4, 18 - Nähe Strohmarkt**

***Eine meiner Empfehlungen:***
Radweltmeister Albert Richter fährt und siegt gegen die besten Fahrer der Welt auf SUPREMA-RAD!

*Am Weißen Sonntag*
essen Sie gut und preiswert im
Bahnhofhotel NATIONAL

**Karl Theodor**
Die beliebte Bierstube im Zentrum Mannheims
**O 6, 2**
zapft das gute
5384 K **Pfisterer-Bier**
Jeden Montag Polizeistunden-Verlängerung

**Tapeten Linoleum**
**W. Oeder**
jetzt D 3, 3
Tel. 337 01

Alle Gartensaaten
Düngemittel, ausgewogen!
Obstbäume
Heckenpflanzen
Ziersträucher
**LIEFHOLD**
R 1, 1 - O 2, 24

Friedr. **Schlemper**
Mannheim
G. 4. 15
Telefon 31248

Erikaschreibmaschinen
JOSEF ARZT N 3, 7

**Schreibarbeit.**
Jed. Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. — Streng diskret, sachgemäße Arbeit
Bismarckplatz 13.
Telephon 440 33.

**Für Zuckerkranke**
haben wir den **Alleinverkauf** bewährter **Nährmittel** wie: Teigwaren, Luftbrötchen, Schokolade usw. stets frisch.
**Drogerie**
**Ludwig & Schütthelm**
**O 4, 3**
u. Filiale Friedrichsplatz 19

*... so schön wie der Frühling*
so schön sind die neuen Stoffe
von *Hellmann & Heyd* und so billig
Hier ein Beispiel:
**Frühjahrsmantelstoff** 140 cm breit, Mtr. RM. **3.90**
Also heute noch zu
*Hellmann & Heyd*
BREITESTRASSE · Q 1 · 5/6

**Städt. Sparkasse Mannheim**

Die
# Kassenstunden

bei der Städt. Sparkasse Mannheim werden mit Wirkung vom
**Montag, den 9. April ds. Js.**
bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:
**vormittags von 8 - ½1 Uhr**
**nachmittags von ½3-4 Uhr**
**Samstag vormittags von 8-12 Uhr**

Wir haben unsere Kanzlei von B 1, 2 nach **B 1, 6** verlegt
**Dr. Wilhelm Bergdolt**
**Dr. W. v. Morenhoffen**
**Rechtsanwälte**
**Neue** Telefonnummern
**32525** und **32526**
8524K

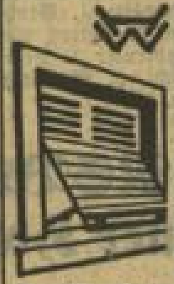
**Städt. Planetarium**
**Montag, den 9. April 1934, 20.15 Uhr**
8. Lichtbildervortrag über die Entwicklungsgeschichte des Weltalls: **„Weltall und Leben“**
Vortragender: Professor Dr. K. Feurstein
Eintritt RM. 0.50 / Schüler RM. 0.25 / Erwerbslose RM. 0.10

**Pfälzische Hypothekenbank**
**Ludwigshafen a. Rh.**

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am
**Donnerstag, 26. April 1934, 11 Uhr vormittags**
in unserem Geschäftsgebäude, Ludwigshafen a. Rh., Am Brückenaufgang 8, stattfindenden
ordentlichen
**Generalversammlung**
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts für 1933 sowie Beschlußfassung hierüber und über die Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
4. Wahl des Bilanzprüfers. (6268 K)

Ludwigshafen a. Rh., 3. April 1934.
Die Direktion.



**Rolladen und Jalousien**
aller Art
**Reparaturen**
**Hans Wetzel**
Rolladen- und Jalousien-Fabrik
Mannheim, **R 7, 39**
Telefon 27514

**Zum Weißen Sonntag empf.**
schönes Kalbfl. II. 75 und 70 ₰
Schweinebraten 80
Schw.-Kotelett 85
Ochsenfleisch II 60
Essigbraten Kubfl. 50 und 45
Aufschnitt 25
mit Schinken 30
Gustav Ohnsmann
Metzgerei, nur U 6, 14, Tel. 334 95
(17 572 K)


**Arbeitsvergebung**
für den Umbau der ehemaligen Dragonerkaserne, N 4 a.

Berichtigung:
Zur Angebotsabgabe für
1. Abbrucharbeiten
2. Maurerarbeiten
3. Zimmerarbeiten
4. Steinhauerarbeiten
5. Dachdeckerarbeiten
6. Spenglerarbeiten
7. Neuh. Verputzarbeiten
8. Schlosserarbeiten
sind alle Unternehmer zugelassen.
Bei 9. Neuh. Malerarbeiten sind nur Unternehmer mit den Anfangsbuchstaben A—C einschl. zugelassen.
Hochbauamt.

Aus der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung sind am 24. April 1934 Zinsen zu verteilen, und zwar
a) an Rekonvaleszenten, die die nötigen Mittel zu Badkuren oder sonstigen zur Wiedergenesung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen;
b) an Familien, die durch Krankheit des Ernährers oder Tod desselben bedürftig geworden sind.
Nach dem Sinn des Stifters wird Bedürftigkeit wegen Tod des Ernährers nur in solchen Fällen angenommen, in denen der Todesfall nicht sehr weit zurückliegt und die Bedürftigkeit eine unmittelbare Folge des Todesfalls ist. Personen, die laufende Armenunterstützung beziehen, dürfen nach Bestimmung des Stifters nicht berücksichtigt werden. Gehobene Fürsorge zählt nicht als Fürsorgeunterstützung in diesem Sinn. Voraussetzung für den Stiftungsgenuß ist ferner deutsche Reichsangehörigkeit und dreijähriger Aufenthalt in Mannheim.
Die näheren Bestimmungen sind an den Rathaustafeln angeschlagen. — Meldeschluß 1. Mai 1934. Nach diesem Termin einlaufende Gesuche sind zwecklos; ebenso solche Gesuche, die den Bestimmungen des Stifters nicht in allen Punkten entsprechen.
Mannheim, den 3. April 1934.
Stiftungsrat der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung.

## Vereinskalender

Odenwaldklub E. V. Sonntag, den 8. April Wanderung: Affolterbach—Schönbrunn—Waldmichelbach. Sonderzug ab Hauptbahnhof 7.10 Uhr, Rangierbahnhof 7.18 Uhr. Waldmichelbach ab 19.25 Uhr. Fahrpreis 1.50 RM. — Freitag, 13. April: Unterhaltungsabend. (6270 K)

# Kleine H.B.-Anzeigen

## Zu vermieten

Seckenheim, Staatsbahnhof:
**3 bzw. 2 schöne Zimmer**
mit Küche, Gas, Elektr., Bad, sowie schöner Gartenanteil auf 15. April od. 1. Mai z. preisw. zu vm. Off. u. 22 790“ an die Exp. d. Bl.

Oststadt! (22 852“)
Herrsch. 3. und 4-Zimmerwohnung mit Zentralhzg., eingeb. Bad, Doppelwaschtisch usw., 2. Stock, zu vm. Näh. A. Mayer, Tel. 407 15.

**3-Zimmer-Wohnung und 5-Zimmer-Wohnung**
mit Zentralhzg., Meerfeldstr. 56/58, zu vermieten. Näheres Hausmeister Haag. (8500 K)

Schöne, sonnige (6184 K)
**5-Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Speisekammer per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Schimperstraße 24, II.

**Sonn. 3-Zimmer-Wohnung sowie schöner Eckladen mit 3-Zimmer-Wohnung**
beides auf 1. Mai zu vermieten. Laden eignet sich für Fahrrad- od. Schuhgeschäft, da konkurrenzlos. — Näheres (22 870“)
Kepplerstraße 38, im Laden.

**2 Zimmer und Küche**
zum 1. Mai zu vermieten. Anzusch. 2—7 Uhr. Näheres P 7, 7 a, 1 Treppe (22 873“)

In guter, ruhiger Wohnlage schöne sonnige
**3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad auf 1. 5. zu verm. (22 840“) Böcklinstraße 21, Neu-Ostheim.

Sonnige
**3-Zimmer-Wohnung**
mit einger. Bad, am Pfalzplatz, auf 1. Mai evtl. früh. zu vermieten. Näheres (22 865“) Seib, Hausverw., Pfalzplatz 9.

Schöne
**3-Zimmer-Wohnung mit Küche**
zu vermieten. Eichelsheimerstr. Nr. 17, 3. Stock r. (22 846“)

4-Zimmer-Whg. in Neuostheim, Dürerstraße, m. Zentralheiz., gr. Terrasse u. Zub. auf 1. Mai zu verm. Daselbst 2×4-Zimm.-W. mit Zentralhzg., bzw. Etagenhz., auf 1. Juli zu verm. Ebenfalls heizb. Garagen. Zu erfragen: Dürerstr. 18, III. (22 708“)

**4-5 Zimmer**
hochparterre, als Büro oder Wohn. auf 1. Juli oder früher zu vermiet. Näheres (17 917“)
L 8, 14, I.

Beilstraße 16, eine Treppe hoch.
**5 Zimmer und Küche**
sowie großes Bad per 1. Mai od. sp. billig zu vermieten. Die Räume bel. f. in gt. Zust. Näh. Hartmann, R 4, 22 Telephon 270 64. (22 832“)

**5-Zimmer-Wohnung**
am Ring in schön. Lage, gegenüber d. Tennisplatz, mit Bahnenlagerb., 1. 7. zu verm. Näh. Baumann, R 6, 25, parterre. (22 879“)

**Existenz für Friseur**
In Heidelberg, Mitte Hauptstraße, Laden m. vollst. Friseur-Einrichtg. (4 Herren-, 3 Damenkabinen), sof. zu vermieten. Angebote an L. Ziegler, Heidelberg, Kettengasse 19 (8520 K)

## Möbl. Zimmer zu vermieten

Sehr schöne möbl. Zimmer in sonn. fr. Lage sof. zu vermieten. Dammstr. 6, III, r. (22 849“)

Gut möbl. Zimm. im Hinterhaus sofort zu vermieten. Zu erfr. (22 701“) H 3, 10, 1. Stock.

## Mietgesuche

**2 Zimmer und Küche**
evtl. 1 gr. Zimm. m. Küche u. Zub. v. pünktl. Mietzahler (Miete nicht ü. 32 M) in sonn. L. auf 1. Mai zu mt. gesucht. Off. u. 6264 K an d. Exp.

Für 3 Personen
**2 Zimm., Küche**
Neckarstadt, zu mieten gesucht. Angeb. u. 22 882“ an die Exp. d. Bl.

**2-Zimmer-Wohnung**
v. ält. kinderl. Ehep. pünktlicher Zahler, auf 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Zuschr. u. 22 836“ an die Exp. d. Bl.

Berufst. Ehepaar (2 Pers.) sucht abgeschlossene mod.
**2 Zimmer, Küche, Mans.,**
Bad, Balk., m. o. ohne Heiz., 1. St., f. 1. 5. od. sp. in ruh. Wohnl. Almen od. Vorort. Preisangeb. u. 22 884“ an die Exp. d. Bl.

In Arb. steh. SS-Mann sucht
**3 Zimm., Küche**
a. 1. Mai od. sof. Pünktlicher Zahler. Offert. u. 22 831“ an die Exp. d. Bl.

Sonnige
**6-Zimmer-Wohnung**
Oststadtlage, zum 1. Juli gesucht. Angeb. u. 22 874“ an die Exp. d. Bl.

## Tiermarkt

**Papagei**
zu kaufen gesucht. Preisangabe erb. Offert. u. 22 886“ an die Exp. d. Bl.

**Wir suchen** für Liebhaber sofort
**Fox-Terrier**
**Skotch-Terrier**
**Spitzer**
schwarz u. weiß
**Airedal-Terrier**
**franz. Bullies**
**Malteser etc.**
**Vermittlungsstelle für Rassenhunde**
MANNHEIM, **K 2, 18**
Telefon 28506
Bürozeit: 3—6 Uhr

## Automarkt

**1 Lieferwagen**
gut erh., versteuert zu verkaufen. Telephon 503 18 (8408 K)

2 steuerfreie **Autos**
geg. Kasse zu kaufen gesucht. — Angeb. u. 22 891“ an die Exp. d. Bl.


DKW
**Wagen**
Vertretung
**G. Ernst**
**Käfertalerstr. 162**
(Brauerei)
Telefon 51000
Bestelngerichtete Reparatur-Werkstätte
Kundendienst


## Entlaufen

Entlaufen Drahth. **Fox-Terrier**
weiß, braune Ohr. Geg. Belohn. abz. Vor Ank. w. gew. Plank, Uhlandstr. Nr. 3—5. (6031 K)

## Immobilien

**Kolonialwarengeschäft zu verkaufen**
Uebernahme des Warenlagers geg. Barzahlung. Off. unter Nr. 17 570 K an die Exp. d. Bl.


**Warum noch länger warten?**
**Tapeten**
sind doch heute sooo billig! Sehen Sie sich unsere Riesen-Auswahl preiswerter Tapeten doch gleich einmal an. Wir beraten Sie aufs beste.
**Schüreck**
**F 2, 9**
17911K

**Schlaf- und Wohn-Zimmer**
schöne
**Küchen**
sowie
**Einzel-Möbel**
kaufen Sie am besten bei
**F. Krämer**
Nur **F 1, 9**
Bedarfsdeckungssch. werd. angenommen
7380 K


## Offene Stellen

**1 Mech. u. 1 Zähler-Monteur sowie ein Elektriker (Masch.)**
gesucht. Bewerber müssen vor d. 30. Jan. 33 Mitglied der NSDAP sein. Zu melden auf dem Arbeitsamt, Abtlg. Sonderaktion, Eing. C, Türe 20, Pg. Schilling.

**Lebensmittel-Fachmann**
als Geschäftsführer von Lebensm.-Großhandlung gesucht. Nur alte Pgg. aus Mannheim richten Ang. unter 4322 K an die Exp. d. Bl.

**Mädchen**
für Haushalt und Wirtschaft gesucht. Adr. zu erfrag. u. 22 841“ in d. Exp.

Junges, flottes Servierfräulein sofort gesucht. Weinhaus Söhnlein, M 4, 6. (22 883“)

## Lehrstellen

Junges **Mädchen sucht Lehrstelle**
bei tüchtiger Schneiderin. Angeb. u. 22 893“ an die Exp. d. Bl.

## Beteiligung

**Arbeitsbeschaffung!**
Zur Neugründung grundsoliden sicheren Geschäftes, das Tausenden v. Pg. Haupt- u. Nebenerw. gibt, **kfm. vorgebildeter Teilhaber mit 10- bis 12 000 RM.**
Einlage gesucht. Offerten unter Nr. 22 823“ an die Exped. ds. Bl.

## Zu verkaufen

**PIANO**
schwarz, blank poliert, Elfenbein-Klaviatur, 3 Pedale, 136 cm hoch, 7 Oktaven, inkl. Sessel,
**Teppich,** neu, Gr. 3×4 Mtr., mod. Muster, Plüsch, billig zu verkaufen. Näh. unter Nr. 6269 K durch die Exped. dieses Blattes.

**Zweier-Faltboot**
Modell 1933, zu verkaufen od. geg. Holzboot gea. entspr. Aufzahlung zu tauschen gesucht
W. Heins, Feudenheim, Ziethenstraße 10. (22 848“)

Klepper-**Faltboot**
(Zweier) 60 RM. bar zu verkaufen. Adr. zu erfrag. u. 22 887“ in d. Exp.

Gutereh. Klavier älteres System, f. 90 M. zu verkauf. Zu erfr. (22 702“) H 3, 10, 1. Stock.

Herrenrad m. F. 29.50
„ Halb-Ball. 32.75
„ m. Chromrad. 34.95
Herrenrad .. 33.75
Herrenrad, Ball., Frll. u. 2 Jahre Garant. 37.50
Herrenrad-Chrom.-Ballon ... 39.75
J 1, 7, Breitestraße
**H. MOHNEN**
neben Palast-Kino

Ueberall erhalten Sie heute die neue Ausgabe des
***NS-Sport***


## Kaufgesuche

**Ladentheke**
Wandregale, Schreibt., Schreibmaschinentisch, Akten-Rollschrank in gut. Zustand sof. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 22 820“ an die Exp. d. Bl.

## Verschiedenes


**Fußpflege**
Frau **Mandowsky**
O 7, 26, 1. Etage
(6267 K)

**Radio-Hoffmann**
das alte Fachgeschäft
**F 3, 12**
Telefon 29 237.
(24 396 K)

**Damen- und Herrengarderobe**
welche wahre Eleganz und echte **Schneiderkunst** in sich vereinigen, erhalten Sie auf bequeme Ratenzahlg. durch
**E. Gropp**
**R 4, 13**
Auch reine Kammgarnstoffe im Ausschnitt von **4.80** an
17584K


## Immobilien

**Hundeartikel- und Futterm.-Verkaufs- u. Versandgeschäft**
bestens eingeführt, einziges Spezialgeschäft am Platze, sofort gegen bar zu verkaufen. (22 835“)
G. L. Bau, Werderstraße 3.

## Automarkt


**Auto-Verleih an Herrenfahrer**
Renschgarage, Langerötterstr. 41-5[3]
**Telephon 51120**

**Ein Lebensbegleiter des jungen Menschen ist ein gutes Buch!**
Beraten Sie sich durch Ihren Buchhändler!
**Völk. Buchhandlung**
nordischgerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des Hakenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Strohmarkt